



Blattjähriger Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserionsgebühren für den Raum einer sechszeiligen Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 603. Morgen-Ausgabe.

Einundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Freitag, den 24. December 1880.

## Coursblatt der Breslauer Zeitung.

Unsere geehrten Abonnenten in der Provinz, von denen uns Beschwerden wegen Nichtannahme des Abonnements auf das „Coursblatt der Breslauer Zeitung“ zugegangen sind, ersuchen wir, die Bestellung bei den kaiserl. Post-Anstalten zu erneuern, da inzwischen die Benachrichtigung an dieselben wohl eingetroffen sein wird. Auf viele Anfragen bemerken wir ferner, daß die Expedition des „Coursblattes“ sofort nach Eintreffen der Berliner Schluß-Depeschen, also zwischen 4 und 4 1/2 Uhr, sowohl in Breslau als nach der Provinz erfolgen wird.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich zum Abonnement auf das 1. Quartal 1881 der

## Breslauer Zeitung

und des mit derselben verbundenen

## Coursblattes der Breslauer Zeitung

ergebenst einzuladen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis der Breslauer Zeitung beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnem. durch die Colporteurs frei ins Haus, 50 Pf. Reichsw.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis des Coursblattes der Breslauer Zeitung (bei Bestellung bei der Expedition und Commanditen für Breslau gratis) beträgt auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 50 Pf. Reichsw. — Abtrag, durch die Colporteurs sofort nach Erscheinen ins Haus, 25 Pf. monatlich.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung und das Coursblatt der Breslauer Zeitung entgegen.

Unsere auswärtigen Leser ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

## Expedition der Breslauer Zeitung.

### Der Dictator und der Laternenmann.

Wenn Gréoy's Phegma nur ein wenig staatsmännlichen Sinn deckt, so konnte ihm kaum etwas Willkommeneres begegnen, als der Zank zwischen Gambetta und Rochefort. Wie immer dieser Kampf mähnen mag, jedenfalls giebt er dem Präsidenten der Kammer so viel zu denken, wird auch seiner Popularität bei den Männern von Belleville und anderwärts so viel Eintrag thun, daß der Präsident der Republik und seine Minister merkwürdig ungeschickt manipuliren müßten, wenn es ihnen bei der Gelegenheit nicht gelingen sollte, sich die Ellbogen von der anonymen Regierung hinter den Coulissen frei zu machen. Wenn man uns sagt, Rochefort sei ja doch bei diesem Ringen förmlich „mit Stant abgefahren“ — man verzeihe das drastische Wort! — so müssen wir das im Hinblick auf die Arena, in der das Tournier aufgeführt, und mit Rücksicht auf das Publikum, um dessen Gunst dabei gebuhlt wird, ganz entschieden bezweifeln. Allerdings, in den Augen der Gebildeten ist

Rochefort schmähtlich unterlegen; aber wann hat er denn in ihren Augen überhaupt etwas gegolten? Sie ließen den Laternenmann gewähren, als der Druck des Empire, dem dieser Gamin die Fenster einschlug, wie ein Alp auf ganz Frankreich lastete und Jedermann das Leben verleidete. Ohne ihn irgendwie zu achten, folgten sie seinem Treiben mit derselben Schadenfreude, womit der russische Bürger zusah, wie der Nihilismus dem Czarenthum die Luft an dem Despotismus vergällte, von dem es nicht lassen wollte, wie entwürdig auch die Nation sich dadurch ersah. Aber die gute Gesellschaft wandte sich von Rochefort schon damals geringschätzig ab, als er bei Noir's Begräbniß, anstatt die Volksmassen zu haranguiren, halb ohnmächtig aus dem Tumulte in eine Apotheke geschleppt und dort mit Hoffmannstropfen regaliert werden mußte. Zur Empörung über sein gedankenlos blutrünstiges Gebahren unter der Commune gestellte sich dann die Berachtung über sein ganz ausnahmungsweise feiges Benehmen vor dem Versailer Kriegsgericht; und wenn ihm die Deportation nach Neu Caledonien noch den Schein eines Martyriums gelassen, das freilich in den Augen der Meisten reichlich verdient war, so hatte mit seiner glücklichen Flucht nach Sidney doch auch dies romantisch-sentimentale Interesse aufgehört. Mit welcher Mischung widerwärtigster Gefühle daher das eigentliche Bürgerthum jetzt die rohen und gemeinen Versuche Rochefort's aufnehmen mußte, sich neuerdings aus der Vergeßlichkeit emporzuarbeiten, der er mit der Amnestie verfallen war, indem er die Rothen um sich sammelte und eine neue Auflage der Commune in Scene zu setzen strebte, das bedarf keiner näheren Auseinandersetzung. Vor den Schranken des Mittelstandes also bedurfte es gar keiner Ueberführung Rochefort's. Aber nicht dort, sondern in Belleville ist der Kampfpreis zu holen; und selbst bei der guten Gesellschaft bedeutet Rochefort's Niederlage noch lange nicht den Triumph Gambetta's.

Es war die Bürgerin Luise Michel, die das richtige Wort, den Schlüssel zur Situation gefunden, und zwar durchaus nicht bloß für die Kreise der Rothen, sondern auch für die gebildeteren Schichten der Bevölkerung — dieselbe Luise Michel, die durch ihre heldenmüthige Todesverachtung selbst den Kriegsgerichten in Versailles Bewunderung abtrotzte und den wie ein Häufchen Unglück zusammengebrochenen Rochefort so kläglich in den Schatten stellte. Ihr erster Eindruck war allerdings, daß der Bürger Rochefort als „Verräther“ von der Socialdemokratie mit dem Bann belegt werden müsse, falls er sich nicht von aller Schuld an dem Briefe rein waschen könne, den er im Juni 1871 vor seiner Aburtheilung an Gambetta gerichtet. Allein sehr bald beruhigte sie sich doch in so weit, daß sie, ohne gerade für Rochefort Partei zu nehmen, immerhin ihm selber für seinen „Intransigant“ ein paar Zeilen voll bitteren Hohnes über die „Schauheit“ zuschickte, womit Gambetta die Stimmen der Männer von Belleville gekapert. Dieser Hieb sibt — auch in den Augen Derer, die himmelhoch davon entfernt sind, im Uebrigen irgendwie die Auffassungen der Bürgerin Luise Michel zu theilen. Auch außerhalb Belleville, ja vielleicht gerade außerhalb der Kreise, deren Ideale bei den Communards zu suchen sind, empfindet man einen tiefen Widerwillen gegen die Kampfweise, die dem Sohne des Gewürzkrämers von Cahors gemeinsam ist mit dem Laternenmann, und die das gemeine Volk mit dem charakteristischen Ausdrucke „um die Ecke schießen“ bezeichnet. Es ist das die, von Luise Michel so drastisch verpöhlte, „Schlauheit“, die sich bei dem, stets der besiegten Partei angehörigen Rochefort darin äußert, daß er cynisch die Anderen ins Feuer jagt und hinterdrein Freunde wie Feinde demüthig um seine Rettung angeht, ohne ihnen deshalb im mindesten sich zu Dank zu verpflichten... die aber einen fast noch

widerwärtigeren Eindruck macht, wenn der allmächtige Gambetta, genau so wie er mittelst hierarchischer Palastintrigen die Ministerien Waddington und Freycinet zerbrochen, in der „République française“ und im „Votateur“ seine journalistischen Pions gegen einen relativ armen Teufel wie Rochefort mit Enthüllungen vorrücken läßt, ohne selber auch nur die Nasenspitze vorzustrecken aus seiner sicheren Rochade im Hintergrunde. Diese „Schlauheit“, die der Arbeiter instinctmäßig empfindet, wirkt gerade auf die mehr der Ueberlegung zugänglichen Schichten der Gesellschaft noch ganz anders ein. Da erinnert man sich, daß Gambetta auch früher schon Ordinaire und andere Deputirte, die ihm nicht Ordre pariren wollten, ganz so wie jetzt Herrn Rochefort, durch Ausgrabung verstaubter Papiere unschädlich gemacht hat. Diese verfeinerte Kampfmethode aber goutirt der Bourgeois so wenig wie der Duvrier — am wenigsten an dem Staatsmann, der bei aller seiner Leidenschaft für die Ansammlung eines Arsenal's von mißzuwendenden Actenstücken, immer noch nicht die Papiere zur Widerlegung der, gegen seine Finanzverwaltung als Dictator erhobenen Anklagen finden kann!

Rochefort mag den ehrsamem Bürgern eine halburchtbare, halb fomische Erscheinung sein, wie er vor den Communards, die er selber ausgeht, geschnitten Hauptes aus Paris entfliehen muß, in Meaur von den Preußen erkannt, angehalten und den Versaillesern ausgeliefert wird. Bei den Männern von Belleville schadet ihm die Reminiscenz nicht viel. Dagegen erscheint ihnen Gambetta hassenstüchtig und wenig imponant, wenn er Angriffe auf seine Opportunistenpolitik abwehrt, indem er irgend einen längst vergessenen Brief des Angelfers, wie Adros den Dolch, aus seinem Gewande zieht und durch Presh-Sicarier dem Publikum präsentiren läßt: „bitte Alles zu lesen.“ Und in dem Prozesse, der zwischen diesen beiden Männern schwebt, entscheidet schließlich doch wohl die Menge, nicht die Elite der Bevölkerung; wo es sich um den Nimbus der Popularität handelt, werden die Stimmen gehöhlt, nicht gewogen. Und haben sie denn gar so unrecht, diese Duvriers, wenn sie den Streit, der vor dem Forum des vierten Standes ausgefochten wird, in ihrer Weise entscheiden? So weit sie sich nicht, wie es vielleicht die große Mehrzahl von ihnen thut, ganz einfach mit der Darstellung ihres rothen Beiblattes begnügen, auf Rochefort's Worte schwören und die Behauptungen Gambetta's kaum kennen lernen, so weit sie nicht Logik genug besitzen, um von vorn herein die Manier zu verdammen, die sachlichen Angriffe durch eine persönliche, sei es wahre, sei es unwahre Anklage widerlegen will, rationiren die Arbeiter sicherlich folgendermaßen: An dem Briefe, den Rochefort zur Zeit wo die rothen Pfähle auf der Ebene von Sartory eingerammt wurden, an Gambetta schrieb, um seine Verwendung und Zeugenschaft vor dem Kriegsgericht der Sieger von Versailles nachzufragen, ist absolut nichts Verhängliches. Ihm daraus einen Vorwurf zu machen, daß er nicht wie ein Indlaner ohne einen Laut den Dualen des Marterpfahles trost, ist noch kindischer, als Gambetta beschuldigen, weil er von Baroche eine Stelle als kaiserlicher Staatsanwalt und Substitut haben wollte. Der grobe Mißgriff Rochefort's fing erst an, als er jenen Brief ableugnete, diejenigen, die das Schreiben vorgeschickt, im Fischweibertone beschimpfte, mit der albernen Ausflucht à la Benedetti debutirte, er habe sich ein Brouillon, das er einmal abgeschickt, von dem verstorbenen Joly in die Feder dicitiren lassen: Alles, um schließlich durch den zweifellos abgeschickten und seiner Zeit auch veröffentlichten Brief an Trochu der Lage überführt zu werden, da letzteres Schreiben stellenweise dieselben Worte enthielt. Das ist nicht schön, allein es hat mit der Hauptsache gar nichts zu thun; es sind eben wieder Rochefort's unglückliche

### Historische Roman-Literatur.

Georg Ebers: Der Kaiser. (Stuttgart, Hallberger.) — Rudolf Gottschall: Das Fräulein von St. Amaranthe. (Berlin, Otto Zanke.) — Felix Dahn: Dähns Trost. (Leipzig, Breitkopf u. Härtel.)

Ueber den ästhetischen Werth, die poetische Berechtigung des sogenannten archaischen Romans, als dessen Hauptvertreter in unserer modernen Literatur wir nach Lage der Dinge Georg Ebers betrachten müssen, wollen wir uns heute nicht weiter verbreiten. Wir können zugeben, daß der archaische Aufzug so lange am Plage ist, als er einer selbstständigen dichterischen Schöpfung von wahrhaft künstlerischer Durchführung nur zum Schmucke oder zur Follie dient, daß er aber sofort über die Grenzen seiner Existenzberechtigung hinauswächst, wenn er zum Selbstzweck wird, wenn er sich breit und herausfordernd in den Vordergrund drängt, wenn er, wie bei einzelnen Architekturtypen die Ornamentik, die schönen reinen Linien des Kunstwerkes geil und äppig überwuchert und verdeckt, oder wenn er gar in seinen verschiedenen Erscheinungsformen nur die Maske, das Costüm ist, mit Hilfe deren dieselben, stets wiederkehrenden poetischen Ueberpuppen dem Leser als Menschen von Fleisch und Blut, als echte Vertreter untergegangener Culturperioden aufgetradet werden. Daß Ebers' Figuren höchst moderne Durchschnittsmenschen sind, denen nur die seltsam fremde Gewandung einen charakteristischen Ausdruck zu verleihen scheint, ist dem Autor schon oft vorgeworfen und zum Theil auch nachgewiesen worden. Am besten, wenn auch vielleicht mit allzu großer Hitze in der Polemik, hat es H. Steinhausen in seiner kleinen Schrift „Memphis in Leipzig“ verstanden, den entsprechenden Beweis zu führen; seine Behauptung, daß die überwiegende Mehrzahl von Ebers' Romanfiguren im Grunde ägyptisch-cosmische Leipzig und Leipziggerinnen seien, wie sie sich auf einem Maskenballe im Schützenhause ein Rendezvous geben, entbehrt trotz ihrer Herbe durchaus nicht der Begründung, nur soll man dabei nicht vergessen, daß es eine der schwierigsten Aufgaben für den Dichter ist, Menschen einer erloschenen Culturperiode ganz und voll und unverfälscht und namentlich ohne jeden Besatz moderner Empfindungsweise zu gestalten, daß die Gefahr, sie überwiegend im Lichte moderner Anschauungen zu erblicken und dadurch den Boden der Objectivität unter den Füßen zu verlieren, überaus nahe liegt. Diese Gefahr wächst natürlich mit der zeitlichen Entfernung der zum Vorkurf genommenen Epoche, und hier liegt auch der Punkt, auf welchen die Frage von der Aufgabe des historischen Romans, von seinem Verhältniß zur Geschichtsschreibung sich im Grunde auflöst.

Wir wollen uns für jetzt nicht weiter in die Irrgänge dieses ästhetischen Labyrinthes verlieren, wollen nicht untersuchen, ob Roman und Geschichte sich in der That wie Feuer und Wasser, wie Phantastie und Wirklichkeit gegenübersehen und einander ausschließen, sondern uns einstweilen mit der Thatfache begnügen, daß der historische Roman und sein jüngerer Sprößling, der archaische Roman, ein vielleicht von der Kritik bestrittenes, in der Gunst des Publikums aber jedenfalls sehr breites Feld gewonnen haben, welches ihre Vertreter zum Theile mit dem Balmungschwerte echter dichterischer Genialität tapfer gegen die Widersacher verteidigen. Eine Grenze des historischen Romans dürfte jedoch neuerdings auch von seinen wärmsten Verehrern zugegeben werden — er soll die Hand lassen von den großen, leitenden Gestalten der Weltgeschichte, jedenfalls diese nicht zum Mittelpunkt seiner Handlung machen, weil er auf der einen Seite in ihrer Schilderung mit der Geschichtsschreibung nicht concurriren kann, auf der andern aber in die Gefahr kommt, statt eines Romans eine Biographie zu werden. Wenn Ebers in seinem neuesten Roman nun den römischen Kaiser Hadrian thatsächlich zum Helden der Fabel gemacht hätte, würden wir dies für einen Fehlgriff halten müssen. Da sich der Autor indessen damit begnügt hat, ihn als begleitenden, reflectirenden, nur hier und da in die Handlung eingreifenden, gewissermaßen in eine Person zusammengefaßten Chorus darzustellen, in dessen Größe sich überdies gleichsam wie in einem Reflector alle Strahlen des geistigen Lebens seiner Zeit sammeln, um von ihm aus wieder auf uns zurückzufraßen; da der Kaiser nicht der Held der Erzählung ist, sondern als ein theilweis über und außerhalb derselben stehender Factor durch dieselbe hindurchgeht, die Fäden des Gewebes nur hier und dort durch seine Hand ordnend oder verwirrend; da er mit einem Worte nicht der Träger der Romanhandlung ist, sondern nur der geistige Mittelpunkt, die Personification des Bodens, die Abstraction der Verhältnisse, auf und in welchen sich diese Handlung entwickelt und abspielt: so können wir nur einwenden, daß der Autor in dieser Beziehung durch die Wahl des Titels: „Der Kaiser“ falsche Voraussetzungen erweckt. Die eigentliche Romanhandlung zerfällt in mehrere Kreise, die sich concentrisch bald in weiterem, bald in geringerem Umfange um die Person des Kaisers bewegen. Da ist auf der einen Seite Hadrian's Gemahlin Sabina mit ihrem Hofstaate, dem genialen, lächerlichen und ehrgeizigen Prätor Lucius Verus und der Dichterin Balbilla, auf der andern die Thorhüterfamilie und der Aufseher des Palastes mit seinen Töchtern; dann des Kaisers Liebhaber, der Bithynier Antinous, der neben dem Präfecten Titianus und dem Bildhauer Pollux die Verbindung der letzteren Gruppe mit Hadrian herstellt. Dazu kommt eine Fülle von episodischen Figuren, die Christengemeinde, die Neuplatoniker, die orthodoxen und die opportunistischen Juden, kurz all die Vertreter der ver-

schiedensten philosophischen, religiösen und politischen Anschauungen und Interessen, die sich damals in Alexandria, dem geistigen Brennpunkte des nur noch durch die nackte Staatsidee zusammengehaltenen römischen Niesenreiches, zusammenfanden. Man muß es Ebers nachrühmen, daß er ein glänzendes Bild dieser Periode mit großen und köstlichen Zügen auf die Leinwand zu werfen verstanden hat. Die zarten Reimpflanzen der geschichtlichen, socialpolitischen und religiösen Motive, die schließlich zum Zusammenbruch des Reiches führten, sehen wir bei ihm überall — hier kräftiger, dort schwächer entwickelt — an dem gewaltigen Stamme emporklettern, Saft von seinem Saft, Fleisch von seinem Fleisch, wir sehen mit unerbittlicher Gewißheit den Moment kommen, wo die stark gewordenen umschlingenden Arme den morschen, hohlen Niesen gewaltig zusammendrücken, bis er krachend zerbricht, noch im Falle ein Titan, ein gewaltiger Sohn der Erde, über dessen Leiche eine neue Weltanschauung siegreich das Banner des Kreuzes aufpflanzt. Die Trägerin des geistigen Clementes in diesem Kampfe, die Gemeinde der Christen, bei der Hadrian's Sklave, Hador, die „Sache“, in seinem Leide Trost und die Beherrschung des Wiederlebenden mit seinen verlorenen Lieben, bei der die schöne, unglückliche Seleno den Frieden der Seele findet, ist mit großer Liebe gezeichnet. Man fühlt, wie gegenüber dem Materialismus und der um Worte streitenden Philosophie der herrschenden Gesellschaftsklassen, ihrer ungezügeltsten Genußsucht, auf welche durch einen matten Abglanz des hellenischen Idealismus nur noch ein schwacher Schimmer der Verklärung fällt, inmitten allen äußeren Glanzes, alles raffinirten geistigen und materiellen Lurus, aller Enthaltung von politischer und socialer Macht der upper ten, dieser arbeitssamen, in werththätiger Liebe sich unterflüßenden und fest auf den Sieg ihrer Ideen bauenden Genossenschaft, die Zukunft gehört. Von diesem Untergrunde, den Ebers breit und mit sicherer Stoffbeherrschung hingemalt hat, hebt sich des Kaisers Hadrian merkwürdige und eigenthümliche Gehalt mit scharf umrissenen, charakteristischen Zügen ab. Die seltsame Mischung seines in Milde und Launenhaftigkeit wechselnden Charakters, seine Zärtlichkeit und seine Schroffheit, sein Gerechtigkeitsgefühl und sein gelegentliches Hinnelgen zum Despotismus, dann die großen Gaben seines Geistes, sein reiches Wissen, seine scharfe Dialektik, sein lebhaftes, zum Theil über den Dilettantismus hinausragendes Interesse an allen Werken der schönen Künste, seine Bedeutung als Staatsmann und Politiker, seine Theilnahme für das Wohl seiner Unterthanen, die ihn antrieb, auf weit ausgedehnten Reisen überall selbst zu sehen, selbst zu prüfen, — alle diese verschiedenen Züge eines reich veranlagten, originellen Geistes hat Ebers zu einem Gesamtbilde von überzeugender Energie und Lebens-

Nerven, die ihn verblühten, im ersten Momente die allein richtige Antwort zu finden: „und was soll's mit dem Briefe? was beweist er gegen meine Person, oder gar für Deine Opportunitäts-Politik, die ich an den Pranger stelle?“ Dazu hat Rochefort seine Sache so ziemlich auf Nichts gebaut, während Gambetta um so tiefer fürzen kann, je höher das Pöbelstück ist, auf dem er steht!

### Breslau, 23. December.

Die Wehrsteuer scheint eine Lieblingssteuer des Fürsten Bismarck zu sein. Wie die „Post. Ztg.“ erfährt, haben die Bundesrathsausschüsse die Vorlage wegen Einführung einer Wehrsteuer durchberathen und den bekanntlich in der letzten Session des Bundesraths unerledigt gebliebenen Entwurf mit nicht erheblichen Aenderungen angenommen. Demnach wird dieser Entwurf an das Plenum des Bundesraths gelangen. Sie wird also sicher dem nächsten Reichstage vorgelegt werden.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, ging der Vorschlag wegen Errichtung eines Schiedsgerichts in der griechischen Grenzfrage zuerst dem deutschen Cabinet und erst dann den übrigen Mächten zu. Oesterreich soll, der obigen Quelle zufolge, gleich der deutschen Regierung, eine vorübergehende Erklärung der Türkei und Griechenlands für notwendig betrachten, die von Deutschland ferner geforderte Zweidrittelmehrheit dagegen nur für wünschenswert. Die Nachricht des „Bureau Reuter“, Griechenland habe das Schiedsgericht abgelehnt, erscheint uns kaum glaublich; ein solcher Schritt wäre ein schwerer Fehler der griechischen Regierung, da sie hierdurch den Mächten den willkommenen Vorwand bieten würde, sie ganz und gar im Stich zu lassen.

In Konstantinopel heuchelt man eine höchst entgegenkommende Haltung. Nach einer Mittheilung der „Pol. Corr.“ gewannen in den Bourparlers, die auf der Pforte zwischen dem türkischen Minister des Aeußern und europäischen Diplomaten über die Note Assom Paschas vom 14. v. Mis. gepflogen wurden, die letzteren den Eindruck, daß der Ausdruck „derniere concession“, der in dieser Note mit Bezug auf die Anerbietungen der Pforte vom 3. October gebraucht ist, nicht wörtlich zu nehmen sei, und daß die Pforte sich unter Umständen bereit finden könnte, über die Concessionen vom 3. October hinauszugehen.

Ein Bericht des päpstlichen Nuntius in Paris, Monsignor Cjaci, hat, wie die „Italia“ schreibt, dem Vatican zu wissen gethan, daß die Allocution des Papstes in den französischen Regierungskreisen insofern gänzlich aufgenommen worden ist, als sie keine aufregende Frage bezüglich der Decrete hervorruft. Was die Rückkehr des Bischofs Desprez nach Rom betrifft, so sagt der Nuntius, daß die französische Regierung entschlossen sei, ihren Vertreter beim Papste sofort zurück zu senden; man warte nur auf Special-Instructionen, welche im Ministerrathe discutirt werden sollen. In Folge dieser Versprechungen hat sich der Papst über die französischen Angelegenheiten das vollständigste Schweigen in seiner Allocution zu bewahren entschlossen. Der neue Staatssecretär, Monsignore Jacobini, hat sich übrigens sogleich zu der französischen Regierung in Beziehung gesetzt, indem er den Wunsch ausgesprochen hat, alle Differenzen auszugleichen und die Dinge so bald als möglich wieder in ihren normalen Stand zu bringen.

Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Washington würde das Cabinet der Vereinigten Staaten von Amerika Veranlassung haben, sich in die irische Frage vermittelnd einzumengen. Darnach hat nämlich Mr. Ring, der Repräsentant für Louisiana, dem Repräsentantenhaufe eine Resolution vorgelegt, welche aussprechen soll, daß die Kammer, indem sie sehe, daß die englische Regierung unfähig sei, in Irland Leben und Eigenthum zu beschützen, den Staatssecretär des Aeußeren auffordere, bei dem britischen Cabinet den Wunsch zu äußern, daß die einzuführenden Reformen in Irland permanent und von wohlwollendem Geiste dictirt sein mögen. Ob das Cabinet der Vereinigten Staaten auf dieses Verlangen eingehen wird, ist die Frage; daß das Verlangen gestellt worden ist, ist Thatsache.

### Deutschland.

— Berlin, 22. Decbr. [Die Steuervorlagen.] Aus bestinformirten Kreisen kommt die bestimmte Versicherung, daß die Verhandlungen und Beschlüsse der Reichstagscommissionen über die in voriger Session vorgelegten Entwürfe bez. der Reichsstempelabgaben und der Brausteuer seitens der Reichsregierung keineswegs unberücksichtigt geblieben waren und daß vielmehr sehr eingehende Erwägungen darüber stattfanden, ob und in wie weit eine Umarbeitung der gedachten Vorlage auf Grund jener Verhandlungen vorzunehmen wäre. Ganz besonders war die Frage über den Fortfall der Quittungssteuer

wahrheit zu vereinigen verstanden. Wer die häßlichen Züge aus dem Charakterbilde wegwünscht, wie sie sich im Roman in der Behandlung des Palastverwesers Kereunod und des Bildhauers Pollux, in der Vertreibung der Pfortnersfamilie äußern, möge bedenken, daß sie ohne eine directe Fälschung der historisch feststehenden Physiognomie Hadrians nicht bei Seite zu schieben sind, und daß man es dem Autor wenig Dank wissen würde, wenn er uns einen idealen Durchschnittskaiser nach dem Recepte der Märchen oder irgend eines patriotischen Kalenders gezeichnet hätte, statt einen vollen und ganzen Menschen mit all seinen Schwächen und all seinem hohen Streben uns menschlich näher zu bringen. Daß ihm dies voll gelungen ist, werden auch seine Gegner nicht bestreiten.

Jedenfalls ist diese Charakterzeichnung Hadrians der Glanzpunkt des Buches. Die übrigen Gestalten haben alle mehr oder minder abstracte Züge, bekannte Typen in alexandrinischem Gewande, und ihnen gegenüber mag Steinhaufens oben angeführte Behauptung eine schwer zu bestreitende Geltung haben. Anspruch auf Originalität kann nur der Bithynier Antinous, der durch zahllose Wästen verherrlicht, schwärmerische, schöne, jugendliche Freund und Gefährte des Kaisers machen. Indessen ist es Ebers nicht gelungen, dieser Gestalt in den Augen des modernen Lesers einen plausiblem Grund zu schaffen. Diesem muß es seltsam erscheinen, daß ein gestreicher Mann, wie Hadrian, seine tiefsten Gedanken, seine besten Empfindungen an eine schöne Puppe verschwendet, die sich von einer Statue nur durch ihre physischen Lebensäußerungen unterscheidet und in leichten Intervallen selbst empfindet, daß sie dem Kaiser geistig nichts bieten, nichts bedeuten kann. Den räthselhaften Tod des Antinous in den Fluten des Nils hat Ebers nicht ungehört durch eben das Bewußtsein dieser geistigen Inferiorität im Bunde mit einer unglücklichen Liebe, die ja schon klügere Köpfe zum Selbstmorde getrieben haben soll, zu motiviren versucht. Jedenfalls war er nicht in der Lage, dem Leser für das Verhältnis des Kaisers zu dem schönen Jüngling einen Schlüssel zu geben, und wir gestehen ihm gern zu, daß er ihn in der That behalten mußte, da er nicht nur für Männer schreibt, sondern seine Romane auch in den Boudoirs der Weltbamen wie auf den höchsten Höherer Dächern zu erblicken gewohnt und vielleicht auch gewillt ist.

Den Leser des Weiteren auf Einzelheiten hinzuweisen, liegt keine Veranlassung vor. Der Autor kündigt in der Vorrede an, daß, nachdem er in „Larda“ die Glanztage der Pharaonen, in der „Königstochter“ den Heimfall Egyptens an die Perser, in den „Schwestern“ die hellenistische Epoche unter den Lagiden, die Römerzzeit und das Aufsteigen des Christenthums in diesem unseren „Kaiser“ und die anachoretische

und eine event. Erhöhung der Sätze der Börsensteuer ventilirt worden, wie denn überhaupt die officiöse Bestreitung der Thatsache, daß im vergangenen Herbst verschiedene von uns erwähnte Vorschläge bezügl. der Steuervorlagen Gegenstand der Erörterung in Regierung und Regierungskreisen waren, ohne jeden thatsächlichen Anhalt ist. Wir hören, daß man sich über unveränderte Annahme der Stempelsteuer- und Brausteuvorlage auch keinen zu großen Illusionen hingiebt, sondern darauf vorbereitet ist, abermals die Quittungssteuer verworfen zu sehen, wogegen man die voraussichtlich durch den Reichstag zu erhöhende Börsensteuer als einen Ausgleich hinnehmen möchte.

— Berlin, 22. Decbr. [Caution der Postagenten.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen auf die anderweltige Festsetzung der Höhe der Caution der Postagenten sich beziehenden Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zur Genehmigung vorgelegt, wonach die Postagenten künftig eine Caution in Höhe von 200 M. anstatt bisher 50 Thlr. beitragen soll. — Dem Bundesrath ist ferner der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt worden, betreffend einige Ergänzungen und Aenderungen der Gesetze vom 27. Juni 1871 und vom 4. April 1874 über die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen u. s. w., sowie des Gesetzes vom 31. März 1873 über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten.

\* Berlin, 23. Dec. [Berliner Neuigkeiten.] Die Kaiserin war gestern Nachmittag bei der Weihnachtsbescherung für arme Kinder des Dorotheenstädtischen Bezirksvereins. — Fürstin Bismarck, welche am Sonntag Abend von Friedrichsruhe hier eingetroffen war, reiste gestern Vormittag wieder dorthin zurück. — Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt ist vorgestern hier eingetroffen. — Der Herzog v. Ratibor und der Fürst Ljchnomski haben Berlin wieder verlassen. — Der Fürst Matthias Radziwill ist gestern aus Petersburg eingetroffen. — Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode ist, wie gemeldet, zur Feier des Weihnachtsfestes mit seiner Familie nach Wernigerode abgereist. Er geht zur Neujahrs-Gratulation nach Berlin zurückzukehren. — Nach der „E. A. Z.“ ist der Wirkliche Legationsrath und vortragende Rath im Auswärtigen Amte, Peyer, zum Ministerresidenten für Venezuela und der Wirkliche Legationsrath und vortragende Rath im Auswärtigen Amte, von Holstein, zum Geheimen Legationsrath ernannt worden. — Der russische Oberhofmeister Graf Kesselrode hat Berlin wieder verlassen, um sich nach Petersburg zu begeben. — Die Nachricht, daß die beabsichtigte Weltausstellung in Berlin auf der Tagesordnung der nächsten Magistrats-Sitzung stünde, wird von der „Nat.-Ztg.“ als unrichtig bezeichnet. Der Magistrat habe keine Veranlassung, die Initiative in einer Angelegenheit zu nehmen, welche in erster Reihe eine staatliche sei. Die Petitionen, welche von dem Verein Berliner Hausbesitzer und von anderen Seiten in Sachen der Weltausstellung an den Magistrat gerichtet, würden ihre geschäftliche Erledigung finden.

[Parlamentarisches.] Nach der „Post. Ztg.“ ist dem Abgeordnetenhaufe der Gesetzesentwurf wegen Uebergang der Rhein-Nabebahn auf den Staat zugegangen.

Die von der Petitions-Commission als ungeeignet für die Beratung im Plenum erklärten zahlreichen Petitionen wegen Einführung der geheimen Abstimmung bei Communalwahlen und den Wahlen zum Abgeordnetenhaufe sind auf einen besonderen Antrag hin an die Petitions-Commission zur nochmaligen Prüfung überwiesen worden. Es soll mit diesem Antrage nur das bewirkt werden, daß über diese Petitionen ein schriftlicher Bericht an das Plenum erstattet und über denselben dort verhandelt wird. Die Regierung verhält sich diesen Petitionen gegenüber ablehnend. — Die leztthin geführten Debatten über den Etat des Kultusministeriums haben das Ergebnis geliefert, daß an den Erlaß eines allgemeinen Unterrichtsgesetzes gar nicht zu denken ist. Nach Mittheilungen von Abgeordneten, die dem Kultusminister nahe stehen, scheint derselbe entschlossen zu sein, zumal die Petitionen nach dieser Richtung hin stets im Wachsen begriffen sind, den Entwurf eines Schulnotationsgesetzes in seinem Ministerium zur Ausarbeitung bringen zu lassen, um denselben wo möglich schon in der nächsten Session dem Landtage zur Genehmigung zu unterbreiten. Natürlich wird das Schicksal dieses Entwurfs wesentlich von dem Entgegenkommen des Finanzministers und von den jeweiligen Finanzverhältnissen abhängen.

[Landtagswahl.] Für das verstorbene Mitglied der Fortschrittspartei Beerbohm findet in Memel Heydekruge demnach eine Nachwahl zum Abgeordnetenhaufe statt. Der Ausfall derselben, schreibt die „Parlamentarische Correspondenz“, hängt von der Majorität der Parteien bei den Wahlmänner-Nachwahlen und bei der Abgeordnetenwahl selbst ab. Denn Beerbohm war nur mit zwei Stimmen über die absolute Mehrheit beim Ausbleiben von 15 Wahlmännern erwählt (von 373 gültig erwählten Wahlmännern stimmten 358, und darunter 182 für Beerbohm). Die Liberalen haben als Candidaten den Schwager Beer-

Bewegung in den benachbarten Wästen in „Homo sum“ geschildert, er als Romandichter den Schauplatz des alten Egyptens verlassen werde. An Vorbeeren und Erfolgen hat es ihm wahrlich nicht gefehlt; ob ihm beide treu bleiben — wer mag es wissen. Denke ich mir, abgesehen von Hadrians mit offenbar außergewöhnlicher Sorgfalt gezeichneten Gestalt diesen Pollux, diesen Pontius, diesen Titkanus im modernen Gehrock, diese Selene im Gewande der barmherzigen Schwester — ob sie den gleichen Eindruck machen, wie jetzt, da antike Falten von ihren Schultern wallen, ich wage es nicht zu behaupten. Lebendiger Pulsschlag, echte Wärme des Herzens fehlt ihnen allen — ihr Autor ist ein Pygmalion, der nur den Körper zum Leben erweckt hat, die Psyche liegt im Halbschlummer. Begiebt sich Ebers auf das moderne Gebiet, so wird sich die Frage, ob er seiner dichterschen Gestaltungskraft die außergewöhnlichen Erfolge verdankt oder nur dem äußerlichen Apparat, ja bald genug entscheiden. Jedenfalls hätte er gut, mehr Sorgfalt auf seinen Styl zu verwenden; namentlich im Gebrauche der Füllwörter ist er sehr leichtfertig. Man mag es einem Journalisten allenfalls verzeihen, wenn er in der Hitze des Gefechts einen Kapuz begehrt, dem Autor, der Kunstwerte zu schaffen unternimmt, geziemt strengste Feindschaft der Diction. Auch fehlt es nicht an geschmacklosen Bildern und Trivialitäten; Bd. 2, S. 12, lesen wir: „Mädchen freuen sich immer über schöne Blumen, es haben ja beide etwas Verwandtes“, und S. 228 wird das Gehirn des Antinous mit einem ausgetrockneten Brunnen verglichen — Eimer auf Eimer ließ er hinab, aber in keinem zeigte sich der Trank, dessen er bedurfte. Das sind verhältnismäßig Kleinigkeiten, aber ein Mann von Ebers Rufe sollte nicht solch abgegriffene und schlecht geprägte Münzen ausgeben.

Nicht ohne Absicht stelle ich neben den Mann, der mit seinem Zauberstabe, mag man ihn den des Dichters oder des geschickten Zauberpielers nennen, das Bild entlegener Culturperioden herausbeschwört, einen anderen, der von Anbeginn seiner poetischen Laufbahn kritisch und productiv mit unermüdlichem Eifer den Grundfay verfochten hat, daß sich der Dichter auf den Boden seiner Zeit stellen, ihren raslos kämpfenden und nach neuen idealen Zielen strebenden Geist im Wesen seiner verschiedenen Erscheinungsformen festhalten und in poetischen Gebilden verkörpern soll. Rudolf Gottschall ist diesem Princip auch in der Romandichtung treu geblieben, und wenn er mitunter in eine Epoche hinübergreift, die zeitlich von der unseren um mehrere Generationen getrennt ist, so ist sie doch sicher durch tausend geistige Fäden mit derselben verbunden, ist sie von dem gleichen Ringen und Streben erfüllt, wie die unsere, kämpft sie um dieselben großen Gegenstände, um dieselben erhabenen Ziele des Cul-

bohm's, den Kaufmann Ander in Ruf, der denselben Wahlkreis 1858 bis 1861 vertreten hat, aufgestellt, — den Mitbegründer der Fraction Jung-Lithauen, die zuerst den officiellen Namen Fraction Ander und Genossen führte, den Mitbegründer und allezeit treuen und eifrigen Anhänger der deutschen Fortschrittspartei. Gegencandidat ist der deutsch-conservative Oberförster Wed. Daß die Conservativen die alten schlechten Mittel nicht verschmähen, ergibt der Umstand, daß sie ihre Agitation öffentlich unter dem Namen „das vereinigte national-liberal-conservative Wahlcomité“ bewirken, obwohl die meisten Nationalliberalen des Wahlkreises gegen den deutsch-conservativen Gegner zur Fortschrittspartei stehen und die Fälschung jener Firma auch öffentlich betundet haben.

[Die Verbrecherstatistik und die Juden.] Man weiß, welchen Mißbrauch die sogenannten „Antisemiten“ mit einer angeblichen „Verbrecherstatistik“ getrieben haben, die sie in Hunderttausenden von Exemplaren in Berlin und im Lande verbreiten ließ, die in allen ihren Blättern, in allen ihren Versammlungen eine maßgebende Rolle spielte, auf welche die Hälfte all ihrer Conclusionen in der letzten Zeit sich zu stützen pflegte, und welche nachweisen sollte, daß die Juden an allen Verbrechen, die begangen werden, einen im Verhältniß der Bevölkerungsziffer unverhältnismäßig großen Antheil hätten. Es war das ein Argument mehr für die Hege aller Art, obgleich schon der bloße oberflächliche Eindruck lehrte, daß die Behauptungen völlig unwahr sein müßten, da vergleichsweise in der That Juden selbst im procentualen Verhältniß verhältnismäßig selten angeklagt zu werden pflegen. Auch in der scandalösen Reichsballen-Versammlung, auch in der Rede des Dr. Henrici spielen diese Fiktionen eine große Rolle. Von einem Staffiler geht dem „Berliner Börsen-Courier“ nun eine Aufstellung zu, welche die wirklichen Fiktionen enthält, die absolut andere sind, wie jene erfundenen. Die Quelle, aus der diese uns zugehenden Fiktionen geschöpft sind, ist eine officielle und Jedermann zugänglich. Wer sich dafür interessiert, kann die Fiktionen controliren, denn das Material ist in dem Preussischen Justiz-Ministerial-Blatt enthalten, während eine Statistik für das Reich nicht existirt und darum auch nicht den antisemitischen „Statistiken“ die augenscheinlich ganz willkürliche Fiktionen erfunden haben, vorgelegen haben kann. Die im Justizministerium herausgegebenen einzig authentischen „Statistische Mittheilungen über die Geschäftverwaltung der Preussischen Justizbehörden“ enthalten nun die Fiktionen über Untersuchungen seit dem Jahre 1873, die wir hier folgen lassen. Wir bemerken dabei, daß wir einerseits die Zahl der in Untersuchung genommenen Personen der verschiedenen Confessionen, dann die Zahl der Christen in Preußen und die Zahl der Juden in Preußen folgen lassen, auf die je ein christlicher respective ein jüdischer Verbrecher entfällt. Es stellt sich dabei heraus, daß thatsächlich — die veröffentlichen amtlichen Aufstellungen gehen bis zum Jahre 1880 — immer auf eine weit größere Anzahl Juden nur je ein Verbrecher entfällt. Wir bemerken ausdrücklich, daß wir jede derartige Berechnung eigentlich für überflüssig und fast für widerwärtig halten. Wir sind fest überzeugt, daß es gar nichts mit der Confession zu thun hat, ob ein Individuum zum Verbrecher wird, ob nicht. Zur Abwehr erlogener Fiktionen aber, wohl verstanden, zur Abwehr erfundener Zahlen mußten diese Fiktionen aus dem amtlichen Blatt einmal angeführt werden. Hier lassen sich die Lügen, die jenen Hegeleien zu Grunde liegen, endlich einmal statistisch und ziffermäßig klarstellen. Es befanden sich in Preußen in Untersuchung:

	Christen	Juden	Gesamtzahl der christl. Bevölkerung in Preußen mit 1 pCt. jährl. Zuwachs.	Gesamtzahl der jüd. Bevölkerung in Preußen mit 1 pCt. jährl. Zuwachs.	Es kam je ein Verbrecher auf je	Es kam je ein Verbrecher auf je
1873	13185	174	24810000	332140	1882	1910
1874	14440	174	25058000	335460	1735	1928
1875	13767	174	25308000	338800	1839	1947
1876	14760	194	25561000	342200	1732	1764
1877	16731	209	25816000	345600	1543	1654
1878	17518	204	26074000	349100	1488	1715

Nach den Angaben der anonymen Broschüre, wie sie Dr. Henrici verlesen, kamen

	ein christl. Verbrecher auf je 4476 Christen	ein jüd. Verbrecher auf je 3891 Juden
1873	4476	3891
1874	3955	2504
1875	4242	2350
1876	4029	2517
1877	3503	2192
1878	3428	1761

Vergleichen wir diese, augenscheinlich ganz aus der Luft gegriffenen Zahlen mit den vorstehenden authentischen, so bedarf es wohl keiner weiteren Erörterung, um die Tendenz jenes anonymen Nachwerkes, um den Werth desselben klar zu stellen. Die wirklichen Fiktionen, wie sie hier aus dem Justiz-Ministerialblatte mitgetheilt werden, haben mit denen, wie sie da angegeben sind, auch nicht einmal irgend welche Ähnlichkeit. Der anonyme Verfasser jener statistischen Lüge vertheidigt sich vielleicht gegen diese Klarstellung und bei dieser Gelegenheit erfährt man dann möglicherweise auch seinen Namen.

turfortschritt, der Weiterentwicklung der Menschheit im Sinne der echten, Alle mit gleicher Liebe umfassenden Humanität. Während er indes in seinen früheren Romanen eine ethische Idee zur Grundlage nahm, indem er in „Im Banne des schwarzen Adlers“ nachzuweisen versuchte, daß das schneidige Schwert des großen Preußenkönigs den Sieg über das österreichische Staatswesen erringen mußte, weil es im Dienste eines höheren, vorgeführten Kulturstandpunktes geschwungen wurde, dann in den „Welken Blättern“ in einer plötzlichen Hingabe an pessimistischen Quietismus den Gedanken illustrierte, daß unsere Thaten selbst unseres Lebens Gang hemmen, und zuletzt im „Goldenen Kalbe“ diesen Standpunkt verließ und wiederum das Evangelium der befreienden Thätigkeit, der Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit verkündete, die unsere Zeit vor der sie durch den allgemein gewordenen Taumel des Tanzes um den Moloch des Materialismus bedrohenden Gefahr zu idealer Fortentwicklung herüberretten soll — steht er in seinem neuesten Werke „Das Fräulein von St. Amaranthe“ von der Herausarbeitung einer ethischen Wahrheit ab und begnügt sich mit der einfachen Schilderung eines historisch bedeutenden Zeitabschnittes, den er durch eine frei erfundene Staffage fesselnd zu beleben weiß.

Gottschall führt uns in die große französische Revolution und zeichnet mit energischen Strichen die Periode vom Sommer 1790 bis zum Thermidor 1794, wo die Hauptrolle der Jacobiner, Robespierre, St. Just, Couthon auf das Brett der Guillotine geschmettert wurden. Auf diesen düsteren Hintergrund hat er ein Gemälde von glänzender Farbenwirkung gemaltes; man weiß, daß seine Palette die lebhaftesten und kräftigsten Töne enthält und daß er in üppigen coloristischen Bachanalien zu schmelzen liebt. Doch bei dieser Pracht der Farben kommt die Energie der Charakteristik, der Klarheit der Zeichnung, die künstlerische Ruhe und Durchsichtigkeit der Composition keineswegs zu kurz; in Bezug auf die letztere möchte ich sogar behaupten, daß das Fräulein von St. Amaranthe der geschlossenste, spannendste und wirkungsvollste von Gottschalls Romanen ist. Im Vorbergrunde der Handlung steht St. Just, der fanatische Parteigänger des Advocaten von Arras, während dieser selbst, nur in einer Epifode, hier aber in meisterhafter Charakteristik und in prägnanter Lebenswahrheit vorgeführt wird. Daß dem Autor diese Gestalt besonders gelungen ist, kann nicht Wunder nehmen, da er sie bereits in seinem Drama „Robespierre“, wie in einer vortrefflichen Biographie im „Neuen Plutarch“ zum Vorwurf genommen und sichtlich zum Gegenstand eingehender historischer und psychologischer Studien gemacht hat. In dem Charakterbilde St. Just's hat er gleichfalls ein kleines Cabinetstück geschaffen. Hier lag ihm eine ähnliche Aufgabe vor, wie Ebers in seinem

[Besprechung der Eisenbahn-Unfälle im Abgeordneten-  
hause.] Für die dritte Lesung des Etats der Eisenbahn-Verwaltung  
im Abgeordnetenhaus wird es in weiteren Kreisen als notwendig erachtet,  
die Ursachen der sich häufenden Eisenbahnunfälle auf den preussischen  
Staatsbahnen eingehender zu erörtern. Die Untersuchungen der Unfälle  
sind durch die Eisenbahnverwaltungen und Aufsichtsbehörden, bemerkt die  
„Zit.“, und geheim, nehmen eine geraume Zeit in Anspruch und gelangen  
nur bruchstückweise zur Kenntnis des in diesen Fragen so sehr beteiligten  
Publikums, während sie in England und Amerika in Folge der Öffentlich-  
keit der Voruntersuchungen unmittelbar nach dem Ereignis dem Publikum  
das Material an die Hand geben, sich nach und nach ein eigenes Urtheil  
zu bilden. In Fällen wie dem der Blumberger Entgleisung auf der  
Magdeburg-Halbberliner Bahn, von welcher mehrere Abgeordnete betroffen  
waren, concurriren nach Mittheilung des Ministers für die öffentlichen  
Arbeiten eine Reihe von ungünstigen Umständen; so wird es auch bei an-  
deren Unfällen sein. Es kommt darauf an, aus einer größeren Zahl von  
Fällen die allgemeineren Mängel der Verwaltung herauszufinden, welche  
zusammenwirkend solche Unfälle veranlassen. Das Publikum wird nicht  
amhin können, selbst mehr zur Kenntnis des Verlaufs der einzelnen Unfälle  
beizutragen; es möge sein Urtheil entweder durch die Presse weiter zur  
Öffentlichkeit bringen, oder diejenigen informieren, welche solche Dinge  
verfolgen können. Ohne die Mitwirkung der interessirten Kreise selbst wird  
eine durchgreifende Aenderung gegenüber der Staatsbahnenverwaltung  
schwerlich zu erreichen sein.

[Dr. Förster in Charlottenburg], dem Hauptcollector von Unter-  
schriften für die Judenpetition an den Reichskanzler, war kürzlich von der  
Redaction der „Deutsch. Literatur-Ztg.“ eine ihm bereits übertragene Re-  
ception mit Rücksicht auf seine Thätigkeit in der Antisemitismenbewegung wieder  
entzogen worden. Förster sah sich dadurch veranlaßt, in der antisemitischen  
Presse gegen diese Maßregel lebhaft zu protestiren und der „Literatur-Ztg.“  
zu empfehlen, hinfür den Zusatz „fortschrittliches“ oder „reform-jüdisches“  
Organ anzunehmen. Der Herausgeber des genannten Blattes veröffentlichte  
nun Folgendes: „Zu der Erklärung des Herrn Dr. Bernhard Förster in  
Nr. 51 des „Literarischen Centralblatts“ vom 18. December, Sp. 1768, be-  
merkte ich: Ich hatte geglaubt, daß Herr Dr. Bernhard Förster feindsüchtiger  
wäre, und verfuhr daher, wie ich nun zu meinem Bedauern sehe, zu rück-  
sichtsvoll. Sonst hätte ich ihm vielmehr allgemein gesagt, daß nicht eigentlich  
seine Stellung zur Judenfrage, sondern vielmehr der Umstand, daß diese zu  
einem öffentlichen Aergerniß führte, mich zum Verzicht auf seine Anzeige  
bewog. Um allen Anstoß auch bei den Lesern und Mitarbeitern der „Deutsch.  
Literatur-Ztg.“ zu vermeiden, hielt ich es, ganz abgesehen von Antisemi-  
tismus, für besser, keine Recension von Herrn Dr. Bernhard Förster zu  
bringen. Herr Prof. Mommsen hat von dem Vorfalle erst durch  
die Erklärung im „Literarischen Centralblatt“ Kenntniß erhalten, und mein  
Entschluß war gefaßt, bevor ich von Herrn Hans Reimer um den Verzicht  
auf die Recension angegangen wurde. Denn über die Aufnahme von An-  
zeigen entscheide ich selbstverständlich allein und ich allein vertritt meine  
Entscheidungen. Berlin, 18. December 1880. Dr. Max Roediger.“

[Deutsche Socialdemokraten im Auslande.] Aus London er-  
hält das „Zgl.“ folgende Mittheilungen: „Die kürzlich aus Deutschland  
ausgewiesenen Socialisten, welche in England landeten, finden sich sehr ent-  
täuscht. Sie erwarteten wohl von ihren hiesigen deutschen Kollegen Unter-  
stützung, allein diese scheinen den neuen Zuwachs durchaus nicht zu wün-  
schen, und in einem von bereits früher der lebenden Socialisten abgehal-  
tenen Meeting wurde beschlossen, die neu angekommenen Socialisten nicht  
zu unterstützen.“ Welche Enttäuschungen auch die nach Amerika ausgewan-  
derten Socialdemokraten in der Republik jenseits des großen Wassers er-  
fahren haben, wurde bereits mitgeteilt.

[Deutsche Chronik.] Hinsichtlich der Depesche des Herzogs von  
Braunschweig bringt das amtliche Blatt des Herzogthums Sachsen-Coburg-  
Gotha, die „Coburger Zeitung“ folgende Erklärung: „In den officiellen  
Zuschriften, in welchen die Königin Victoria von England, in ihrer Eigen-  
schaft als Oberhaupt des englischen Königshauses, den Fürstlichkeiten von  
der Geburt eines Sohnes des Herzogs und der Herzogin von Cumberland  
Nachricht giebt, nennt sie den Herzog „Seine königliche Hoheit Prinz Ernst  
August, Herzog von Cumberland und Teufelbach, Carl von Armaagh“, be-  
zeichnet ihn also ausschließlich als englischen Prinzen. Es wäre sehr  
zu wünschen, daß der Herzog von Braunschweig, von welchem kürzlich die  
Zeitungen ein leicht mißzuverstehendes Telegramm an die Welfenpartei in  
Hannover, auch in Betreff des neugeborenen Prinzen, vermelden, sich der-  
selben Klarheit und Correctheit befleißige, wie die Königin Victoria.“ —  
Verschiedene Städte, die nach Ausweis der Volkszählung eine Einwohner-  
schaft von mehr als 25,000 Seelen haben, werden demnächst den An-  
trag stellen, aus dem Kreisverbande entlassen zu werden. — Dr.  
Lasker ist auf der Rückreise von Italien am 18. December in München  
eingetroffen. — Der unaufhörliche Regen hat das Austreten der  
Flüsse zur unmittelbaren Folge; an vielen Orten haben auch an Eisen-  
bahndämmen Gerodrusungen stattgefunden. Ueber einen derartigen be-  
deutenden Unfall wird der „N. Z.“ aus Herbstal telegraphirt: Am 21. De-  
cember, Nachmittags um 3 Uhr, ist zwischen Nachen und Herbstal bei der  
Station Ronheide der Rheinischen Eisenbahn in Folge des starken Regen-  
wetters der hohe Eisenbahndamm gerutscht. Der Verkehr ist für längere  
Zeit unterbrochen. Der Verkehr nach Belgien wird vorerst von Nachen über  
Weyberg geleitet. Auf der Garzbahn ist in Folge von Aufweichungen des  
Fahrdammes der Verkehr vollständig gestört. In der Nacht zum 21. ist auf  
der Rheinischen Bahn der „Barmer Zug“ zufolge der Tunnel bei Böttig-  
hausen eingestürzt. Kurz nachdem ein Zug die Strecke passiert hatte. — Die

Padrian; die Schilderung eines öffentlichen Charakters, dessen einzelne  
Handlungen und Gesinnungsäußerungen schwer an eine logische Kette zu reihen  
sind. Wie Gottschall aus dem leichtsinnigen, ehrgeizigen, espritvollen Dichter  
des Organt, der als Poet in den Bahnen von Voltaires Pucelle  
wandelt, den kalten, berechnenden, starrherzigen, unbeugsamen Revo-  
lutionemann herauszuwaschen läßt, bei dem endlich das zürgegebämmte,  
menschliche Empfinden in heißer, verzehrender Flamme emporlodert, —  
dies ist eine Entwicklung von großer psychologischer Meisterschaft.  
Indem er diesen St. Just in den Mittelpunkt der Fabel stellt, hat  
der Autor die von ihm selbst festumrissenen Grenzen des historischen  
Romans um deswillen nicht durchbrochen, weil der Hauptfactor des  
parallelen Ganges der Geschichte doch immer Robespierre bleibt, in  
dessen Geschichte St. Just, als sein fanatischer Anhänger, wenn auch  
freiwillig, so doch fast wie durch ein Fatum verwickelt wird. Eine  
hunte Fülle theils historischer, theils aus des Dichters Phantasie ent-  
sprungenen, aber durchaus im Geiste jener Zeit gehaltenen Gestalten,  
belebt die Bildfläche. Da sind von den Revolutionären der  
vornehme Héruit de Sécheller, der lahme Southon, der cynische  
Hébert, da der Lustspieldichter Fabre d'Églantine, da der phantastische  
Schwärmer Anacharsis Clootz, à tutti quanti die guten, wie die  
egoistischen und brutalen Vertreter der Revolution. Auf der andern  
Seite stehen die schöne Manon von St. Amarante, an deren treuem  
Royalismus sich die anhängliche Liebe St. Justs erst zu sinnlicher  
Leidenenschaft, dann zu glühendem Haß entzündet; neben ihr die Mutter,  
die joviale Lucia, die im Salon des Palais Royal die Spielhöllen  
des ancien régime fortführt und die Tiger der Revolution mit  
Rosenketten an ihren Triumphwagen fesselt, bis sie sammt ihrer rüh-  
rend schönen und edlen Tochter von ihnen zerrissen wird; ferner  
Catharina Théot mit ihrer wahnsinnigen Secte, der Waffenschmied  
Caillot, der jetzt abgesetzte Gatte Luciens, der einst Herr von St.  
Amarante hieß, Cécile, die Taube der Mutter Gottes und viele  
Andere.

Wenn ich wiederhole, daß wir uns inmitten dieser Fülle der Ge-  
stalten nicht auf einer Maskerade bewegen, sondern daß wir echte  
Menschen ihrer Zeit vor uns haben, daß ferner die Objectivität der  
Schilderung durch keinerlei Tendenz entstellt oder auch nur gefärbt  
wird, und daß die scharfen, hellen Schlaglichter, die auf die socialen,  
politischen und religiösen Strömungen jener Periode fallen, dem  
ganzen Bilde den unmittelbaren Eindruck künstlerischer Trefflichkeit  
geben, so darf ich Gottschalls neuestes Werk mit ruhigem kritischen  
Gewissen einen historischen Roman im besten Sinne des Wortes  
nennen. Ueber die Darstellung als solche kann ich hinweggehen.  
Gottschall handelt nirgend mit abgetriebenen Münzen, seine Sprache

Verheerungen durch Sturm und Hochwasser sind in der vorigen Woche  
auch im sächsischen Holstein bedeutend gewesen. Namentlich haben  
die Flüsse Trabe und Alster große Wassermassen aufgestaut und dadurch  
auf größeren Strecken die angrenzenden Ländereien unter Wasser gesetzt,  
wie auch stellenweise die niedriger gelegenen Saatefelder überschwemmt.  
Außerdem stellt sich an zahlreichen Wohnhäusern der angedeutete Schaden  
nachträglich als ein bedeutender heraus. Manche Gebäude müssen beim Ein-  
tritt der besseren Witterung vollständig mit neuen Dächern versehen werden. —  
In Stettin wird am 1. Januar eine Niederlage der Strassburger Tabak-  
Manufactur eröffnet. — Kaspar Bösch, der Herausgeber, Bekleider und  
langjährige Redacteur der „Koblenzer Zeitung“, ist am 19. d. im Alter von  
75 Jahren verstorben. — Zur Feier der Vollendung von Georg Webers  
großem Geschichtswerk (die 2. Abtheilung des 15. (Schluß-) Bandes ist  
vollendet) fand am 19. d. in Heidelberg eine gefellige Vereinigung von  
Freunden des Historikers statt. — Das erste Badi'sche Leib-Grenadier-  
Regiment Nr. 109 feierte am 18. d. M. den Erinnerungstag an das für  
dasselbe ruhmreiche Gefecht von Ruiss. In letzterem hatte die badi'sche  
Division vor nun 10 Jahren den ihr ertheilten Auftrag: „die südlich von  
Dijon angeammelten französischen Truppen zu verdrängen“, nach hartem,  
blutigen Ringen in glänzender Weise gelöst. — In Hannover eifert jetzt  
die welfische Partei mit allen Kräften gegen die Vertheilung der Stadt  
Hannover an dem Hochzeitsgeschenke für den Prinzen Wilhelm. Ein welfi-  
sches Blatt, die „Niedersächsische Ztg.“, ist wegen eines Artikels, in welchem  
es heißt, „daß die Hannoveraner eine solche Zumuthung mit Entrüstung  
zurückweisen müßten“, mit Beschlag belegt worden. Das Organ des Herrn  
Brühl, die „Deutsche Volkszeitung“, meint, daß die Hannoveraner gar kein  
Interesse daran hätten, das prinzipielle Paar mit Silbergeräth für die fürst-  
liche Tafel zu versorgen, und hebt hervor, daß nicht in der städtischen Ver-  
waltung von Hannover, sondern freiwillig dort Sammlungen hierfür gemacht  
werden. — In Mannheim wurde in der Schwurgerichtssitzung vom 15. d.  
gegen Professor Michalis von Freiburg und Pfarrer Riets von Heidel-  
berg wegen Schmäderung der römisch-katholischen Religion verhandelt. Die-  
selbe sollte begangen sein in einem Artikel des „Katholischen Boten“. Beide  
Angeschuldigte wurden freigesprochen.

## Österreich - Ungarn.

— Wien, 22. Decbr. [Der Empfang der Prinzessin  
Stefanie. — Der Paarschub. — Der Haß der Czechen  
gegen Wien. — Die Incorporation der Militärgrenze.  
— Subenflück.] Die Festschmückung besaß heute das folgende  
Programm für den Empfang der Prinzessin Stefanie seitens  
der Stadt Wien. An der Mariabühlstraße wird ein Triumphbogen  
errichtet und rückwärts desselben ein Festbau hergestellt, so daß sich  
ein abgeschlossener Raum zum Empfang ergiebt. Der Bürgermeister,  
die sämmtlichen Gemeinderäthe und Ausschüsse versammeln sich daselbst,  
ferner auf den hergestellten Tribünen ein geladenes Publikum. Da-  
selbst sind auch hundert Mädchen — von jedem Bezirke zehn — in die  
Farben Belgiens gekleidet, aufgestellt. Nach der Ansprache des Bürger-  
meisters überreicht einer der Mädchen der hohen Braut ein Bouquet.  
Hierauf wird von dem Männergesangsverein eine Fest-Cantate ge-  
sungen. Der Bürgermeister fährt hierauf im städtischen Galawagen,  
den Zug eröffnend, voraus, im zweiten Wagen die Prinzessin und  
dann die übrigen Herrschaften. In dem Momente, als die Prin-  
zessin das Stadtgebiet betritt, werden Kanonenschüsse gelöst und die  
Glocken sämmtlicher Kirchen geläutet. Auf der Mariabühlstraße sind  
die sämmtlichen Genossenschaften, die Feuerweh, die Veteranen-  
vereine u. aufgestellt. Bei dem reich decorirten äußeren Burghore  
sind die sämmtlichen Gesangsvereine postirt und begrüßen die Prin-  
zessin mit einer Cantate. Auf dem äußeren Burghore sind die  
sämmtlichen Schüler der höheren Schulen aufgestellt. Der Bürger-  
meister fährt bis in die Hofburg und verabschiedet sich daselbst von  
der Prinzessin. — Bekanntlich soll demnächst ein ausgiebiger Paars-  
schub erfolgen, durch welchen man das Herrenhaus der Politik der  
Regierung gefügiger zu machen hofft. Es sollen etwa 10 polnische  
Adelige zu Herrenhausmitgliedern ernannt werden, außerdem auch  
die Herren v. Streinay und v. Helfert. Letzteren hat der Kaiser  
schon dreimal von der Paarsliste gestrichen; jetzt soll seine Ernennung  
übersehen. — Die czechischen Blätter sind natürlich während  
über die Vorgänge in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses.  
Die „Politik“ meint, der Wien ausgeübte „Terrorismus“ werde es  
noch dahin bringen, daß der Reichsrath dort nicht mehr werde tagen  
können. „Die Vertreter der Königreiche und Länder“, schreibt das  
Prager Blatt, „würden wohl auch in Oesterreich ein Versaules  
finden, wo sie vor dem Terrorismus der Wiener Intransigenten  
bewahrt wären.“ Wien wird unter Anderem der große Schwamm an  
der Donau genannt, welcher die Kräfte und Säfte der Provinzen  
aufsaugt. — Wie aus Ugram telegraphirt wird, ist die Grenz-  
frage vollständig gelöst. Demnächst wird das königliche Rescript pu-

blirt werden, welches den ungarischen Reichstag und den croatischen  
Landtag zur Entsendung von Regnicolar-Deputationen auffordert, um  
die Zahl der Abgeordneten festzusetzen, die Croaten nach der In-  
corporirung der Grenze in dem Reichstag vertreten sollen. Der  
croatische Landtag tritt im Januar befehl's Zahl der Regnicolar-De-  
putation zusammen. Die Durchführung der Incorporirung wird dem  
Darius Pejacevich übertragen, der zu diesem Zwecke zum königlichen  
Commissär ernannt und mit außerordentlichen Vollmachten ausge-  
stattet wird. — Seit einigen Tagen werden in Trieste Subenflücke  
ausgeführt, die allgemeine Entrüstung erregen. Mehrere dort an-  
sässigen hervorragenden israelitischen Handelshäuser sind Briefe mit  
dem Poststempel „Triest“ zugekommen, die, wenn die Couverts auf-  
gerissen wurden, mit einer Detonation explodirten. Doch sind bisher  
keine Unfälle zu beklagen gewesen. Das Innere des Couverts ent-  
hielt nichtsagende Stampfgläser, die mit einer entzündlichen Masse an  
das Couvert angeklebt waren, welche in Folge der durch das Auf-  
reißen bewirkten Reibung explodirte. Man fragte sich bisher ver-  
gebens, was für einen Zweck diese Subenflücke haben, und ob sie  
vielleicht die Vorboten einer anti-semitischen Bewegung in Trieste  
sein sollen?

## Frankreich.

© Paris, 20. Decbr. [Deputirtenwahlen. — Raquet  
und die Ehecheidung. — Zola.] Es sind in den letzten Tagen  
viele außerparlamentarische Reden gehalten worden und fast  
alle von Männern der republikanischen Union. Man merkt, daß die  
allgemeinen Wahlen heranrücken. Spuller sprach in Lyon, Floquet  
in Beauvais, Brisson in Paris in einem industriellen Verein, Raquet  
im Troik-Saal. Dieser letztere macht sich mehr und mehr von der  
extremen Partei los; er predigt die Einheit unter den Republikanern  
und empfahl ihnen, sich mit den möglichen und erreichbaren Reformen  
zu begnügen. Begreiflich genug ist es, daß ein Mann von Intelligenz  
und politischem Verständniß, wie Raquet, den Wunsch hegt, jede Con-  
fusion zwischen seinen Ansichten und den Ideen der Intransigenten  
unmöglich zu machen. Das Intransigententum verfällt wirklich in  
vollständigen Blödsinn, seitdem sich seine Führer unter die Fahne einer  
Louise Michel reihen. Empfiehlt doch jetzt dieser eibliche Apostel von  
Montmartre die Einführung einer Candidatur der Todten. Wenn  
man die Dame beim Wort nimmt, so werden bei der nächsten Wahl  
Robespierre, Danton u. s. w. in die Kammer geschickt werden.  
„Der Gedanke“, schreibt Louise Michel, ist groß, wie die Revolution  
selber!“ — Aber über die Wahlangelegenheiten vergißt Raquet nicht  
seine Propaganda für die Einführung der Ehecheidung. Er behan-  
delte das Thema gestern zum 122. Male in einer Conferenz im  
Circus Fernando und gab der Hoffnung Ausdruck, die künftige Kammer  
werde seinen Gesetzentwurf denn doch votiren. Von der jetzigen er-  
wartet er, wie es scheint, selber keine Entscheidung mehr. — Emile  
Zola widmet seinen heutigen Montagartikel im „Figaro“ der Affaire  
Rochette-Gambetta unter dem Titel „Beitrag“ und giebt im Grunde  
Gambetta ebenso sehr Unrecht wie Rochette. Dieser letztere, meint  
Zola, hätte sein bedeutendes Talent der Literatur widmen und nicht  
die einsichtige Rolle eines Parteimannes „spielen sollen“, worin alle  
Welt ihm beistimmen wird. Dann läßt sich der Verfasser des  
„Affaire Rochette“ wieder in seinen belächelten Ausfällen gegen die „Geleiten  
und Unlauterkeiten“ der Politik im Allgemeinen gehen, wobei wir  
ihm nicht weiter folgen wollen.

© Paris, 21. Decbr. [Aus beiden Kammern. — Cru-  
cifix in den Schulen. — Obligatorischer Unterricht. —  
Alb. Grévy. — Thompson.] In den Kammern ist gestern wenig  
von Bedeutung geschehen. Der Senat hielt eine ganz kurze Sitzung.  
Buffet hatte die Absicht, den Unterrichtsminister Jules Ferry über ge-  
wisse Vorgänge in den Pariser Elementarschulen zu interpelliren. Es  
sind aus diesen Schulen ganz plötzlich die Crucifixe und andere reli-  
giöse Sinnbilder entfernt worden. Schon zum zweiten Male wurde  
die Interpellation dadurch verhindert, daß der Minister den Verhand-  
lungen der Deputirtenkammer beiwohnen mußte. Möglicherweise wird  
Buffet ganz auf dieselbe verzichten, da inzwischen auf Befehl des  
Seinepräfecten Hérol die Crucifixe wieder in den Schulsälen aufge-  
hängt worden sind. Die Kammer hat gestern die Generaldebatte des  
Gesetzes über den obligatorischen Unterricht beendet. Es war wirklich  
Alles über diese Frage gesagt worden und die Versammlung beendete  
ihre Mäandrigkeit kundzugeben. Zum Schluß tauschten der Bischof

herspringenden Prosa unterbrochen, einen überaus nervenqualenden,  
verwirrenden, betäubenden Eindruck macht. Ich befreite nicht, daß  
sie bei maßvollem Gebrauch große Reize entwickeln, eine graziose  
Tonmalerei enthalten kann, aber ihre ausschließliche Herrschaft wider-  
spricht unserem modernen Sprachgefühl, und bringt trotz ihrer urger-  
manischen Abstammung einen Tropfen fremden Blutes in unsere  
Dichtung. Ne quid nimis — die alte Warnung ist auch hier  
am Platze.  
H. T.

## Bologna.

„Bologna la Grassa“, die Reiche, die Wohlgenährte, trägt nicht das  
borkherrschende moderne Gepräge, das reichen Städten eigenthümlich zu sein  
pflegt. Der schattige Alleenarbel um die Stadt herum ist allerdings ein  
moderner Zug, gleich aber Villa Reale, der Punkt, von dem aus man die  
Stadt am besten überblickt, ist ein zur Villa adaptirtes Kloster, dessen Hof-  
mauern immer noch alte, nun schon ziemlich zerfallene Fresken zieren.  
Drei kleine Flüsse, welche die Stadt in capriciösem Zickzack durchziehen, geben  
ihre eigenthümlichen Reiz, während die hier reich mit Kastanienbäumen über-  
lebten Apenninen eine Art Rahmen um die fruchtbare Ebene bilden, die  
sie umgeben. Eine Ebene, fruchtbar in Allem, was der Boden zu bieten  
vermag, ganz besonders aber an Obst; nirgends vielleicht kann man so  
füßlich saftige Trauben naschen, wie an den Rebenlauben der kleinen Land-  
wirtschaftshäuser in der Umgebung Bolognas. Dafür aber ist der Winter  
daselbst wahrlich kein leeres Name, und der Wind vom Gebirge her fährt  
oft gar eifrig schneidend über die Stadt hin und man friert dann in den großen  
Salen der alten Palazzi kaum minder, als jenseits der Alpen. Eine Er-  
fahrung, die man übrigens gelegentlich auch in Rom, ja selbst in Neapel  
zu machen vermag.

Das reiche Bologna hat eine Geschichte, auf die es immerhin stolz zu  
sein vermag. Es hat sich im Mittelalter gleich sehr durch Kriegstüchtigkeit  
wie Gelehrsamkeit ausgezeichnet. Als freie Stadt bewährte es seine Selbst-  
ständigkeit tapfer gegen die Uebergriffe der Nachkommen des ihr so freundlich  
gesinnten Karl V. Doch erging es ihr wie so vielen anderen italienischen  
Städten: Zwietracht zwischen den vornehmen Familien, die sich in die  
Herrschaft der Republik theilten, zog fremde Einmischung herbei, und 1512  
bistete die Stadt ihre Unabhängigkeit ein, indem sie dem triegerischen Papste  
Julius II. unterthan ward. Kurz ehe sie sich dem Papste ergeben, zerstörte  
das Volk dessen Bronce-Statue, ein Kunstwerk Michel Angelo's. Die  
Trümmer desselben wurden dem nachbarlichen Herzog von Ferrara verkauft,  
der eine Kanone daraus goß, welche er „Guiliana“ taufte.

Die Universität von Bologna ist eine der ältesten und berühmtesten Ita-  
liens und reibt sich im Range sogar nach jener von Salerno ein. Alle  
während letztere nur mehr ein Gegenstand der Erinnerung ist, hat erstere  
bis heute den Schritt gehalten und sich mit ihr entwickelt. Das alte Univer-  
sitätsgebäude — nun „Archiginnasio Antico“ genannt und zur Stadt-  
bibliothek umgewandelt — schloß einen vieredigen Saal in sich, in dem  
jeder Student von edler Abkunft sein Bild zum „ewigen Angedenken“  
setzte. Doch war dies zu jener Zeit nicht allein auf Universitäts-Brauch,  
auch die Handelskammer, die „Loggia de' Mercanti“, die ein Jahrhundert  
jünger ist, als der alte Universitätsbau, ist mit Erinnerungszeichen an die

ist stets geistvoll und lebendig, sein Styl von schöner Rundung und  
poetischer Fülle. Da nun auch die Fabel spannend ist, sollte man an  
dem äußeren Erfolge des Werkes nicht zweifeln dürfen, um so weni-  
ger, als ja die phrygische Mäße, welche die Mehrzahl seiner Gestalten  
tragen, auch etwas — alterthümliches hat. / Indessen — habent  
sua fata libelli, und was egyptisch formulirten Keilziffern redt ist,  
ist echten Vollblut-Franzosen nicht immer billig — nämlich die fünfte  
Ausgabe innerhalb vier Wochen!  
Soll ich zum Schluß über Felix Dah'n's neuestes Werk „Dhbins  
Trost“, das ja auch in das Gebiet des historischen Romans gehört,  
noch ein Wortlein sagen, so möge der Autor es nicht als Beleid-  
igung auffassen, wenn ich mit dem Geständniß zu Tage trete, daß  
mich die Form bedenklich an Hoffmanns „Kater Murr“ erinnert. Wie  
dort zwischen der Biographie des genialen Katers die Maculaturblätter  
einer bizarren Novelle verstreut sind, so erhalten wir hier zwischen  
einer Transcription der Edda eine Art Tagebuch eines isländischen  
Stalgen, der die Christianisirung der Insel mit nicht eben günstigen  
Augen betrachtet und auf die Pfaffen absonderlich schlecht zu sprechen  
ist. / Im Punkte seiner religiösen Weltanschauung ist dieser Stalbe  
ein eifriger und überzeugter Schüler von Feuerbach und Strauß, was  
ich ihm gewiß nicht zum Vorwurf mache, und wenn er mit dem  
Einen von dem Gedanken auszugehen scheint, daß der Mensch Gott  
sich vom Wilde schuf, so behauptet er mit dem Andern, daß Alles ver-  
gänglich sei, nur das Weltganze nicht. Und zu dieser Ueberzeugung  
ringt sich auch Dhbin durch:  
„Die Götter vergehen, sie dämmern! Aber unvergänglich ist der  
ewige Gott, das Allgefeß! — — — — —  
„Wer der Tozt nicht tröstet, daß  
auf ewig das All wechselnde Wandlungen wirkt, daß Leben, Licht und  
Liebe unerlöschlich lodern in Unendlichkeit, daß Andere ernten, wo er  
gesät, daß Andere erben, wenn er selber verankert, die Lust des  
Lebens: — den tröstet kein Trost, als — trügender Traum.“

Wir Menschen der modernen Welt können mit dieser Auffassung  
der Dinge gewiß zufrieden sein, und wollen wünschen, daß sich alle  
Götter und Götzen der Erde die gleiche Ueberzeugung erkämpfen und  
in der gleichen Resignation ihren Trost finden.

Dah'n's Werk hat gewiß schöne, ergreifende, poetische Stellen.  
Daß ich mich für dasselbe nicht erwärmen kann, mag einmal an einer  
gewissen Idiosyncrasie gegen die blutlosen Göttergestalten der Walhalla  
liegen, die nun und nimmer mit den ewig heiteren, ewig klaren,  
und immer menschlich nahen Wesen der antiken Mythologie concurriren  
können, — nicht zum kleinsten Theile liegt es jedenfalls an der er-  
müdenden Form des Metrums, die in dieser beharrlichen Anwendung,  
nur in den Tagebuchblättern von einer gleichfalls unruhig hin- und

Freppel und Jules Ferry noch einige Bemerkungen aus und mit 359 gegen 128 Stimmen beschloß man, zur Discussion der einzelnen Artikel überzugehen. Es ist damit im Voraus die Annahme des ganzen Gesetzes gesichert. — Albert Grévy, der Gouverneur von Algerien, der seit einigen Tagen in Paris ist, hat nicht gerade eine Vergnügungsreise unternommen. Er wohnte gestern der Sitzung der außerparlamentarischen Commission für die Colonialangelegenheiten bei, die unter dem Vorsitz des Ministers Constans tagte. Einer der algerischen Deputirten, Thompson, verlas im Namen seiner Kollegen einen entschiedenen Protest gegen die Haltung und Politik des Gouverneurs. Er verlangte, daß man eine Anzahl von algerischen Generalräthen nach Paris berufe, um sie über die notwendigen Reformen zu Rath zu ziehen. Da Albert Grévy auf diese Forderung nur eine ausweichende Antwort ertheilte, gab Thompson seine Entlassung als Mitglied der Commission. Die Sache ist bezeichnend, da Thompson ein Protegé und bisher einer der folgenschwersten Anhänger Gambetta's gewesen.

Rußland.

[Umtriebe der Nihilisten.] Die bereits telegraphisch gemeldete Nachricht des „Herold“ über ein versuchtes Attentat auf den Kaiser lautet:

Einige Werft von der Station Slawgorod der Lwowo-Sesawopolster Bahn entfernt befindet sich auf dem Areal des Landgutes Schabunow, Besitzer Schabunow, dicht an der Eisenbahn eine Scheune. In dieser Scheune hat man kurz vor der Heimreise Sr. Majestät aus Khabia einen frisch gebauten Tunnel zur Eisenbahn hinabgeführt, welcher einen Fuß von den Schienen entfernt, entdeckt. Die betreffende Polizei hatte rechtzeitig Verdacht geschöpft, scheint jedoch unvorsichtig gewesen zu sein, da, wie man hört, die Verbrecher nicht gefaßt werden konnten.

Ein tragisches Resultat hat diese Entdeckung jedenfalls schon gehabt, indem der alte Schabunow, nachdem ihm in einem Briefe über die Entdeckung Mitteilung gemacht, sich erschossen hat. Wie verlautet, soll schon ein Sohn Schabunow's in einer hochverrätherischen Sache verwickelt oder sogar nach Sibirien verbannt gewesen und der andere nach dieser Affaire nicht zu finden sein. Auf denselben wird gefahndet.

Aus Charkow wird dem „Herold“ geschrieben:

Es dürfte Ihnen Befremden von Interesse sein, den Namen des Studenten der Charower Universität, in dessen Wohnung auf der Kantorskaja Nr. 28 die geheime Typographie aufgehoben worden, zu erfahren. Ich selbst lebe im Hause, welches ihm von Rechts wegen in einigen Jahren zufallen muß. Hier in Charkow, in diesem von mir gemietheten Hause ist er geboren und besuchte die in demselben Hause befindliche Kreischule. Er heißt Jwan Luitich Baburow, Sohn des hiesigen verstorbenen Kaufmanns gleichen Namens. Im vorigen Herbst, als Gymnasiast, war er in Jekaterinoslaw bereits nihilistischer Umtriebe verdächtig und gegen 6 Wochen in Haft, aus welcher er jedoch aus Mangel an Beweisen entlassen wurde. Gerüchte behaupten, daß diese Freilassung seinem Vormund Babaschow eine gute Summe gelöst hat. Diesesmal ist Baburow in Ketten geschlossen nach Jekaterinoslaw transportirt worden.

Balkan-Halbinsel.

Bukarest, 22. Decbr. [Zum Attentat.] Der „Romaxal“, das Organ Brattiano's erklärt, daß die Untersuchung wegen des Attentats mit aller Bestimmtheit ergeben hat, daß Rumänien am Verbrechen keinen Antheil habe und daß die Anregung hierzu von fremder Seite stamme.

[Garibaldianer in Griechenland.] Aus Rom begaben sich kürzlich zwei Ex-Garibaldianer nach Athen, um der dortigen Regierung 50,000 Schafepot-Gewehre, die sich angeblich in Baiern und in der Schweiz befinden, zum Kaufe anzubieten. Wie der „Pol. Correspond.“ aus Rom gemeldet wird, hat sich die italienische Regierung, welche kein gesetzliches Mittel hatte, diese Reise der beiden Herren zu verhindern, veranlaßt gesehen, die griechische Regierung vor dem Ankauf der ihr offerirten Waffen zu warnen und ihr mitzutheilen, daß die italienische Regierung, falls die erwähnte Partie Waffen auf italienisches Gebiet gelangen sollte, dieselbe sofort confisciren würde, da sie ihren internationalen Verpflichtungen nach allen Seiten hin nachzukommen bestrebt sein müsse. Die beiden Garibaldianer sollen denn auch infolge dessen in Athen eine sehr kühle Aufnahme gefunden haben und das geplante Geschäft kam schon aus dem Grunde nicht zu Stande, weil die Griechen mit Gewehren vom Systeme Gras bewaffnet sind. Menotti Garibaldi erklärte inzwischen ausdrücklich, daß er keinen Auftrag zu derartigen Verhandlungen mit der griechischen Regierung gegeben habe.

Rechtsgelehrten, die hier lehrten und ihres Amtes walteten, ziemlich reichlich versehen. Wie zu Salerno die medicinische, bildete zu Bologna die juristische Schule den Mittelpunkt der Universität. Doch ward auch hier schon früh Anatomie getrieben, und Joseph Galvani sendete 1789 von der Universität zu Bologna aus seine gewaltigen, so tief in das moderne Leben eingreifenden Entdeckungen in die Welt hinaus.

In einer Beziehung hatte das alte Bologna sogar die moderne Zeit antizipirt, wir finden an seiner Universität eine ganz stattliche Anzahl von Frauen verzeichnet, die Mathematik, Griechisch, Anatomie, Chemie u. c. c. traktirten. Eine unter ihnen soll nicht blos die Vorleserinnen vorgetragen haben; die Nachwelt streitet darüber, ob sie so schön gewesen sei, daß sie dadurch die Herzen der Studenten schonen, oder ob sie ihre Schönheit verfallen wollte. Propezia di Rossi, eine Bildhauerin, und Elisabetta Sirani, eine tüchtige Malerin, trugen gleichfalls dazu bei, den Ruf der edlen Bologneserinnen zu erhöhen.

Die vornehmste Familie der Stadt war jene der Ventiboglio, die ihren Ursprung von dem gefangenen Sohne Kaiser Friedrich II., dem König Enzo, herleitete. 1249 in der Schlacht von Fossalta gefangen genommen, blieb er bis an sein Lebensende in Haft, doch verschönte ihm die holde Lucia Venbagoli das harte Geschick, und dem Liebesbunde der Beiden entstammten die später so mächtig gewordenen Ventibogli. Wie furchbar aber sind jetzt beinahe alle diese großen, einst so gewaltigen Familien Italiens zusammengeschrumpft! Häufig sind sie nur mehr durch ein altes Fräulein oder ein paar arme Waisen vertreten, die in Verarmung mühsam ihr Leben fristen, und ihre verfallenen Paläste dienen nur mehr den Fremden zur Unterkunft. Enzo und Lucia halten in der Dominikanerkirche ihre letzte Ruhestätte. Der Schauplatz seiner Haft, der Palast des Podesta, diente 1410 dem päpstlichen Conclave zum Sitz. Jetzt ist es ein städtischer Bau, der das Stadthaus und ein Museum enthält.

Die beiden Francia, Vater und Sohn — durch Chamisso's Gedicht poetisch berühmt — ersterer Goldschmied, ehe er sich der Malerei widmete, gehörten der Bologneser Schule an, obwohl ihre Madonnen und Heiligen an Raphael und seine umbrischen Vorgänger mahnen. Domenichino und die beiden Caracci modernisirten diese Schule, während Guido Reni einen gewissermaßen künftigen Einfluß auf sie übte. Die Galerien der Stadt weisen gar manches kostbare Kunstwerk dieser Meister auf, ihr größter Schatz aber besteht in Raphael's heil. Cecilia. Die St. Petronius-Kirche besitzt ein ganz eigenhümliches Memento in der Meridianlinie, die der Astronom Giovanni Domenico Cassini 1658 auf den Strich des nördlichen Flügels geseichnet. An zwei Säulen der Todtenkapelle befinden sich zwei ausgezeichnete, 1756 von Fontana gefertigt. Die eine eine Solaruhr, die andere die mittlere Zeit angehend.

An Bädern ist Bologna reich, als es die Mehrzahl italienischer Städte ist. Die Jedermann zugängliche Universitätsbibliothek enthält außer 100,000 Bänden noch gar manche literarische Merkwürdigkeit, und die Bibliothek der Stadt ist nicht minder reichhaltig. Das alte Gymnasium, in dem sie untergebracht ist, steht in mancherlei Beziehungen zur Universität. Da ist die große Halle mit den Wappenabzeichen der Professoren und Gelehrten, nach Provinzen eingetheilt — jenes des Historikers Muratori ist eines der jüngsten darunter — dann der Vortragsaal für Anatomie mit den Statuen der vorzüglichsten Professoren der Anatomie geschnitten. Oberhalb des Rathhauses befinden sich in ausgezeichnete Holzschnittharbeit lebensgroße anatomische Figuren. Das Museum enthält Hausgeräthe aus euzoi-

In dem vom Silesischen Provinzial-Landtag dotirten Museum der bildenden Künste zu Breslau ist in diesen Tagen ein Meisterwerk von ganz besonderer und bleibender Bedeutung aufgestellt worden: Die von Reinhold Vega's nach dem Leben modellirte Marmor-Büste Seiner Majestät des Kaisers, um welche die silesische Hauptstadt zu beneiden ist. Denn schwerlich möchte es einem anderen Künstler gelingen, die sprechendste Ähnlichkeit im individuellen Ausdruck, im Blick und in der Haltung so mit monumentaler, ja grandioser Wirkung, die tiefste Innerlichkeit mit der treuesten Wiedergabe der äußeren Erscheinung zu verbinden, wie hier geschehen ist. Die Gewährung der Sitzungen, ohne welche solches Werk nicht geschaffen werden konnte, ist einzig der warmen Verwendung des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin zu danken, welche die Wichtigkeit der Aufgabe, ein Bildniß unseres geliebten Kaisers durch die Hand des als Darsteller individuellen Lebens unerreichten Meisters der Nachwelt zu überliefern, wohl zu würdigen wußten. Der Silesischen Provinzial-Vertretung aber gereicht es zu besonderer Ehre, diesen Gedanken gefaßt und verkörpert zu haben.

Das „Pos. Tagl.“ erhält von Herrn Director Scherenberg folgende Zuschrift:

„Ich habe weder den Antrag, das Breslauer Stadttheater sofort zu übernehmen erhalten, noch werde ich meiner Pflicht, die mich an das Stadttheater in Posen bis 1. Juni 1881 fesselt, untreu werden, da mir die Liebeshuldigkeit und das Wohlwollen, welches mir das Gesamt-Publikum Polens entgegenbringt, diese Pflicht zu einer angenehmen macht.“

Unser gestern ausgesprochener Zweifel an die Nichtigkeit der vom „Pos. Tagl.“ gebrachten Nachricht erscheint mithin vollständig gerechtfertigt.

Wir veröffentlichten vorgestern auf Grund der Mittheilungen des statistischen Bureau's eine Zusammenstellung der Städte Schlesiens mit mehr als 10,000 Einwohnern. Wir werden heute darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Verzeichniß die Stadt Oels fehlt, welche nach der neuesten Volkszählung 10,256 Einwohner zählt.

[Kirchliche Nachrichten.] Ersten Festtags-Frühpredigt: St. Elisabeth: Dialektus Just, 7 Uhr. — St. Maria-Magdal.: S. S. Nachmer, 7 Uhr. — St. Bernhadin: Dialektus Döring, 7 Uhr.

1. Festtags-Abendpredigt: St. Elisabeth: Pastor Dr. Späth, 9 1/2 Uhr. — St. Maria-Magdal.: Dialektus Schwarz, 9 Uhr. — St. Bernhadin: Propst Dietrich, 9 Uhr. — Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. — 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. — St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Confessionals-Pfarrer Richter, 11 Uhr. — St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Ruita, 8 1/2 Uhr. — Krankenhaus: Prediger Minnow, 10 Uhr. — St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. — St. Salvator: Pastor Schler, 9 Uhr. — Armenhaus: Prediger Biebs, 9 Uhr. — Bethanien: Pastor Ulrich, 10 Uhr.

2. Festtags-Nachmittagspredigt: St. Elisabeth: Senior Biebs, 5 Uhr. — St. Maria-Magdal.: Senior Nag, 5 Uhr. — St. Bernhadin: Dialektus Debe, 5 Uhr. — 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semeral, 2 Uhr. — St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. — St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. — Evangel. Brüdergem. (Korwekstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Zweiten Festtags-Frühpredigt: St. Maria-Magdalena: Dialektus Schwarz, 7 Uhr. — St. Bernhadin: Dialektus Döring, 7 Uhr.

2. Festtags-Abendpredigt: St. Elisabeth: S. S. Neugebauer, 9 1/2 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Sub-Sen. Nachmer, 9 Uhr. — St. Bernhadin: Senior Treblin, 9 Uhr. — Hofkirche: Hofprediger Jaber, 10 Uhr. — 11,000 Jungfrauen: Prediger Biebs, 9 Uhr. — St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 8 1/2 Uhr. — Krankenhaus: Prediger Minnow, 10 Uhr. — St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. — St. Trinitatis: Pred. Müller, 9 Uhr. — St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. — Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr. — Armenhaus: Prediger Biebs, 10 Uhr.

2. Festtags-Nachmittagspredigt: St. Elisabeth: Dialektus Gerbard, 5 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Dialektus Klum, 5 Uhr. — St. Bernhadin: Hilfspred. Reich, 5 Uhr. — 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semeral, 2 Uhr. — St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Ruita, 2 Uhr. — St. Salvator: Pastor Schler, 2 Uhr. — Evang. Brüdergemeinde (Korwekstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabeth: Am 2. Feiertage Vormittag 11 1/2 Uhr: Dialektus Schulze. — St. Bernhadin: Am 1. Feiertage Vorm. 11 1/2 Uhr: Dialektus Döring. — St. Christophori: Am 2. Feiertage Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Nachfeier des Festes, Montag, den 27. December. St. Elisabeth: Hilfspred. Hoffmann, 8 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Prediger Schulz, 8 Uhr. — St. Bernhadin: Gebet: Hilfspred. Reich, 8 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabeth am ersten Feiertage nach der Frühpredigt: Dialektus Just, und nach der Abendpredigt: Dialektus

lischen Grabstätten, unweit des gegenwärtigen Friedhofes an den Tag gefördert. Da sind in Lebensgröße griechische Kampfahne aus Marmor und kleine in Mäntel gehüllte Figuren, die Mora spielen, daselbe Spiel, das man noch heute mit denselben Ausrufen und Gebarden in den Straßen Italiens spielen sieht, welche die Historiker schon vor zweitausend Jahren als dabei üblich beschrieben haben.

Die Geschichte des heil. Dominikus ist mit jener Bologna's innig verflochten, und die noch ihm benannte Kirche rühmt sich eines autemischen Bildnisses Thomas von Aquino's. In einer ihrer Seitenkapellen liegt Guido Reni begraben. Den seltsamsten Zug in der Ikonographie der Stadt bilden die beiden schiefen Thürme, deren einer absichtlich, als Experiment, so schief gebaut worden. Sie sind ungesund, ungemüth hoch und mit toden Treppentritten versehen. Das doppelseitig derrückte Bauwerk steht auf einem unregelmäßigen Plage, den der Auslauf fünf enger Gäßchen bildet. In diesen und anderen oft eben so engen Straßen kommt man hier und dort an allen Palästen vorbei, und durch kunstvoll gearbeitetes aber verrostetes Eisengitterwerk am Eingange erblickt man Colonnaden, kunstvolle Bögen, Nischen, zerbrochene Treppentritten und abwechselnde Friese. Gras wächst zwischen den Steinplatten des Hofes, grünes Moos bedeckt die verfallenen Statuen und in den Wasserbetten der längst verrosteten Springbrunnen wuchert lustig äppiges Strauchwerk. Die intensiv rothe Ornat-Apfelbläthe, die rosenrothen Oleander und die weißen Sternchen der Drangenhäuten haben sich vom graugrünen Hintergrunde, den das Gestein und die Wucherpflanzen bilden, schön ab.

Sehr merkwürdig ist die Stephans-Kirche, aus sieben verschiedenen, zu verschiedenen Zeiten in verschiedenartigen Stylgattungen ausgebauten Theilen bestehend. Die älteste Partie stammt aus dem 9. Jahrhunderte. Sie enthält noch marmorne Reliepsalle, von welchen das Evangelium und die Episteln öffentlich verlesen wurden. Ein alter Hestempel hat da Säulen aus dem 5. Jahrhunderte beigeleuchtet, die einem Baue aus dem 12. Jahrhunderte einberleibt worden, der eine Imitation des heil. Grabes in Jerusalem ist. Die Apostel Peter und Paul geben einer kleinen incorporirten Basilica den Namen, der die römischen Gerichtshallen zum Vorbilde gedient haben. Basreliefs aus dem 9. Jahrhunderte auf dem Sarkophag des heil. Agricola stellen Menschen und Thiere in sehr archaischer Weise dar. Das älteste christliche Denkmal der Kirche aber stammt aus dem 8. Jahrhunderte: ein Taufbecken, in dem lombardische Könige getauft worden.

Bologna war die Geburtsstätte Mezzofanti's, des großen Sprachenkenners, und Rossini hat in seinen Mauern unter Mattei dem Studium der Musik obgesehen, zwei Dinge, worauf sich die Bologneser nicht wenig zugute thun.

Sehr malerisch sind die Vorstädte Bolognas, reich an Klöstern und Kirchen. Besonders beachtenswerth ist da noch der alte Friedhof am Rathhauserkloster. Die ganze Stadt lobnt einen Besuch gar wohl. W. A.

[Ein Raubfall in Berlin.] Ueber einen am Dienstag Mittag gegen 12 Uhr verübten Raubmordverfuch, welcher in unglücklich frecher Weise ausgeführt worden, geht der „Zit.“ folgende Mittheilung zu: Der bei den Eltern wohnende Wäderegele Christian Beder in der Wörberstraße Nr. 11, woselbst die Eltern eine Kellerwohnung im Hofe inne haben, wurde in dieser Behausung, während er sich allein in derselben befand, von drei Männern überfallen, beraubt und dem Erstlingsstode nahe gebracht, vor

Schulze; am zweiten Weihnachtstage früh 8 Uhr: S. S. Neugebauer und nach der Amtspredigt: Dialektus Just. — In St. Maria-Magdalena am ersten Feiertage Beichte und Abendmahl: Senior Nag und am zweiten Feiertage S. S. Nachmer. — In St. Bernhadin am ersten Feiertage nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Treblin; am zweiten Weihnachtstage nach der Früh- und Amtspredigt: Dialektus Döring. — In 11,000 Jungfrauen und St. Christophori: an beiden Feiertagen nach der Amtspredigt Abendmahlfeier.

Begräbnisaufnahme: bei St. Elisabeth im Kirchhassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchhassen-Bureau, Altbäckerstr. 8/9; bei St. Bernhadin durch Senior Treblin; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchhassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara durch Prediger Kristin; bei St. Salvator im Kirchhassen-Bureau, Sadovastraße 3.

Die Feier der Christnacht beginnt in St. Elisabeth um 6 Uhr, in St. Maria-Magdalena um 5 1/2 Uhr, in St. Bernhadin um 6 1/2 Uhr und wird eine halbe Stunde vorher eingeläutet.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabeth: Hilfspred. Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schulz.

[St. Corpus Christi-Kirche.] Sonnabend, den 25. December (ersten Weihnachtstage) Mitropolitischer Gottesdienst früh 9 1/2 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter. Sonntag, den 26. December, Beginn 9 1/2 Uhr, allgemeine Abendmahlfeier und Predigt: Prof. Dr. Weber.

[In der Halle der freireligiösen Gemeinde.] Grünstraße 6, ersten Weihnachtstage, früh 9 1/2 Uhr, Herr Prediger Hoffrichter.

[Annahme von Dreijährig-Freiwilligen bei der Cavallerie.] Bis her wurden im Allgemeinen bei der Cavallerie nur solche nicht mit dem Versetzungsbescheine zum einjähr. Dienstee berechnete Freiwillige zugelassen, welche sich zu einer vierjährigen Dienstzeit verpflichteten, wofür ihnen Befreiung von den Reservisten-Übungen und Beförderung der Landwehrendienstzeit zufließt. Gegenwärtig sind einzelne Armecorps zur Annahme auch Dreijährig-Freiwilliger bei der Cavallerie ermächtigt worden; doch haben diese nur die freie Wahl des Regiments.

[Ausgesetzte Belohnung für Entdeckung von Brandstiftern.] Im südlichen Theile des Neumarcker Kreises sind in kurzer Aufeinanderfolge und zwar in den leztvergangenen 3 Monaten 15 Brände vorgekommen, denen mutmaßlich sämmtlich Unvorsichtige Brandstiftung zu Grunde liegt. Es ist bisher nicht gelungen, die Urheber zu ermitteln. Die königliche Regierung in Breslau sichert Demjenigen, welcher die Thäter einer bezw. mehrerer dieser Brandstiftungen ermittelt und zur Anzeige bringt, so daß die Bestrafung erfolgt, eine Prämie von „150 Mar.“ zu.

[Stadttheater.] Der gestrige Abend brachte eine recht gelungene Aufführung von Flotow's „Marta“, die in Anbetracht der schlechten Theaterzeit namentlich in den oberen Rängen sehr gut besucht war. — Fräulein von Hasselt-Warth ist vom Vorjahre her als vortheilliche Lady Harriet bekannt, ihr secundäre auf Glückliche Fräul. von Panten als Nancy. Dem Baron sang Herr Gantzer und bot damit entschieden die beste seiner bisherigen Leistungen. Stimme, Erscheinung und Temperament eignen den Sänger ganz besonders für diese Rolle. Seine schöne, echte Tenorstimme klang gestern auffallend frisch und wohlklingend, auch hielt er sich sehr ganz von seinen sonstigen Fehlern, namentlich dem oft recht lästigen Tremoliren, frei. Die Leistung fand beim Publikum verdienstlichen reichem Beifall. Recht verdienstlich war Herr Krieg als Blumkett, wiewohl seine patriotische Gesangs- und Spielweise ihm bei derartig begagirten Rollen immer etwas hinderlich sein wird. — Chor und Orchester thaten unter Director Hillmann's Leitung ihre volle Schuldigkeit.

[Weihnachtsbeschränkungen.] Der Bezirksverein für die Obdauer Vorstadt veranlaßte gestern Abend in Verbindung mit der Obdauerthor-Messhauze in Paul Scholtz'schen Etablissement auf der Margarethenstraße unter Theilnahme eines zahlreichen Publikums eine feierliche Weihnachtsbeschränkung. Der erste Theil der Feier bestand in einem Concert der russischen Concertcapelle. Unter den Klängen eines Marsches wurde die zu beschränkende zahlreiche Kinderschaar in geordnetem Zuge an 4 lange Tafeln geführt, auf denen unter zwei Christbäumen die Geschenke aufgestellt waren. Hier wurden die Kinder mit Wätschen und Semmel bewirthet. Der zweite Theil der Feier begann mit einem von der Capelle gespielten Choral, worauf die auf der gegenüber liegenden Gallerie postirten Böhlinge der „Erenpforte“ einen Weihnachtsgesang anstimmten. Director Dr. Fiedler hielt demnächst eine ergreifende Ansprache. Unter dem herzlichsten Danke an die Bewohnerschaft des Obdauerthorbezirks theilte Redner mit, daß zu Zweck der Einsparung die bedeutende Summe von 3121 M. eingegangen sei. Dadurch sei es möglich geworden, 68 Knaben und 48 Mädchen mit vollständigen Anzügen und zusammen 122 Paar Schuhen zu beschenken. Außerdem hätten 175 Wätschen und alle Leuts mit Geschenken von 3 M. bis 20 M. bedacht werden können. Auf diese Weise seien nahezu 1500 M. baar verschickt worden. Ueberrassendster Beifall folgte der Rede des Herrn Director Dr. Fiedler. Nachdem die Böhlinge der „Erenpforte“ noch einen dreistimmigen Weihnachtsgesang vorgetragen hatten, fand die Verheilung der Geschenke statt. Concert und Veranstaltung der Christbäume bildete den Schluß der erhebenden Feier. — Der Bezirksverein für den südwestlichen Theil der Obdauer Vorstadt veran-

welchem ihn nur das rechtzeitige Erscheinen seiner Mutter rettete. Die bis her angestellten Recherchen haben Folgendes ergeben: Als die Mutter des Beder, welche ihrem Manne, der Stellmacher ist, Ehen nach seiner Arbeitsstelle getragen hatte, kurz vor 1 Uhr zurückkehrte, fand sie ihren 24jährigen Sohn neben der in der Stube befindlichen Commode auf der Erde liegend, beunruhigt vor. Demelben war ein Taschentuch tief in den Mund gesteckt, die Beine mittelst eines Strickes zusammengeknüpft, sowie beide Arme einzeln an die obere Barge der Commode angehängt. Die Beder verschmit zunächst die Fesseln ihres Sohnes und rief dann den Wicemirch des Hauses herbei, mit dessen Hilfe der anscheinend Schwerverletzte ins Bett gebracht wurde. Nachdem Meldung bei der Polizeibehörde von dem Vorfalle gemacht, constatirte der gleichzeitig herbeigerufene Arzt nicht unerhebliche Wunden am Kopf und einen Stich in die Brust, welche dem Ueberfallenen mittelst eines scharfen Instruments beigebracht worden waren. Beder gab, nachdem er seine Bestimmung wieder erlangt hatte, an, daß, als sich seine Mutter aus der Wohnung entfernte und er mit der Anfertigung von Filzpanzern beschäftigt war, drei Männer unter dem Vorgeben Pantoffeln kaufen zu wollen, in die Wohnung eingetreten seien. Während sie die bereits fertigen Pantoffeln besichtigte, habe einer von ihnen ihn plötzlich an den Hals gefaßt und ihm die Kehle zugegriffen. Er habe um sich zu wehren, ein Messer ergriffen, doch sei ihm dasselbe von den Angreifern entwendet worden. Gleichzeitig habe er einen heftigen Schlag auf den Hinterkopf erhalten, in Folge dessen er bewußtlos zusammengesunken sei. Geraubt sind aus einem in der Stube befindlichen Koffer, den die Räuber gewaltsam erbrachen, 55 Mark bares Geld, welches die lauren Criparnisse eines bei den Beder'schen Eheleuten einwohnenden Schlafbüchsen sind, ferner aus einem Kleiderkranz zwei schwarze Röde, eine schwarze Hose und eine an der Wand hängende silberne Cylinderruhr mit neuhäblicher Kapfel und Stahllette, sowie Gurtgeng zur Anfertigung von Pantoffeln. Die Criminalpolizei war sofort zur Stelle und traf die nöthigen Maßnahmen zur Ermittlung der Räuber. Das Befinden des Beder-gefallenen Beder ist heut ein so günstiges, daß jede Lebensgefahr beseitigt scheint. Von anderer Seite wird gemeldet, daß sich Anbalispunkte bieten, welche die Entdeckung der Raubgesellen bald hinführen lassen. In dem einen der drei Räuber hatte Beder übrigens einen Freund des Wädere's Rehlein erkannt, der eine Zeit lang bei Beder's in Schlafstelle gelegen hatte. So erklärt es sich auch, weshalb die Verbrecher wußten, daß in dem elenden Keller etwas zu holen und wann Beder allein sei. Leider kennt Beder nicht den Namen des Mannes, und der Rehlein latitirt, jedoch wird lezteter von der Polizei eifrig gesucht.

Weihnachts-Literatur.

Unmittelbar vor den Festtagen kommt ein Buch in unsere Hand, welches sich als eine einfache, aber sehr passende Weihnachtsgabe empfiehlt. Es ist das bereits in erster Auflage erscheinende Album der Liebe und Freundschaft. Sprüche und Stammbuchverse für alle Verhältnisse des Lebens. Gesammelt von Moriz Konstantin (Samlung, F. F. Richter). Die mit Verständniß ausgewählten Sprüche, welche fast durchaus deutschen Dichtern und besonders neueren entlehnt sind, haben Bezug auf Liebende, Brautleute, Neubermahte, Eltern und Kinder, Lehrer und Schüler, verschiedene Berufsstände u. s. w. Die Ausstattung ist eine hübsche.

(Fortsetzung.)

haltete gestern Abend in Falbe's Brauerei auf der Neuen Graupenstraße für arme Kinder des Bezirks eine Weihnachtsbescherung, der ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Nachdem Kinder aus der evangelischen Elementarschule Nr. 46 auf der Gabitzstraße zwei Weihnachtslieder vorgetragen hatten, hielt Lehrer Börner eine der Feier würdige Ansprache, worauf die Verteilung der Geschenke vorgenommen wurde. 125 Kinder erhielten vollständige Anzüge nebst den üblichen Weihnachtsrequisiten, und einzelne Eltern derselben noch Anweisungen auf Kohlen. Heute werden noch ungefähr 70 arme Frauen Geldgeschenke von 3 M., außerdem Kohlen, Kaffee, Zucker und Striegel erhalten. Der Werth der beschenkten Sachen beträgt mit Ausschluß der Kohlen und einzelner geschenkter Sachen circa 1600 M. Schließlich erfolgte die Veranordnung der prächtig geputzten Christbäume, deren Erlös in üblicher Weise den Grundstock für die nächste Weihnachtsbescherung bildete. — In der evangelischen Elementarschule Nr. 13 auf der Kirchstraße hat sich seit einer langen Reihe von Jahren die schöne Sitte eingebürgert, am Schluß der Schule vor Weihnachten den armen Kindern dieser Schule eine Weihnachtsfreude zu bereiten. So geschah es auch gestern. Nicht, denn es waren die Gaben eingegangen, so daß die bedeutende Zahl von 91 Kindern zum Theil mit ganzen Anzügen, zum Theil mit einzelnen Kleidungsstücken beschenkt werden konnte. Dies erfreuliche Resultat ist in erster Reihe der Schulvorsteherin Fr. Kahler, der Schulvorsteherin Kaufmann Reinisch und Fleischermeister Tassel, so wie dem Kaufmann Pasch und den Lehrern und Lehrerinnen dieser Schule, an ihrer Spitze Rector Rostentzsch, zu verdanken, die durch eigene Opfer und durch ihre Bemühungen in Freundes- und Bekanntenkreisen die Mittel zur Einbeschaffung aufbrachten. Die Feier selbst wurde mit einem von Kindern dieser Schule gesungenen Choral eingeleitet, worauf Rector Rostentzsch in einer Ansprache das Weihnachtsfest als ein Fest der Freude schilderte, die Kinder zu rechtem Gebrauch der Gaben ermahnte und schließlich den edlen Gebern seinen herzlichsten Dank aussprach. Von drei Kindern wurden hierauf Weihnachtsgebilde vorgetragen, die mit dreistimmigen Weihnachtsgefangen abwechselten. Nach einem Schlußchoral richtete noch Schulleitungspropp Dietrich eine Ansprache an die Kinder und dankte Allen, die sich um das schöne Werk verdient gemacht, namentlich dem Rector der Schule, Herrn Rostentzsch. Hieran schloß sich die Verteilung der Geschenke an die Kinder.

+ [Weihnachtsbescherungen.] Wie alljährlich wurden auch in diesem Jahre in der Enderschen Brauerei „zur Gräniche“ auf der Neuschstraße von den dortigen Stammgästen 80 Weisensknaben und zwar 4 christliche und 4 israelitische, mit vollständigen Anzügen beschenkt und mit Schulsachen und Gewaaren reichlich beschenkt. Die Verteilung des Christbaumes brachte eine ansehnliche Summe ein, welche zur Unterstützung armer Wittwen ohne Unterschied der Confession verwendet werden soll. — In der Brauerei von Jentsch, Heindrichstraße Nr. 5, hatten die daselbst verkehrenden, zum Lotterieverein „Glücksstern“ gehörenden Stammgäste eine Weihnachtsbescherung veranstaltet, bei welcher 2 Weisensknaben aus der Oberboistadt, eine Knabe und ein Mädchen, mit vollständigen Anzügen, Striegeln, Äpfeln und Nüssen beschenkt wurden.

— [Weihnachtsbescherung.] Mittwoch Abend ist 103 würdigen und beherzigten Schülerinnen der evangelischen Elementarschule Nr. 10 eine Weihnachtsfreude bereitet worden, indem dieselben mit Kleidungsstücken beschenkt wurden. Die Mittel dazu gewährten der Schulvorstand, das Lehrercollegium und einige Mitglieder der Schulbehörde, sowie Frau Kaufmann Seliger und die Herren Kaufleute Pasch, Monke, Wiens, Hoffmann und Bogi. Mit der Bescherung war eine angemessene Feier verbunden, bei welcher Herr Stadtschulinspector, Propp Dietrich, eine Ansprache hielt.

— [Weihnachtsbescherung.] Der altkatholische Frauenverein veranstaltete seine Weihnachtsbescherung für Kinder und ältere Leute am Montag im Saale des Gasthofs „zum blauen Hirsch“. Durch die Wohlthätigkeit des Publikums wurden 800 Mark aufgebracht und war es möglich, 55 Kinder mit vollständigen Anzügen und Gewaaren, außerdem noch 15 alte Frauen mit Geld zu beschenken. Eingeleitet wurde die Feier durch Vorträge des vor Kurzem gebildeten Gesangsvereins „Eintracht“. Herr Warrter Herter hielt eine erhebende Ansprache an die Kinder, worauf die Verteilung der Geschenke erfolgte.

\* [Kaiserliches Kinderheim.] Der Verein für die Unterhaltung dieser, bei Gelegenheit der goldenen Hochzeitsfeier Ihrer Kaiserlichen Majestäten geründeten Jubelstiftung hoffte, die zahlreichen Freunde und Wohlthäter eines „Heims“ für hilflose Kinder unter vier Jahren bis zum Ende des Jahres 1880 mit der freudigen Nachricht abtragen zu können, daß die projectirte Anstalt, ein lang und heiß ersehntes Kind echter Humanität, die landesherrliche Genehmigung und Corporationsrechte erhalten habe. Aber das Jahr neigt sich zu Ende, ohne daß die schon längst in Aussicht gestellte obrigkeitliche Genehmigung für das kaiserliche Kinderheim eingetroffen wäre. Der Vorstand des Vereins hat es an nichts fehlen lassen, um die Angelegenheit zu beschleunigen; auch sind die Statuten im Princip bereits höheren Orten gut geheißen, und es steht zu erwarten, daß demnächst die erbetene Ermächtigung von Berlin eintrifft, um an die Eröffnung einer Anstalt heranzutreten, wie sie in anderen größeren Städten bereits seit Jahren überaus segensreich wirkt, und deren Nothwendigkeit auch in Breslau immer mehr erkannt wird, trotz der Vorurtheile, mit welchen dergleichen Bestrebungen zur Heilung sozialer Wunden überall zu kämpfen haben. Unter dessen bietet der Vorstand Alles auf, um das Vermögen des projectirten „Kinderheims“, das 50,000 Mark noch nicht erreicht hat, zu vermehren. Leider haben ihm die ungünstigen Verhältnisse nicht gestattet, das größere wohlgeleitete und wohlthätige Publikum durch irgend ein Unternehmen für seine Bestrebungen in noch weiterem Umfange, als dies bereits geschehen, zu gewinnen. Dessenungeachtet sieht das nächste Jahr günstiger auch nach dieser Richtung hin. Gegenwärtig sind die bereits gemachten Jahresbeiträge wieder fällig, die der Schatzmeister des Vereins, Banquier Herr von Wallenberg-Pachatz, Kobornstr. 2, eingegammelt. Auch neue Zeichnungen sind daselbst willkommen, zu deren Entgegennahme sämtliche Mitglieder des Vorstandes, namentlich auch dessen Vorsitzender, Domherr Dr. Künzer, Domstraße Nr. 7, sehr gern bereit sind. Mädchen recht viele Herrschaften, hoch und niedrig, ihrer eigenen Kindheit eingedenk, gern ihre Schwestern bringen, um Kindern ohne Heim ein solches errichten zu helfen! Ihr Väter und Mütter, die Ihr Gutes Kinder liebt, und Ihr glücklichen Kinder erinnert Euch des kaiserlichen Kinderheims in Breslau!

\* [Aussichtsverein für Kostkinder.] Am 15. December wurden unter dem Vorsitz der Ehrenpräsidentin Frau Justizrath Krug an die Vorstände der 20 Polizeibezirke, die von dem Directorium des Vereins mit Genehmigung der letzten Generalversammlung gewährten Weihnachtsprämien für die Pflegefrauen des Vereins ausgezahlt. Das Directorium hatte unter Zugrundelegung einer Kinderzahl von 500 Köpfen durchschnittlich 3 Mark für jedes Kind resp. dessen Pflegerin gewährt und bei der Generalversammlung dabei die Summe von 1500 Mark beantragt. Schon diese hohe Summe belastete die Vereinskasse um so stärker, als die Ausfälle an jährlichen Beiträgen durch neue Beitrittserklärungen nicht gedeckt, und außerdem Einnahmen durch Concerte oder andere Wohlthätigkeitsveranstaltungen im Jahre 1886 nicht erzielt worden waren. Ueberhaupt ermöglicht nur die Commune durch Zuzahlung von 100 Mark aus den Ueberschüssen der Verwaltung der städtischen Sparkasse dem Verein die Aussicht und Pflege von so vielen Kindern unter vier Jahren, die freilich ohne die Thätigkeit des Vereins meist der Commune gänzlich zur Last fallen würden, ganz abgesehen davon, daß ohne diese Thätigkeit die Lage der unglücklichen Kleinen eine verzweifelte sei und zu einem furchtbaren Vorwurfs für die Gesellschaft werden müßte. Bei der Weihnachtszählung der Kinder aber stellte sich die Zahl derselben auf 594, wovon 80 allein auf den 20. Bezirk kommen. Infolge dessen reichte die bewilligte Prämiensumme in der erwähnten Ausdehnung nicht hin, und der Vorsitzende des Directoriums, Canonicus Dr. Künzer, sah sich daher nach christlicher Verfassungskonvention mit den resp. Vorständen genöthigt, die Durchschnittsprämie auf 2 1/2 M. herabzusetzen, da er bei dem Zustande der Vereinskasse sich nicht für ermächtigt erachtete, über die bewilligte 1500 M. hinauszufragen, zumal die außerordentlichen Unternehmungen für die Kinder jährlich ganz bedeutende Summen beanspruchen. So wurden denn am 15. December für 594 in Aussicht und Pflege befindliche Kinder den einzelnen Vorständen 1485 M. als Weihnachtsprämien für die bezüglichen Pflegefrauen ausgezahlt. Trotz der großen Anzahl Kinder, aber das ganze Weichbild der Stadt ausgebreitet, ist die Pflege derselben durch den Ausspruch der Herren Aerzte, welche in der humanen Bereitwilligkeit sich der Untersuchung der Kleinen unterzogen, Dank der Thätigkeit der Vorstände und der Aussichtsdamen und der Treue der Pflegefrauen, im Ganzen als eine befriedigende bezeichnet. Möchte das Weihnachtsfest dem Verein doch recht viele neue Mitglieder und Wohlthäter erwecken, und möchte der 20. Bezirk — Nicolai-Vorstadt — für seine 80—100 Kinder recht bald zahlreichere Aufsichtsdamen finden.

B. [Hoffnung, eingeschriebene Hilfskasse.] Der Vorstand der Kasse hat auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier für die Mitglieder und Freunde des Vereins nebst deren Familienangehörigen arrangirt. Die Feier wird in Form eines gefelligen Abends mit Tanz am Sonntag, den 26. December, in den oberen Sälen des Café restaurant stattfinden. Eine Anzahl tüchtiger Dilettanten, darunter Mitglieder des harmonischen Männergesangsvereins „All“, werden in Quartettgesängen und Solovorträgen ernsten und heiteren Genres ein reich abwechselndes Programm zur Ausführung bringen. Für die eigentliche Weihnachtsfeier wird ein mächtiger Christbaum geschmückt und mit allerlei kleinen Geschenken für die Kinder behangen werden. Trotz der vielseitigen und bedeutenden Kosten des Festes ist der Eintrittspreis ein sehr geringer. Es gelanget, um allzu große Ueberfüllung zu vermeiden, nur eine bestimmte Anzahl Billets zur Ausgabe.

— [Schiffmusterung.] Die Musterung der die Schifffahrt treibenden Militärpflichtigen, welche beim letzten Erfolgsgeschäft ihres Gewerbes wegen abwesend waren, findet für den Landkreis Breslau Mittwoch, den 12. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr, in Pich's Local, Breslau, Gartenstraße Nr. 23e statt.

— [Belohnung für Ermittlung von Baumfreveln.] In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. sind auf der Kreischauffestrasse Rothfärberei Galowitz einige dreißig Obstbäume theils umgebrochen, theils verstümmelt worden. Für Ermittlung des Täters, so daß derselbe zur gerichtlichen Bestrafung gezwungen werden kann, hat das königl. Landratsamt zu Breslau eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt. — Im Hinblick auf die in jüngster Zeit wiederholt an den Kreischauffestrasse vorzüglich verübten Beschädigungen der bei königl. Landrats des Kreises Breslau Veranlassung genommen. Jedem, der einen Baumfrevel, welcher Bäume an Kreischauffestrasse abfichtlich beschädigt, so namhaft macht, daß seine gerichtliche Bestrafung herbeigeführt werden kann, ein für allemal eine Prämie von mindestens 20 M. zu zahlen. Die Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises haben Anweisung erhalten, für möglichst zweckentsprechende Publication dieser Anordnung Sorge zu tragen.

— [Münzfund.] Am 20. d. M. M. Vorm. stießen die Zimmergesellen Ferdinand Kappell und Karl Krügel, welche aus dem Grundstück Lange-gasse Nr. 21/23 mit dem Aufstellen eines Zaunes beschäftigt waren, beim Ausschachten der Löcher für die Säulen auf einen Topf, in dem sich ein mit 70 Stück silbernen alterthümlichen Münzen gefüllter Beutel befand. Die Münzen, deren Aussehen auf ein bedeutendes Alter schließen läßt, scheinen, soweit das Gepräge noch erkennbar ist, sog. sächsische Horngrößen zu sein. Das Grundstück, auf welchem die Münzen gefunden worden sind, ist Eigenthum der Herren Kaufleute M. J. Caro u. Sohn.

— [Feuer.] Heute Mittag in der 12. Stunde rückte die Feuerwehr nach der Kohlenstraße Nr. 5 aus, woselbst auf unermittelte Weise in einem Keller einige Risten mit Stroh in Brand gerathen waren; jedoch wurde jede weitere Gefahr bald beseitigt.

+ [Unfallsfälle.] Gestern, in der Mittagsstunde, wurde auf der Ohlauerstraße der 80 Jahre alte Rentier Wilhelm Köber von einer Draufscheibe zu Boden gestochen und überfahren. Der Verunglückte erlitt bei dieser Gelegenheit einen Bruch des linken Oberarms und des linken Armgelenks und mußte mittelst Tragebrettes nach seiner am Ohlauerstraße-graben belegenen Wohnung geschafft werden. — Vorgestern verunglückte in den Abendstunden der auf der Bergstraße wohnhafte und auf dem Niederösterreich-Marktischen Bahnhofe beschäftigte Rangierer D. dadurch, daß er beim Abstoppen eines Wagens von den Räumern der Rangiermaschine erfasst und zwischen diese und das Hinterrad geworfen wurde. Auf sein Hilfeschrei hielt der Locomotivführer sofort an, so daß der auf dem Schienengleise Liegende herbeigezogen und aus seiner schrecklichen Lage befreit werden konnte. Der Verunglückte ist trotz der dabei erlittenen sehr bedeutenden Quetschungen wenigstens noch mit dem Leben davon gekommen.

— [Aufnahme einer Verunglückten.] Die 21 Jahre alte Arbeiterin Marie G. aus Klein-Tschanitz, Kreis Breslau, gerieth gestern Nachmittag mit der linken Hand in eine im Gange befindliche Siedemaschine, wobei sie schwere Verletzungen davontrug. Die Verunglückte befindet sich in der hiesigen Diakonissen-Anstalt Bethanien in Pflege und ärztlicher Behandlung.

— [Aufgefundener Leichnam.] Gestern, Vormittags gegen 11 Uhr, wurde an der Promenade in der Nähe der Zalkenstraße die Leiche einer unbekanntem weiblichen Person aus dem Stadtgraben gelandet und nach der königl. Anatomie geschickt. Die Aufgefundenen, welche bereits mehrere Wochen im Wasser gelegen haben dürfte, ist eine mittelgroße, etwa 20 bis 30 Jahre alte Frauensperson mit blondem Kopfhaar. Bekleidet war dieselbe mit dunklem Jaquet, schwarzem Apaccard, grauem Ueberrock, grauer Zaille, weißleinenem Hemd ohne Zeichen, blauweiß gepunkteter Schürze und Lebergamaschen mit Gummigummi.

+ [Verhaftung eines Mörders.] Verhaftet wurde gestern der 19 Jahre alte Zimmergeselle Carl M. aus Breslau, welcher Freitag, den 17. Decbr., in Lodz in Pusch-Polen in einem dortigen Fabrik-Etablissement, in welchem er beschäftigt war, seinen Kollegen — einen Polen — bei Gelegenheit eines Wortwechsels mittelst eines starken Holzschloßes erschlagen hat. Der Mörder hat hierauf sein Opfer beraubt, die aus 250 Rubeln bestehenden Corporationsstücke an sich genommen und darauf sich nach Preußen geflüchtet. Auf Requisition auswärtiger Behörden wurde das hiesige Polizeipräsidium von dem Eintreffen des M. in Breslau in Kenntniß gesetzt, und gelang es einem unserer Criminalbeamten, den Gesuchten zu ermitteln und in dem Augenblicke festzunehmen, als er sich in einer hiesigen Kaserne zum Eintritt bei einem der hier garnisonirenden Regimenter melden wollte. Der Verhaftete legte sofort ein reumüthiges Geständniß seiner Schuld ab.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde dem Auszügler Johann Großmann aus Clarentz, Kreis Breslau, ein auf den Namen Gottlieb Großmann lautendes Quittungsbuch der Kreisparlatte über 300 Mark, einem Händler auf der Summerei ein Schaufenster mit diversen Schuhmachereifen, einem Hausbesitzer auf der Kurzgasse eine Gartenbank, einem Kutscher von seinem auf dem Ringe unbeaufsichtigt gelassenen Wagen ein Korb mit 40 Mille eisernen Soblenägeln im Gewicht von 45 Kilogramm. Der Korb ist gezeichnet „C. B. F. 4946“. Gefunden wurde am 20. d. Mts. in dem Straßenbahnwagen Nr. 34 ein Fünfmarschein. — Verhaftet wurden die Arbeiter Joseph S. und Friedrich B. wegen Diebstahl der Schuhmacher Ostler K. wegen Unterschlagung, der Zimmergeselle Carl J. wegen Sachbeschädigung, außerdem noch 8 Bettler, 9 Arbeitsscheu und Vagabonden, sowie 2 prostituirte Dirnen.

— [Ausbruch der Roggenkrankheit.] Unter den Pferden des Bauer-gutsbesizers Förster zu Herrmannsdorf, Kreis Breslau, ist die Roggenkrankheit ausgebrochen. Die erforderlichen Spermaßregeln sind beschleunigend angeordnet worden.

— Grünberg, 22. December. [Weihnachtsbescherungen. — Dehmel +.] Der Wohlthätigkeitsverein unserer Mitbürger hat sich auch in diesem Jahre zur Weihnachtszeit nach verschiedenen Seiten hin bewährt und sind den verschiedenen Wohlthätigkeitsvereinen zu Einbeschreibungen für die armen Kleinen reichliche Gaben zugesprochen. So fand heute Nachmittag in der Kinderbeschäftigungsanstalt die erste größere Weihnachtsbescherung statt. Unter Leitung des Herrn Lehrer Schulz wurden mehrere Weihnachts-gesänge und Declamationen vorgetragen, und der Leiter der Anstalt, Herr Dr. Walther, hielt eine erhebende Ansprache. Zählt auch diese Anstalt 113 Knaben und 97 Mädchen, welche täglich auf die nützlichste Weise beschäftigt werden, so war es dennoch möglich geworden, nicht nur alle 210 Kinder mit kleineren Gaben zu bedenken, sondern auch circa 110 arme Kinder mit Kleidungsstücken zu beschenken. — Morgen findet in der Aula der Realschule die Einbeschreibung für die Zöglinge der Kinderbewahranstalt statt. — Heute Nachmittag starb hier im kräftigen Mannesalter Herr Hotelbesitzer Wilhelm Dehmel (Schwarzer Adler). Er gehörte zu den größten Wohlthätern unserer Stadt. Er war längere Zeit Stadtverordneter und wurde auch in das Magistratscollegium gewählt, mußte jedoch das ihm anvertraute Ehrenamt mit Rücksicht auf seine große geschäftliche Thätigkeit ablehnen.

— Hirschberg, 22. Decbr. [Sitzung des Kreisraths.] Riesen-gebirgsverein.] In der heutigen, unter Leitung des Landraths Prinz Neuf abgehaltenen Kreisrathssitzung erfolgte die Einführung des an die Stelle des verstorbenen Fabrikbesizers Sike in Petersdorf neuerwählten Kreisrathsmitgliedes Herrn Fabrikbesizers Mattenlott in Alt-Kemnitz. Die Kreisrathsrechnung für 1879/80 wurde dechargirt, worgegen die Versammlung zur Nachprüfung der Kreis-Communalrathsrechnung eine aus drei Mitgliedern bestehende Commission wählte. Als Kreisdeputirter für die nächsten 6 Jahre wurde Herr v. Rißter-Lomnitz mit 17 gegen 13 Stimmen, von denen 12 auf den Kreisgerichtsdirector v. D. Ottow fielen, wiedergewählt. Die Wahl eines Abgeordneten in den Verein für die unter dem Namen „Wilhelm und Auguste-Stift“ zu gründende Diöten-Bildungs- und Pflegeanstalt für den Regierungsbezirk Liegnitz fiel

einkimmig auf Herrn Dr. med. Rimmann hieselbst. — Vorgestern fand hier eine Versammlung der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins statt, in welcher Lehrer Th. Eisenmänger aus Schmieberg einen sehr interessanten Vortrag über die Flora des Riesengebirges hielt. Schließlich gab die Versammlung noch dem Wunsch Ausdruck, daß die Sectionssitzungen allmonatlich stattfinden möchten.

— [Schweidnitz, 22. Decbr. [Gewerbeverein. — Lehrerverein. — Weihnachtsbescherungen. — Volkshilfsverein.] In der gestern Abend im kleinen Saale der Braucommune stattgefundenen ordentlichen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Krieger, Director unserer landwirthschaftlichen Winterschule, einen Vortrag über „Steuern“. Die Versammlung war gut besucht; als Gäste waren die Schüler und Hospitanten der oben genannten Anstalt wohl vollständig erschienen. Nach dem Vortrage theilte der die Versammlung leitende stellvertretende Vorsitzende des Vereins Fabrikbesitzer Kovisch-Weizenroban, mit, daß Herr Stadtrath Schmidt dem Vorstande den Kassenericht des hiesigen Bürgerrettungs-Instituts für das Kassenerjahr vom 1. October 1879 bis ultimo September 1880 überreicht habe. Dieses Institut, eine Schöpfung unseres Gewerbevereins, hat in dem bezeichneten Zeitraume 71 Darlehen im Gesamtbetrage von 7221 Mark gemährt. Das Vermögen des Instituts beträgt 4316 M. 49 Pf. Der Kassenericht ist statutenmäßig durch den Gewerbeverein zu revidiren, und wurden die auch früher schon mit diesem Amte betrauten Herren, Stadtrath Bartels und Controlleur John, wiederum zu Revisoren gewählt. Schon fand noch, unter Vorführung einer functionirenden Solarlampe mit Patentbrenner, sowie einer Anzahl gewöhnlicher, wie Patentbrenner, eine lebhaft debattirte über das Solaröl und dessen Bedeutung als Leuchtstoff in Concurrenz mit Petroleum und Gas statt. — In einer am 11. d. Mts. stattgefundenen außerordentlichen Sitzung des hiesigen Lehrervereins wurde in dreistündiger Sitzung das aus 15 Paragraphen bestehende Statut eines Stiefelbindervereins durchberathen, welcher unter der Lehrerschaft des Kreises Schweidnitz begründet werden soll. Der Zweck des Vereins ist, den hinterbliebenen der Mitglieder beim Tode der letzteren eine sofortige Hilfe zu gewähren. Zur Mitgliedschaft sind auch die an Privatschulen des Kreises wirkenden Lehrer zugelassen. Sobald eine hinreichende Zahl von Beitrittserklärungen vorliegt, wird an zuständiger Stelle die Genehmigung des Statuts nachgesucht werden. — Am 18. d. Mts. fand sodann die für dieses Jahr letzte ordentliche Sitzung des Lehrervereins statt. Der Protokollführer Lehrer Krause erstattete den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß der zur Zeit 48 Mitglieder starke Verein im ablaufenden Jahre außer einer außerordentlichen 12 ordentlichen Sitzungen abhielt, in welchen meist Vorträge von pädagogischem Interesse stattfanden. Nachdem dann noch der Kassier Rechnung gelegt hatte, erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Als erster Vorsitzender wurde Lehrer Siller wiedergewählt. — Die Weihnachtsbescherungen sind an der Tagesordnung; vorgestern für die Kinderbewahranstalt und von Seiten des St. Vincenz- und Hedwigsvereins, gestern im Augusta-Waisensitz, heute im Landwehrkammeradenverein, am 27. von Seiten des Spigenvereins. Das vom letztgenannten Verein mit Unterstützung der Kapelle unserer Achtunddreißiger und des Männergesangsvereins, gestern im großen Saale der Braucommune veranstaltete Wohlthätigkeits-Concert war leider nicht sonderlich gut besucht. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß am Sonnabend in unserem Armenhause die Vertheilung von Suppe an die mit Suppenarten versehenen hiesigen Einwohner begonnen hat, und daß gestern durch die Diakonenverwaltung an die Bedürftigen Holz und Kohlen verabreicht worden sind. — Zur Volkszählung ist noch nachzutragen, daß sich hieselbst 856 bewohnte Häuser ergeben haben, und daß die Zahl der hiesigen Haushaltungen 4846 beträgt.

— [Schweidnitz, 23. Decbr. [Stadtverordnetenversammlung. — Kindergarten.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten erstattete die Superrevision-Commission ihren Bericht über die Kosten, welche die Herstellung des Wasserbemerkes erfordert hat. Dem Antrage der Commission zufolge ertheilte die Versammlung die Decharge für die Rechnung. Die Summe des Anlagewerthes hat sich auf 351,536 Mark 14 Pf. belaufen. Die gegen die ursprüngliche Veranlagung vorgenommene Staatsüberschreitung wurde genehmigt. — Ebenfalls erstattete die gedachte Commission Bericht über die Rechnung bei der Verwaltung der Promenaden in dem Staatsjahre 1879/80. Zu einer hierbei vorgenommenen Staatsüberschreitung von 1092 Mark wurde gleichfalls die Genehmigung nachträglich ertheilt; aber es wurde gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen, daß dieser Betrag bei Berechnung der dreijährigen Fraction der Ausgaben für die Aufstellung des Staats für das nächste Verwaltungsjahr nicht in Betracht gezogen werde. Für die Beschäftigung der Arbeiter aus den ärmeren Klassen zur Applanirung des Terrains der ehemaligen Festungswerke wurden für die nächsten Wochen 300 Mark bewilligt. Die Arbeiten für Promenadenanlagen auf der nördlichen Seite des Margarethenplatzes sind zum Theil beendet. — Für das Haus, welches die grauen Schwestern bewohnen, wurde die Befreiung vom Wasserzins für die nächsten fünf Jahre widerruflich bewilligt. — In dem von den beiden Schwestern Frau Luise und Helene Pollack geleiteten Kindergarten fand die Feier des Weihnachtsfestes in der seit Jahren üblichen Weise am 18. d. M. statt. Da bei dieser Feier wiederum Gelegenheit geboten war, die Methode kennen zu lernen, nach welcher die Kinder zarteren Alters zur erzieherischen Beschäftigung angeleitet werden, so dürfte dieselbe wohl dazu beigetragen haben, wiederum die Zahl der Freunde des Kindergartens, die neuerdings im Wachsthum begriffen ist, zu machen.

— [Striegau, 22. Decbr. [Weihnachtsbescherungen. — Wohlthätigkeitsvorstellung. — Kindergarten.] Wie in den früheren Jahren, so fand auch diesmal von den verschiedenen Wohlthätigkeitsvereinen an hiesigen Orte besondere Weihnachtsbescherungen veranstaltet worden. Der Frauenverein beschenkte am Sonnabend eine Anzahl arme Schulkinder und Erwachsene beider Confessionen mit Kleidungsstücken, Schwaaren und Geldbeträgen, der Frauenverein brachte heute an ca. 60 bedürftige Kinder eine große Partie selbstgefertigter Kleidungsstücke zur Vertheilung, der Pestalozzi-Verein unterstützte 25 hilfbedürftige Lehrerwitwen und Waisen im hiesigen Kreise mit Beiträgen von 20—47 M. Mit dieser öffentlichen Wohlthätigkeit geht im Stillen die Privatwohlthätigkeit Hand in Hand. Auch sollen aus den Erträgen einer in der Bürgerschaft unternommenen Sammlung noch besondere Unterstüßungen an städtische Arme gewährt werden. — Die Blumenselbst-Gutschmid'sche Kunststreiter-Gesellschaft, welche schon seit Wochen hieselbst recht gute Vorstellungen giebt, hatte heute eine Extravorstellung veranstaltet, deren Ertrag für die städtischen Waisenfinder bestimmt wurde. — Am Sonntag hielt die Kindergärtnerin Fr. Schieritz mit ihren kleinen Pfleglingen eine Weihnachtsfeier im Hotel „zum Deutschen Hause“, auf welche in ihrem Verlaufe auf die anwesenden Eltern und Kinderfreunde einen recht günstigen Eindruck machte und einen Beweis lieferte von der hingebenden treuen Arbeit der Kindergärtnerin. Auch fanden die ausgestellten niedlichen Handarbeiten der Kleinen allseitigen Beifall und Anerkennung.

— W. Goldberg, 22. Decbr. [Weihnachtsbescherungen.] Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde 83 Zöglinge der Kleinkinder-Bewahranstalt im Saale des Heinschen Hotels eine Weihnachtsfreude bereitet. Nach einer Unterredung über die Weihnachtsgeschichte in Verbindung mit Liedern und Gebeten und einer Ansprache des Vereinsvorsitzenden, Bürgermeister Kamde, nahmen die Kleinen reiche Gaben, in Kleidungsstücken und Spielsachen bestehend, im Empfang. — Heute Nachmittag 5 Uhr fand im Saale des Gasthofs „zum schwarzen Adler“ die Bescherung für arme Schulkinder ohne Unterschied der Confession statt. Nahe an 650 M. neben einer Anzahl von anderen Gaben waren dem Comite zugewandt worden. Herr Kaufmann Cohn in Liegnitz hatte wiederum eine große Partie wollener Sachen gesandt. So war es möglich geworden, ca. 350 Kinder mit Schuhen, Beinleidern, Hosen, Hemden und anderen Kleidungsstücken zu beschenken. Drei große Christbäume schmückten den Saal, der von den Kindern und einer großen Menge Zuschauer dicht gefüllt war. Nach dem Gesange einiger Choralverse sprach Diakon Lorenz vor der Vertheilung zum Herzen der Kinder. Die Austheilung der Christbaumgaben an die Kleinsten beschloß die große Feier.

D-1. Briesg, 22. Decbr. [Unfallsfall. — Nachträgliches zum Doppelselbstmorde.] Kürzlich ereignete sich bei einer Jagd hier in der Nähe ein bedauerlicher Unfallsfall. Der Kutscher eines der Schützen sah nach benetzter Jagd das Gesehr seines Herrn auf dem Wagen liegen. Der betreffende Herr war nochmals zu den Treibern gegangen und hatte gegen seine Gewohnheit die Büchse nicht sofort entladen. Der Kutscher, welcher wusste, daß sein Herr sonst nie ein geladenes Gesehr auf den Wagen legt, steckte die Waffe in das zugehörige Lederfutteral. Dabei entlud sich die Büchse und die Ladung ging einem Treiber in die Hand, einem anderen in die Beine. Beide Verletzte befinden sich im hiesigen Marienstift in Pflege. — Der Kaufmann Nieblisch aus Breslau, der am

vergangenen Donnerstages hier gemeinsam mit dem Theologen Arndt den Tod suchte, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Der Schuss ist durch den linken Augenspiegel gegangen. Das Motiv der That sind müssliche Vermögensverhältnisse und daraus entspringender Lebensüberdruß gewesen.

n. Bernstadt, 22. Dec. [Bürger-Jubiläum.] Am 16. d. Mts. feierte der Baurichter G. Lober hier, sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Derselbe wurde Vormittags von einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten beglückwünscht.

o. Reuthen, 22. December. [Kathhaus. — Evangelische Schule. — Kleinkinderbewahranstalt. — Razzia. — Feuer.] Die letzten noch in dem interimistischen Stadthause am Klosterplatze befindlichen städtischen Bureau's sind gegenwärtig in der Ueberführung nach dem neuen Rathhause begriffen. Von morgen an werden sich demnach die sämtlichen magistratsmäßigen Geschäftszimmer, sowie insbesondere auch das Staudesamt in dem neuen Rathhause befinden. — In die durch diese Bureauverlegungen frei gewordenen Räume des städtischen Gebäudes am Klosterplatze sollen namentlich die Klassen der evangelischen Schule untergebracht werden. Das ursprünglich zu Schulzwecken bestimmte Gebäude ist ebenfalls erst in den letzten Jahren erbaut resp. umgebaut worden. Die Commune hatte in Anbetracht des erwähnten Zweckes einen nicht unerheblichen Beitrag zu den Baukosten aus dem Freiregularfonds erhalten. — Die in Folge des Culturkampfes seit einigen Jahren geschlossene Kleinkinderbewahranstalt, Bielaserstraße 28, wie die „Deutscher Zeitung“ mittheilt, demnächst wieder eröffnet werden. Das große, eigens zur Kinderbewahranstalt erbaute Gebäude hat seit der Schließung ansehnlich leer gestanden. Als Leiterin der Anstalt und Eigentümerin des Hauses fungirt die Oberin der hier auch die Pflege im städtischen Krankenhanse ausübenden Schwestern dem Orden des hl. Vincenz. — Per großen Razzia auf obdachlose Personen, die aus Anlaß der Volkszählung polizeilich unternommen wurde, sind inzwischen zwei weitere gefolgt. Bei ersterer wurden bekanntlich 108 Individuen zusammengetrieben, bei letzterer ist das Resultat mit 79 und resp. 59 Obdachlosen nicht minder eclatant gewesen. — Von einem größeren Feuer ist das eine halbe Stunde von der Stadt entfernt gelegene, dem Jacob Wolffschen Erben gehörige Dominium Antonienhof gestern Nachmittag betroffen worden. Es sind zwei große mit Stroh gedeckte Scheuern mit ihrem Inhalt an Ernterückständen und Geräthschaften, die eine ganz, die andere zu zweidrittel niedergebrannt. Die Entstehungsurache wird in böswilliger Brandstiftung vermutet. Der entstandene Schaden dürfte sich auf 30—40,000 M. belaufen.

d. Gleiwitz, 22. Decbr. [Weihnachtsbescherungen. — Wohlthätige Vorstellung.] Der vaterländische Frauenverein des Kreises Ost-Gleiwitz veranstaltete heut Nachmittag 4 Uhr im Saale des Gasthofs „zum deutschen Hause“ eine Weihnachtsbescherung, die mit Geschenken von Weihnachtliedern seitens der Kinder der Kleinkinderbewahranstalt begann. 80 Knaben und Mädchen der genannten Anstalt wurden größtentheils vollständig beschenkt, mit Nüssen, Pfefferkuchen und Spielsachen beschenkt. Außerdem erhielten die Mädchen der Näh- und Strickhülle und der Strohflechterei Kleidungsstücke. Im Ganzen wurden 117 Kinder vollständig beschenkt und 50 Kinder zum Theil mit Kleidungsstücken versehen. Außerdem wurden in der Wohnung der Vorstehenden, Frau Oberstlieutenant von Schmidt, 47 Personen mit Kleidungsstücken beschenkt, aus welchen in den nächsten Tagen noch 50 Personen beschenkt werden, so daß 264 Personen eine Weihnachtsfreude bereitet wurde. Drei Kinder trugen bei der Einbescherung Dankesgedichte vor. Der Schatzmeister des Vereins, Herr Oberstlieutenant von Schmidt, brachte ein Hoch auf Ihre Majestät die Kaiserin, die Protectorin der vaterländischen Frauenvereine, aus, in das die Kleinen lebhaft einstimmen. — Um dieselbe Zeit wurde vom katholischen Vincenz-Frauenverein im Saale des Gasthofs „zum goldenen Adler“ eine Weihnachtsbescherung für arme Schulkinder abgehalten, die mit Schuhwerk und Kleidungsstücken, sowie mit Pfefferkuchen und Striezeln bedacht wurden. Pfarradministrator Biernadi hielt eine der Feier entsprechende Ansprache. — Ebenfalls heut Nachmittag fand im Hüttengasthause eine Einbescherung für arme Kinder von Arbeitern der königlichen Eisengießerei statt. Die alljährlich stattfindende Bescherung wird durch Sammlungen bei sämtlichen Beamten des Hüttenwerkes ermöglicht und legt Zeugnis für die wahrhaft humane Gesinnung des Betriebsleiters, königl. Berggräf Jüngst, ab, der für die Einbescherung Sorge trägt und durch seine Ansprache der Feier eine erhöhte Bedeutung gibt. Die armen evangelischen, altkatholischen Schulkinder, die städtischen Waisen Kinder werden gleichfalls durch Gaben erfreut, eben so sorgen die Waisen verschiedener Fabriktablissements für die Waisen früherer Arbeiter in derselben Weise. — Der Wohlthätigkeitsverein für den Kreis Ost-Gleiwitz unter dem Vorsteher der Frau Gräfin von Strachwitz beabsichtigt, Anfang Januar t. J. zum Besten seiner Casse eine Vorstellung zu veranstalten, die hoffentlich einen namhaften Ertrag liefern wird.

o. Gleiwitz, 23. Decbr. [Volkszählung.] Bei der Volkszählung sind hier 15,206 Seelen gezählt worden. Hieron waren hier wohnhaft und anwesend 14,897, nicht wohnhaft, aber vorübergehend anwesend 185, und wohnhaft, aber vorübergehend abwesend 123. Die Volkszählung im Jahre 1875 ergab 14,156 Seelen und hat hiernach die Bevölkerung unserer Stadt um 864 Köpfe zugenommen.

Z. Kattowitz, 22. Dec. [Weihnachts-Einbescherungen. — Gewerksverein.] Unter Leitung der Frau Bürgermeisterin Ruppell fand gestern im Wienerischen Saale eine Einbescherung für arme Kinder und mehrere ortsarmer Personen statt. Es wurden über 100 Kinder beschenkt. Rector Steller hielt eine Ansprache an die zu beschenkenden Kinder. — Morgen veranstaltet der hiesige Kriegerverein ebenfalls eine Weihnachts-Einbescherung für Kinder. — In der General-Versammlung des Gewerksvereins am 19. d. Mts. fand die Vorstandswahl für das nächste Vereinsjahr statt. Es wurden gewählt die Herren Tischlermeister Körner als Vorsitzender und Bureaudirektor Blasitz als Cassirer. Es wurden im vergangenen Jahre über 400 M. an Krankengeldern ausgezahlt.

**Nachrichten aus der Provinz Posen.**

o. Schneidemühl, 22. Decbr. [Wichmarkt. — Hochwasser.] Der heutige Wichmarkt war verhältnismäßig nur spärlich besetzt und von Käufem mäßig besucht. Das Hauptgeschäft entwickelte sich auf dem Plage des Schwarzbieds. Die Fettschweine waren vorzüglich. So wog eines 4 1/2 Ctr. und wurde mit 165 M. verkauft, ein Beweis, daß auch unsere Provinz in der Aufzucht von Vieh vortreffliches leistet. Kleine Schweine zur Aufzucht waren reichlich vertreten und wurden verhältnismäßig besser bezahlt, jedoch spärliche schon mit 10—12 M. Unser Pferdemarkt präsentirte meist nur Ausschuß. Man wollte sich der verbrauchten Pferde bei dem knappen Futtervorrathe um jeden Preis entledigen. Bessere Waare wurde aber mit 300 M. verkauft. Unsere Röhre, welche bei unserm Viehreichthum sonst nicht grade zur geringsten Sorte zählen, waren heute nur durch geringere Exemplare vertreten. Daher wurden auch nur sehr mäßige Preise bewilligt, 100—120 Mark. — Das plötzliche Hochwasser hat uns großes Hochwasser gebracht, welches bei der niedrigen Lage unserer Stadt für dieselbe manche Noththaten bringt. In erster Linie sind die in den Kellern befindlichen Vorräthe gefährdet, weil das Grundwasser nur durch fortwährendes Ausschöpfen einigermaßen bewältigt werden kann. Aber auch die Futtervorräthe auf den Wiesen sind als verloren anzusehen. Unsere Wassermühlen haben ihre Thätigkeit einstellen müssen.

Wongrowitz, 21. Decbr. [Die Antisemiten-Petition] circulirt auch in unserem Kreise, sie war dem Lehrercollegium des königl. Gymnasiums zur Unterschrift vorgelegt worden, wurde indeß, wie die „Pos. Zig.“ meldet, abgelehnt.

**Handel, Industrie etc.**

o. Breslau, 23. Decbr. [Von der Börse.] Auch heute blieb der Verkehr ein sehr beschränkter, doch war die Stimmung recht fest und stellten sich die Course höher. Creditactien 496,50—497, Laura 119,75—120—119,75, Oberschlesische 204,50, Ungarische Goldrente 94,60—94,65, 1880er Russen 71,50, russische Noten 207.

Breslau, 23. Decbr. [Amlicher Producten-Börse-Bericht.] Kleesaat, rotte schwacher Umsatz, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, erquisitabler Rogiz., — Kleesaat, weiße matt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, erquisit über Rogiz., Roggen (per 1000 Kilogr.) befestigend, get. — Ctr., abgelassene Rindungsweine, per December 210 Mark bezahlt, December-Januar 213 Mark bezahlt, Januar-Februar 203 Mark Br., April-Mai 198—198,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 198—198,50 Mark bezahlt.

Weizen (per 1000 Kilogr.) get. — Ctr., der lauf. Monat 204 Mark Br., December-Januar — Mark Br., April-Mai 209 Mark Br., Hafer (per 1000 Kilogr.) get. 500 Ctr., abgelassene Rindungsweine, per lauf. Monat 134 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 142 Mark Br., Mai-Juni 145,50 Mark bezahlt., Raps (per 1000 Kilogr.) get. — Ctr., per lauf. Monat 246 Mark Br., 244 Mark Br., Kahlöl (per 100 Kilogr.) un verändert, get. — Ctr., loco 55 Mark Br., per December 53,50 Mark Br., December-Januar 53,50 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 53,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 54 Mark bezahlt, Cb. und Br., Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per December 33,50 Mark Br., 33,00 Mark Br., Spiritus (per 100 Liter à 100 %) gefäßtlos, get. 5000 Liter, per December 53,20 Mark Br., December-Januar 53,20 Mark Br., April-Mai 55 Mark Br., Mai-Juni 55,50 Mark Br., Juni-Juli 56,50 Mark Br., Zink ohne Umsatz., Die Börzen-Commission., Rindungspreise für den 24. December., Roggen 210, 60 Mark, Weizen 204, 00, Hafer 134, 00, Raps 246, —, Kahlöl 53, 50, Petroleum 33, 50, Spiritus 53, 20.

**Breslau, 23. December. Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Pfd. = 100 Kgr. gute mittlere geringe Waare

	höchster niedrigst.		höchster niedrigst.		höchster niedrigst.	
	gute	gute	gute	gute	gute	gute
Weizen, weißer	21 60	21 —	19 90	19 20	18 30	17 30
Weizen, gelber	20 60	20 30	19 50	19 —	17 80	16 80
Roggen	21 —	20 70	20 20	19 70	19 40	18 90
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	15 —	14 70	14 10	13 50	13 —	12 20
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben. Pro 200 Pfd. = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	gute	gute	gute	gute	gute	gute
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rüben	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rüben	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Safrant	16	75	16	25	15	75

Kartoffeln, per Sac (zwei Neuschffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuschffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mt., geringere 1,50 Mt., der 2 Liter 0,14—0,18 Mt.

Breslau, 23. Dec. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Je näher der Januar-Termin rückt, desto bedeutender wird das Capital-Angebot für seine erste Hypotheken; das wenige gute Material, das am Markte war, wurde in voriger Woche schnell vergriffen, doch bleibt noch viel Capital unberührt. Allgemein achten die Capitalisten mehr auf größtmögliche Sicherheit, als auf hohen Zinssfuß, so daß die Placierung vornehmlicher und hochausgehender Hypotheken viel Schwierigkeiten bot. Die Umsätze hätten umfangreicher sein können, wenn das für spätere Termine offerirte Material bald erhältlich gewesen wäre. Im Grundstück-Geschäft fanden sowohl im Kaufwege, wie bei angemessener Baar-Anzahlung Besitzveränderungen statt. An Entgegenkommen seitens der Hausbesitzer fehlt es nicht, so daß Gelegenheit zu Ankäufen bei zeitgemäßen Preisen vielfach geboten ist.

o. Frankenstein, 22. Decbr. [Productenmarkt.] Bei ziemlich reicher Zufuhr gingen auf heutigen Wochenmarkte die Preise fast sämtlicher Getreidearten gegen die vorwöchentlichen Notirungen wieder nicht unwesentlich zurück. Nach amtlichen Preisfeststellungen zahlte man für Weizen 17,20 bis 19,60—21,30 Mark, Roggen 19,90—20,90—21,70 Mark, Gerste 13,80 bis 14,80—15,90 Mark, Hafer 13,90—14,60—15,10 Mark, Erbsen 19,10 Mark, Kartoffeln 5,60 M., Heu 5,50 M., Stroh 2,75 Mark pro 100 Kgr., Butter (1 Kilogr.) 1,90 Mark, Eier (das Schod) 3,20 Mark. — Witterung während der verfloffenen Woche unbeständig, meist Wind und regnerisch. Heut dagegen schön.

o. Posen, 22. Decbr. [Wochenbericht von Lewin Herwin Schön, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Frost. Die Zufuhr auf heutigen Wochenmarkte war mäßig. Roggen und Weizen in seiner Beschaffenheit erzielten letzte Preise. Dagegen blieben ordinäre Qualitäten ganz vernachlässigt. Hafer und Gerste hatten geringeres Angebot und blieb darin das Geschäft beschränkt. Es wurden amtlich notirt pro 50 Kgr. Weizen 10,95—9,90—8,80 M., Roggen 10,35—10,15—9,90 M., Gerste 8—7,60 bis 7,20 M., Hafer 8,10—7,50—7 M., Kartoffeln 2—1,80—1,60 M. — An der Börse: Spiritus: behauptet. Gefäßt 20,000 Liter. December 52,80 Mark Br., Januar 52,70 Mark bez., April-Mai 54,70 M. bez.

Königsberg i. Pr. 22. Decbr. [Wochenbericht von Rich. Heymann u. Hiebenthal, Getreide, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus still. Zufuhr 15,000 Liter. Loco — M. Br., 54 1/2 M. Br., 54 1/2 Mark bez., December 54 1/2 M. Br., 54 1/2 M. Br., — M. bez., Decbr.-März 55 1/2 Mark Br., 55 Mark Br., — Mark bez., Frühjahr 1881 58 Mark Br., — M. Br., — M. bez., Mai-Juni 1881 59 M. Br., — M. Br., — M. bez., Juni 60 M. Br., — Mark Br., — M. bez., Juli 61 M. Br., — M. Br., — M. bez., August 61 1/2 M. Br., — M. Br., — M. bez., September 62 M. Br., — M. Br., — M. bez.

Cz. S. [Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht vom 15. bis 22. December.] Die Stimmung im Metallmarkte war im heutigen Berichtsbischoit eine recht gedrückte und sind in vielen Artikeln Preisrückgänge zu verzeichnen. Kupfer gab ca. 1 M. im Werte nach: Mansfelder A-Raffinade 145—147 Mark, englische Marken 140 bis 135 M., Bruchkupfer 120—114 M. Zinn nur in Banca-Marke billig: Banca 206 bis 202 M., prima englisch Lamnzinn 205 bis 200 M., Bruchzinn 175—170 Mark. — Röhren ca. 1/2 M. in der Notiz ermäßigt: W. H. v. Giesecke's Erben 35—34 Mark, geringere Marken 34,50 bis 33,50 M., Bruchzinn 25 bis 22,50 M. — Blei preisbalde: Clausthalers raffinirtes Harzblei 34,75 bis 35,75 M., Sagonia und Larnowitzer 34,25 bis 35,25 M., spanisches Blei „Mein u. Co.“ 39—40 M., Bruchblei 26 bis 27 Mark. — Walzisen tendenzirte fest: gute oberflächliche Marken Grundpreis: 14 Mark, Bruch-eisen 6—7 M. — Antimonium wie letz: englische prima Waare 136 bis 138 M., ungarische do. 148 bis 150 Mark. — Hoheisen in fester Haltung: beste deutsche Marken 8 bis 8,80 Mark, schottische 8—9 M., englische 6,80 bis 7,20 Mark. — Preise per 100 Kilo Netto Klasse frei Berlin für Posen, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koks hatten ruhigen Umsatz: englische Ruß- und Schmiedekohlen bis 56 Mark, westfälische bis 58 Mark per 40 Hectoliter, schlesische und westfälischer Schmelzkohls 95 Pf. bis 1,05 M. per 50 Kilo frei Berlin.

Cz. S. [Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke] vom 15. bis 22. December. Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten gestaltete sich je näher wir dem Schluß des Jahres kommen, immer ruhiger. Die meisten Meldungen aus Hamburg und Magdeburg blieben auf die Tendenz nicht ohne Einfluß, wurden aber teilweise durch festere französische Berichte paralytirt. Preiswerthe Partien von Stärke und Mehl finden prompt Unterkommen. Feuchte Stärke etwas williger. In den fertigen Fabrikaten ruhte das Geschäft vollständig. Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säden mit 2 1/2 % Tara, prompt 15,20 Mark, la centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt und Decbr.-Januar 23 M., do. ohne Centrifuge, prompt 27 Mark, la prompt 24—26 Mark. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 32 Mark, la prompt 28 bis 30 M., December-Januar 28,50—30 M., la prompt 25—27 Mark. — Syrup, Capillar, prompt und December-Januar 34 bis 35 Mark, do. zum Export eingedickt, prompt und December-Januar 35—36 Mark, la gelb, prompt 31,75 M., December-Januar 31,50 Mark. — Weizenstärke durch stärkere Differenz etwas im Werthe gedrückt. Wir notiren: la großstädtige Basewalker 48 Mark, do. do. schlesische und Halle'sche 47—47,50 Mark, do. kleinstädtige 42 bis 44 Mark. Reisjüdenstärke 48—50 M. Reisstrahlenstärke 58—59 M. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posen nicht unter 10,000 Kilogr.

o. Breslau, 23. Decbr. [Submission auf Ruppelungen.] Bei der königlichen Eisenbahn-Direction Berlin (Nieder-Schlesisch-Märkische Eisenbahn) ist die Lieferung von Zugwagen, Ruppelungen und Zugapparaten für 1) 48 Wagen von 8400 Millimeter Länge, 2) 20 Wagen von 10,400 Millimeter Länge, 3) 52 Wagen von 7500 Millimeter Länge und 4) 156 Wagen von 7200 Millimeter Länge zur Submission. Es offerirten pro Apparat frei Fabrication: Carl Thomas in Dresden ad 1 zu 105 M., ad 2 zu 110 M., ad 3 zu 103 M., ad 4 zu 102 M.; Friedr. Hoyer'smann in Sagen ad 1 zu 91 M., ad 2 zu 94 M., ad 3 zu 90 M., ad 4 zu 89,30

Mark; Hagen-Grüthaler Eisenwerke: ad 1 zu 92,48 M., ad 2 zu 95,64 M., ad 3 zu 89,80 M., ad 4 zu 91,80 M.; Heyden u. Käufer in Wehringhausen ad 1 zu 103,50 M., ad 2 zu 106,50 M., ad 3 zu 102 M., ad 4 zu 101,50 M.; Killing u. Sohn in Sagen ad 3 zu 91 M., ad 4 zu 90 M.; Lange u. Co. in Rüdelshausen ad 1 zu 126,80 M., ad 2 zu 136,80 M., ad 3 zu 121,80 M., ad 4 zu 120,80 M.; Brenne, Gaugartler u. Co. in Haspe ad 1 zu 87,94 M., ad 2 zu 94,84 M., ad 3 zu 84,70 M., ad 4 zu 82,47 M. frei Hartorten.

o. Breslau, 23. December. [Ruhholz-Submission der Dels-Gesellschaft Eisenbahn.] Die Lieferung von: 1) circa 40 Kubikmeter kieferner Brettern, 2) 60 Kubikmeter kiefernen Bohlen, 3) 40 Kubikmeter eigenen Bohlen hand bei der Direction genannter Bahn zur Submission. Es offerirten pro Kubikmeter frei Bahndorf Dels: Raim u. Schlieffer, Breslau, ad 1 und 2 zu 33,80 M., ad 3 zu 36,80 M.; Gebrüder Goldstein in Rattowitz ad 1 und 2 zu 42 M.; Nagle in Kraschnitz bei Müllitz ad 1 und 2 zu 50 M., ad 3 zu 75 M.; Gebrüder Casell in Breslau ad 1 zu 40,45 M., ad 2 zu 45 M., ad 3 zu 90 M.; Cassirer Söhne in Breslau ad 1 und 2 zu 44 M., ad 3 zu 88 M.

**Concurs-Eröffnung.**

Ueber das Vermögen des Kleiderhändlers Moriz Marcus zu Mühlbauern. Concurs-Verwalter: Gerichtsschreiber Neumann. Termin: 20sten Januar 1881. — Ueber das Vermögen des Lohgerbereibesetzers Karl Thomas zu Berleberg. Concurs-Verwalter: Kaufmann Wilh. Frige. Termin: 15ten Januar 1881.

**Schiffahrtslisten.**

Swinemünder Einfuhr-Liste, 21. Dec. Kopenhagen: Bergenhuus, Hansen. Th. Hellm. Schöder 1128 Lo. Heringe. Schöder u. Resfelt 735 Tonnen Heringe. J. Ch. Gierßen 619 Lo. Heringe. — Sunderland: Ariel, Westendorff. Steiner Cement- und Zementfabrik Mercur 400 Tons 3 Cwt. Steinbohlen. Louise Häbner. Ordre 300 Tons Kohlen.

**Ausweise.**

Paris, 23. Decbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Jun. 10,373,000, Portfeuille der Hauptbank und der Filialen Jun. 14,480,000, Gesamt-Vorschüsse Jun. 300,000, Rotenlauf Jun. 2,809,000, Guthaben des Staatskassens Jun. 4,373,000, laufende Rechnungen der Privaten Jun. 12,694,000 Francs.

**Berloofungen.**

[Neuer Landchaftlicher Credit-Verein für die Provinz Posen.] In der am 17. d. Mts. statutenmäßig benannten Ausloosung wurden nachstehende Nummern gezogen: Serie I. à 1000 Thlr. = 3000 Mark: Nr. 111 201 261 326 330 447 461 469 498 616 643 756 801 816 890 918 954 1021 1224 1236 1307 1324 1367 1437 1514 1583 1702 1708 1742 1805 1844 1846 1898 2151 2162 2414 2418 2494 2524 2537 2548 2561 2562 2593 2624 2703 2705 2710 2768 2786 2854 2893 2918 2950 3008 3028 3031 3044 3142 3266 3269 3492 3665 3741 3773 3885 3923 3935 4005 4060 4062 4241 4327 4363 4410 4428 4503 4588 4652 4778 4779 4810 4817 5049 5076 5165 5197 5259 5300 5303 5315 5459 5487 5494 5501 5635 5723 5736 5797 5892 6015 6038 6121 6270 6275 6382 6422 6436 6437 6471 6494 6526 6567 6667 6716 6757 6782 6857 6880 6893 6899 6913 6925 6943 7080 7185 7207 7331 7431 7611 7659 7728 7729 7746 7791 7824 7941 7980 8041 8365 8442 8518 8582 8636 8682 8720 8754 8805 8818 8864 8891 8917 8923 8988 9000 9012 9063 9107 9114 9166 9194 9308 9705 9774 9854 9867 9906 9955 10013 10039 10103 10196 10551 10553 10658 10679 10769 10823 10997 11036 11039 11052 11474 11616 11649 11727 11760 11993.

Serie II. à 200 Thlr. = 600 Mark: Nr. 22 32 76 127 146 364 390 481 563 595 720 740 760 846 856 857 881 1030 1051 1076 1182 1228 1364 1376 1444 1449 1476 1502 1580 1649 1782 1886 1904 1947 1970 1982 2015 2036 2076 2087 2088 2199 2282 2380 2582 2586 2588 2642 2739 2765 2843 2874 2942 2954 3028 3080 3098 3108 3109 3168 3174 3297 3384 3400 3440 3480 3508 3617 3679 3866 3926 3934 4028 4028 4066 4167 4243 4252 4264 4359 4472 4554 4688 4702 4834 4847 4857 4963 5175 5298 5510 5526 5648 5703 5795 5809 5934 5949 5982 5997 6094 6164 6255 6331 6344 6461 6466 6513 6540 6598 6614 6615 6622 6624 6679 6756 6819 6864 6907 6944 6945 6986 7010 7092 7390 7393 7483 7519 7780 7605 7666 7681 7706 7770 7782 8071 8074 8257 8293 8342 8352 8391 8416 8419 8431 8434 8455 8478 8537 8571 8576 8727 8759 8795 8851 8923 8951 8981 8986 9010 9225 9299 9324 9371 9385 9386 9398 9621 9642 9679 9697 9725 9798 9803 9811 9853 9963 9964 9991 10081 10153 10157 10353 10402 10430 10529 10611 10629 10640 10646 10738 10896 10931 10984 10992 11050 11078 11092 11136 11334 11376 11471 11569 11588 11609 11622 11712 11726 11754 11800 11812 11830 11885 11890 11894 12001 12017 12122 12223 12269 12310 12338 12359 12845 12512 12514 12528 12766 12768 12791 12800 12811 12989 12992 13040 13084 13149 13166 13185 13302 13311 13373 13394 13437 13458 13518 13521 13547 13651 13696 13718 13818 13818 13865 14031 14064 14107 14268 14298 14381 14404 14412 14464 14501 14504 14541 14553 14621 14645 14693 14709 14716 14747 14782 14845 14908 14920 14924 14944 15298 15385 15472 15492 15580 15582 15612 15622 15715 15750 15849 15891 15897 15923 15947 16031 16063 16069 16161 16184 16203 16212 16239 16257 16333 16410 16443 16500 16645 16672 16687 16795 16862 16928 16943 16967 16996 17001 17182 17183 17197 17298 17300 17341 17532 17542 17654 17716 17727 17732 17768 17814 17895 17922 18164 18230 18246 18255 18278 18404 18418 18586 18641 18690 18703 18812 18831 18902 18945 18960 19010 19023 19074 19194 19260 19296 19458 19484 19543 19688 19689 19759 19826.

Serie III. à 100 Thlr. = 300 Mark: Nr. 30 177 189 198 431 468 591 610 638 690 818 854 931 937 990 1011 1028 1069 1077 1247 1272 1278 1417 1459 1634 1666 1672 1692 1701 1747 1759 1886 1841 1952 2056 2058 2072 2357 2773 2824 2904 3068 3233 3291 3337 3428 3515 3526 3560 3582 3697 3718 3719 3800 3850 3859 3895 3919 3937 3947 3993 4012 4112 4178 4227 4239 4273 4311 4394 4397 4404 4445 4490 4549 4650 4725 4808 4851 4853 4902 4937 4953 4996 5033 5039 5153 6221 5403 5460 5478 5483 5513 5543 5767 5836 5868 5930 5953 5955 5961 5986 6125 6175 6190 6283 6294 6369 6380 6388 6390 6435 6651 6702 6711 6797 6828 6913 6817 6971 6978 7247 7273 7305 7321 7373 7409 7423 7445 7556 7609 7623 7661 7672 7679 7704 7712 7727 7731 7742 7779 7832 7922 8068 8103 8173 8302 8332 8343 8430 8435 8449 8632 8721 8783 8813 8881 8958 9007 9287 9276 9283 9342 9354 9365 9407 9550 9557 9600 9608 9616 9658 9715 9782 9806 9813 9865 10049 10101 10131 10146 10156 10232 10412 10424 10465 10472 10540 10552

Table with columns for 'Serie VII. à 500 Lbr.' and '1500 Mark'. Lists numbers and corresponding values.

Table with columns for 'Serie VIII. à 200 Lbr.' and '600 Mark'. Lists numbers and corresponding values.

Table with columns for 'Serie IX. à 100 Lbr.' and '300 Mark'. Lists numbers and corresponding values.

Table with columns for 'Serie X. à 200 Mark'. Lists numbers and corresponding values.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. Decbr. Hagfeld wurde gestern vom Kronprinzen empfangen und begab sich Abends nach Wiesbaden...

Berlin, 23. Decbr. Dem Bundesrathe ging der Entwurf einer Verordnung zu, welche die im § 7 der Verordnung vom 23. Decbr. 1875 über Einschränkung der Gerichtsbarkeit deutscher Consuln in Egypten enthaltene Beschränkung der Geltungsdauer dieser Verordnung aufhebt.

Wien, 23. Decbr. Herrenhaus. In der zweiten Lesung des provisorischen Budgetgesetzes erklärt Schmerling, die Vorlage mit Rücksicht auf die Staatsnothwendigkeit zu bewilligen, er und zahlreiche Gesinnungsgenossen halten es für ihre patriotische Pflicht, neuerdings ihren ersten Besorgnissen über die von der Regierung eingeschlagene Richtung Ausdruck zu geben und wiederholt loyal, vor den Gefahren zu warnen, welche für die Staatseinheit und friedliche Völkereintracht das feste Verwaltungsgefüge und die Verfassung selbst aus dem Vorgehen der Regierung erwachsen müssen...

London, 23. December. Der Cabinetrath ist zum 30. Decbr. einberufen. Die 'Times' erfährt, die Demission Ripon's ist nahe bevorstehend, weil er außer Stande ist, das Klima zu ertragen. Die 'Times' drängt auf sofortige Ernennung eines Nachfolgers und empfiehlt Dufferin als die geeignetste Persönlichkeit.

London, 23. December. Der Unterstaatssecretär des Innern hat aus Gesundheitsrücksichten demissionirt. Das 'Bureau Neuter' meldet aus Athen: Communibüros richtete ein Circular an die Vertreter im Auslande, worin dieselben angewiesen werden, das Schiedsgericht, wenn solches angeboten wird, abzulehnen.

(Nach Schluss der Redaction eingetroffen.)

Wien, 23. Decbr. Die 'Polit. Correspondenz' meldet: Das Handelsministerium nahm das Angebot von Ceoni und Gebrüder Lapp als vereinigte Unternehmung unter Solidität für den ganzen Arlbergtunnel an, die Distanz mit einem fünfprocentigen, die Westhälfte mit einem zweiprocentigen Aufgebote herzustellen.

London, 23. Decbr. Ein Telegramm des 'Globe' meldet aus Dublin: Gestern beschlagnahmen Zollbeamte im Fluß Clare, unweit seiner Einmündung in den Shannon, das Schiff 'Zorro' mit einer Ladung amerikanischer Waffen. Eine Truppenabtheilung besetzte das Schiff. Eine Anzahl jüngst aus Amerika gefommener und im Districte sich aufhaltender junger Leute steht unter polizeilicher Ueberwachung. Der District ist sehr erregt.

London, 23. Decbr. Ein Telegramm aus Durban meldet ein Gerücht, wonach die Engländer von den Boers des Transvaallandes bei Middelburg geschlagen worden. Die Engländer verloren 200 Tödtliche und 50 Gefangene.

Börsen-Depeschen.

Table of stock market news from Berlin, Vienna, and London, listing various securities and their prices.

Table of exchange rates for various currencies and commodities like wheat, rye, and oil.

Table of exchange rates for various currencies and commodities, including gold and silver prices.

Table of exchange rates for various currencies and commodities, including gold and silver prices.

Table of exchange rates for various currencies and commodities, including gold and silver prices.

Table of exchange rates for various currencies and commodities, including gold and silver prices.

Table of exchange rates for various currencies and commodities, including gold and silver prices.

Table of exchange rates for various currencies and commodities, including gold and silver prices.

Table of exchange rates for various currencies and commodities, including gold and silver prices.

Table of exchange rates for various currencies and commodities, including gold and silver prices.

Blatt - das angesehenste Melbourne - räumt dem deutschen Commissar nach, daß er selbst in der Auswahl eines so unscheinbaren Dinges, wie ein Kunstwerk, beiseite habe, zur Erzielung was für schöner Wirkungen dieser herbeigezogen werden könne. Die Decoration durch plastische Werke erregt um so lebhafteres Interesse, als unter den so verwendeten Arbeiten sich der olympische Hermes des Braxiteles und ein prächtiger Abguss des Barberinischen Faun befinden, welche den Bewohnern der Colonie Victoria bis zur Stunde so gut wie unbekannt geblieben sind. Auch etliche Vasen der berühmten Porzellanfabriken von Berlin und Meissen tragen das ihrige dazu bei, die deutsche 'Art-Galerie' zu heben. Bezüglich der in ihr aufgehängten Ausstellungsgegenstände geben die Meinungen des Publikums und der Presse nur wenig auseinander. Man findet, daß das Ganze auf der Ausstellung seines Gleichen nicht habe und auch das Einzelne bietet dem schmerzlichen Tadel nur selten Gelegenheit, in Wirklichkeit zu treten. Besonders die Landschaften sind es, welche die Bewunderung der Kritik wahrhaben. Da ist zuvörderst C. Ludwig's Werk 'Mittagsruhe einer Kuhherde im Walde', dem die höchsten Attribute zuerkannt werden. Der Stuttgarter Meister, dessen Bild der Gotthardstraße auf unserer vorletzten akademischen Ausstellung viel Beifall fand, wird von den Australiern an die Spitze seiner Profession gestellt. N. von Pöschinger's (in München) Bild 'Abend' erscheint unseren australischen Freunden wie eine treffende Illustration der berühmten Elegie Gray's; wenn man weiß, wie hoch dieses Gedicht in der Schätzung der Engländer steht, dann hat man den Maßstab für das Pöschinger's gependete Lob gefunden. Georg Haselich's 'Landschaft in Holstein' erinnert den Kritiker des 'Seraid' an die besten englischen Landschaften; volle Wahrheit spricht aus dem Bilde zu dem Beschauer. Des Düsseldorfers van Starckenborg's 'Waldscene aus Birgmin', welche in Sydney allgemeine Bewunderung erregte und für die dortige Kunstakademie angekauft wurde, hat sich auch in Melbourne alferliche Sympathien erworben, nicht minder ein anderes Werk desselben Künstlers, eine idyllische Morgenlandschaft. Einer Landschaft 'Sturm im Herbst' von C. M. Steeder wird sehr geschickte Behandlung des Baumhanges nachgerühmt, dagegen heist es von einer Landschaft N. von Lutteroth's, daß ihre Technik dünn sei und die Transparenz der Tinten und Töne an das Aquarell erinnere. Von zwei Gleichgerbildern, dem 'Atheingelischer' O. von Kamel's und dem 'Mortarsch' des Hamburgers B. Rutz's wird letzterem der Vorzug gegeben, dessen Größe der Auffassung einen bedeutenden Eindruck zurückläßt. Andreas Achenbach's 'Marien-Kult' spricht weniger durch den Stoff als durch die meisterhafte Behandlung des nubiichen Spiellichts und des Gewölkens an, Wirkungen, die mit verhältnismäßig geringen Mitteln erzielt sind. Zwei venetianische Ansichten von Christian Wilberg finden höchste Anerkennung; an Turner sollen sie erinnern, das meint nicht wenig im Munde eines Engländers. Himmel und Wasser sind mit größtem Geschick behandelt, die gebrochenen Lichter und Schatten auf der Lagune sind einfach vollendet zu nennen. Ein anderes Bild aus Venedig hat Louis Douzette gefaßt; selbstverständlich scheint der Mond darin und entzündet durch die von ihm erzielten Lichtwirkungen die Antipoden. Eine denselben Vorwurf wiedergebende Leinwand Conrad Hoff's weist sich dagegen nicht gleicher Theilnahme zu rühmen. Hermann Schlegel's 'Freswater Bay, Insel Bight, bei Sonnenaufgang' steht in seiner Wirkung hinter dem Bilde des Künstlers zurück, das er nach Sydney gefaßt hatte, wo es einen Platz in einer öffentlichen Gallerie gefunden hat und immerhin ist es ein bemerkenswerthes Kunstwerk. Großes Lob erringt sich eine Landschaft vom Bierwalsfäbter See, die August Beder zum Urheber hat. Zwei norwegische Scenen von Hermann in Düsseldorf stehen dem Kritiker nicht so hoch, als die norwegischen Bilder Dunke's in dem Melbourne Museum. Dagegen gewinnt sich Max Michaels 'Sternfreude' ungeheuer Anerkennung. Das auch hier wohlbekannte und beliebte Werk erregt drüber durch die überaus geschickte Behandlung des Clair-obscur und durch die liebenswürdige Wiedergabe die Freude des Kenners wie des großen Publikums. Gelobt wird Lindenschmidt's 'Venus und Adonis' wegen der schönen Modellierung der Körper, nicht minder S. Arnold's 'Süße in Sicht', welchem das Lob spendet wird, daß der Vortrag mit tragischer Kraft wirkt. L. Blanc's 'Nach dem Bade' excollirt in der sorgfältigen Behandlung der Details und erinnert darin an Meissonier. Noch eine Reihe anderer Maler von weniger bekannten Namen werden erwähnt und mit guten Worten bedacht. Ein zweiter Gang durch die deutsche Kunstausstellung ist beabsichtigt; wir wollen dann dem wohlwollenden und, wie es den Anschein hat, verständnißvollen Collegen auch auf diesem folgen.

[Die hohle Gasse.] Der berühmte Bergpfad bei Rühnacht, auf welchem der Sage nach Gessler vom Zell erlegt ward, soll anlässlich der Anlage der Eisenbahnstation Jmmensee corrigirt werden. Der 'Vote der Urtheil' wünscht, daß dieser mit der Tels-Sage so nahe zusammenhängende Punkt nicht dem Alles mißleitenden Einflusse der modernen Zeit zum Opfer fallen und auch in Zukunft 'sein andrer Weg nach Rühnacht' führen möchte, als eben die alte 'hohle Gasse'.

[Auszeichnung.] In Rom haben die Verdienste eines deutschen Gelehrten eine hohe Auszeichnung erhalten. In der letzten auf dem Capitol abgehaltenen feierlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften, welcher auch das italienische Königs Paar und Prinz Amadeo beizuohnten, wurde beschlossen, dem Astronomen Wilhelm Tempel aus Sachsen, der gegenwärtig als Director der Sternwarte Acetri bei Florenz angestellt ist, die Hälfte des großen Humbertpreises, welcher jetzt zum ersten Male vertheilt wird, in Höhe von 5000 Lire für seine verdienstvollen Arbeiten auf dem Gebiete der Nebeltheorie zuzusprechen. Die andere Hälfte des Preises wurde dem Astronomen Celoria in Mailand verliehen.

Bergnügungs-Anzeiger. [Stadttheater.] 'Der Weltumsegler wider Willen' kommt heute als Nachmittags-Vorstellung (Anfang 3 1/2 Uhr) zu halben Preisen zur Aufführung... [Lobetheater.] 'Haus Loni' von Adolfr Arronge wird an beiden Feiertagen Abends im Lobetheater zur Aufführung kommen...

Theodor Lichtenberg Kunsthandlung und Gemälde-Ausstellung, Grösste Auswahl von Kupferstichen, Photographien und Prachtwerken. In der Ausstellung im Museum neu aufgestellt: Aquarellen. Drei Bilder von F. Graf von Harrach.

Großer Ausverkauf, Herrenstraße 25, von Haus- und Küchen-Einrichtungen zu sehr billigen Preisen. Josef Heller, Beuthen OS., Fabrik massiv gebogener (Wiener) Holzmöbel, empfiehlt solid und elegant gearbeitete Stühle neuester und mannigfaltiger Formen und Constructionen.

Bermischtes. [Die Gemälde-Gallerie der deutschen Ausstellung in Melbourne.] Alle aus Melbourne hierher gelangenden Berichte treffen zusammen in dem großen Lobe der deutschen Ausstellung, nicht nur ihrer Qualitäten, sondern der trefflichen Art, in welcher diese durch verständiges und geschmackvolles Arrangement zur Geltung gebracht worden sind. Insbesondere ist es die deutsche 'Gemälde-Gallerie', welche durch ihre vornehme Decoration, ganz abgesehen von ihrem Inhalte, den lautesten Beifall gefunden hat. Ein

Die Verlobung meiner Tochter Agnes mit dem Administrator Herrn Paul Bienengraber in See-Längen bebreich mich hierdurch era. anzudeuten. Raabeburg, den 21. Decbr. 1880. [5956] Adolph Sober.

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Sidert erlaube ich mir Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzudeuten. Berlin, im December 1880. [5947] Georg Bergmann.

Jacob Manasse, Emma Manasse, geb. Priower, Bernabille. [5950]

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Marie, geb. Oppenheim, von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden, st. jed. bef. Meldung, era. an. Berlin, den 22. December 1880. [8557] Ferdinand Meyer.

Durch die Geburt eines Krammen Jun. wurden hoch erfreut: Carl Hammer, Flora Hammer, geb. Löwy. Verun, den 22. Decbr. 1880. [5954]

Gestern Mittag entschlief nach langem Leiden unsere heißgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Anna Bender, geborene Cohn, in Berlin. [5946]

Dies zeigen tiefbetrübt an Die Hinterbliebenen. Breslau, Limeritz, Prag, den 22. December 1880.

Wir haben heute einen theueren Freund zu Grabe getragen. Am 17. d. M. starb nach langem, schweren Leiden der gräflich Strachwitz'sche Oberförster Herr Carl Mücke.

Seit 45 Jahren auf hiesiger Herrschaft thätig, war er ihr auf das Innigste verwachsen, so daß sein Tod eine tief empfundene Lücke zurückläßt. Wir werden dem gewissenhaften, treuen Mitbeamten, unserem guten, lieben Freunde, dem edlen, braven Menschen in unseren Herzen ein bleibendes Andenken bewahren. Die Erde sei ihm leicht! Kamienitz, den 21. December 1880. Die Beamten der Herrschaft.

Victoria-Theater. Heute: Keine Vorstellung. Morgen, 1. Weihnachtsfeiertag: 2 grosse Vorstellungen. Nachmittags und Abends. Anfang 4 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Auftreten der weltberühmten Miss Wanda.

Soirée musicale, veranstaltet von H. Wolf. Sonntag, den 26. December (2. Weihnachtsfeiertag), Abends um 7 Uhr, im Saale der Loge, Antonienstr. 33, unter gütiger Mitwirkung von Frau Seidelmann, Frau Martha Springer, Fräul. Seidelmann und der Herren Seidelmann, Concertmeister Lüstner und des Organisten Pangritz. Billets à 1 M. sind bei dem Castellano der Loge, Herrn Gohletz, u. Abends an der Kasse zu haben. [5946]

Ver schwunden! Mein 14jähriger Sohn Gerhard ist seit gestern Mittag nicht ins elterliche Haus zurückgekehrt. Derselbe war bekleidet mit grauem Anzug (kurze Hose), Stulpenstiefeln, dunklem Ueberzieher und dunklem Lederschu. Er hat helles, kurz geschnittenes Haar. Sollte Jemand mir über den Knaben irgend welche Auskunft geben können, bitte ich dringend, mich schleunigst zu benachrichtigen. [5958] Breslau, den 23. Decbr. 1880. Hofinspector Lecker, Brüderstr. 171.

Elegant gebunden. Göthe sämtliche Werke, A 14, A 18, 22 etc. Auswahl, A 7, 7, 50. Gedichte, 60 S. Schiller sämtliche Werke, A 4, A 5, 50, 7 etc. Lessing sämtliche Werke, A 3, 20 Auswahl, A 1, 50, 8 etc. Shakespeare sämtliche Dramen A 7, 50, 14 etc. Chamisso, 2 Bd., A 50. Hauff, 2 Bd., A 3, 50. Heine, 2 Bde., A 18. Körner, A 2, 3, 4. Reuter, Volksausgabe, 7 Bde., A 26. Einzelausgabe, à Bd. A 1, 80. Leuckart'sche Sortim.-Buch- & Musikalien-Handlung Albert Clay Albrechts-Strasse 52, Ecke Schuhrücke, l. Viertel v. Ring, links.

Zu Festgeschenken empfehle: Musikalien in den elegantesten Einbänden. Schönste Ausstattung, vorzögl. Druck. — Beethoven, Chopin, Haydn, Mendelssohn, Mozart, Schubert, Schumann, Weber's sämtliche Compositionen in den besten Ausgaben. Grösstes Lager der Edition Peters. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. — Umtausch nach dem Feste gestattet. [8346] Theodor Lichtenberg, Musikalienhandlung, Schweidnitzerstrasse 30.

Die Modenwelt. Illustr. Frauen-Beitung. Bestellungen auf das neue Vierteljahr werden schon jetzt angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. [2025]

Vom 20. Decbr. an Ring 15. Bureau Raymond, Special-Geschäft für Ventilation, Heizung, Telegraphie. [8335] Vom 20. Decbr. an Ring 15.

Für Hautkrankh. n. Sprechst. Bm. 8-11, Am. 2-5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich. Dr. Karl Welsz, in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Die Ausstellung im Saale des Zwingers der am 30. December c. zur Verlosung gelangenden Gegenstände der vom Schlesischen Renn-Verein veranstalteten IV. großen Lotterie ist täglich unentgeltlich geöffnet von Morgens 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 9 Uhr. Es befinden sich in derselben die vorzüglichsten Ergänznisse des Kunstgewerbes und der Industrie; u. A.: vollständige Silber-Einrichtungen für 24 Personen, Schmuckgegenstände mit Brillanten, Gold- und Silberwaaren aller Art, gold- u. silb. Remontoiruhren, Regulatoure, Kaffee- u. Theeservice, Leinwandwaaren, Teppiche, Büchsfinten, Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten. Ausschließlich praktische und nützliche Gegenstände. Lose, à 3 Mt., so weit der Vorrath reicht, sind bei Herrn Emil Kabath, in der Ausstellung selbst und in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. [8334]

„ROBEY“ Strassenlocomotiven von 4-14 Pferdekräft, zum Betriebe und Transport von Dampf-Dreschmaschinen, Pflügen etc., bauen wir seit Jahren als Specialität in allen verschiedenen Grössen. Prospects, Preise, sowie jede gewünschte Auskunft gratis und franco. Robey & Comp., Lincoln. Filiale Breslau. [8550]

An die Actionäre der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft. Den Herren Actionären mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich im Einverständnis mit vielen anderen Actionären in der am 30. d. M. anstehenden außerordentlichen General-Versammlung gegen die von dem Aufsichtsrathe beantragte Contrahierung einer neuen Anleihe durch Emission von 5,000,000 Mark fest verzinslicher Prioritäten stimmen werde. Die erforderliche Geldbeschaffung darf im Interesse der Actionäre nur durch Emission von Stammactien in einer neu einzuberufenden außerordentlichen General-Versammlung erfolgen, zumal da bereits zwei von den drei Berechtigten, auf die Hälfte ihres Bezugsrechtes al pari zu Gunsten der Actionäre verzichtet haben. Ich fordere deshalb gleichgesinnte Actionäre hierdurch auf, falls sie in der General-Versammlung nicht selbst anwesend sein können, ihre Actien ohne Couponbogen bei mir behufs Anmeldung und Vertretung niederzulegen. [8555] Kosten werden hierdurch nicht veranlaßt. Berlin, den den 22. December 1880.

A. Russ jr., 5 Mollenmarkt.

Huste-Nicht. Malz-Extract u. Honig-Kräuter-Malz-Extract-Caramellen von L. H. Pietsch & Co., Breslau. Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiketten steht. Zu haben in Breslau bei: Unterhütten-Apotheke, Alie Taschenstrasse 20, Oscar Gieseler, Junferstrasse 33, E. G. Schwarz, Dplauerstrasse 21, Paul Feige, Tauenzienplatz 9, Georg Winkler, Catharinenstrasse 5, Jos. Priemer, Klosterstrasse 19, Carl Frischke, Taschenstrasse 5. Meine beiden Knaben von 3 und 6 Jahren hatten einen sehr starken Husten, der sich nach Verbrauch von einer kleinen Flasche Malz-Extract und einigen Bad Honig-Kräuter-Malz-Extract-Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau ganz verloren hat. [8544] Trieste, den 30. Januar 1880. Pietro Baragal, Via Solitario 27.

Ano-Katho, Elektrisches Spiel für Kinder. Mark 3,50. Friedr. Sch's Buch-Handlung in Breslau, Hauptzweig Lebrmittel, Ring 58. [8546]

Aux Caves de France. Chemisch untersuchte ungegypste frz. Weine. Fr. Austerlitz a Dtd. 90 Pf. Haupt-Geschäft: Kätzelohle 6, nahe am Christophoriplatz. [7759]

Restaurant E. Schifftan, Ring Nr. 4. Heute: Großes Abendessen à la carte, darunter vorzügliche polnische Karpfen und Mohnklöße. [8549]

Eduard Haase's Brauerei (Katharinen-Ecke). Von Sonnabend, dem ersten Weihnachtsfeiertage ab: Bock-Bier. Beste Referenzen. Schnellste Lieferung. Futter-Dämpfer, Preis Rmk. 330-800 franco jeder Bahnstation Schlesiens. [8355] Geprüft 1880 in Halle a. S. und wurde dieser Apparat von der Halle'schen Zuckersiederei angekauft.

Heute Nacht 11 Uhr starb nach schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere theuere, unvergessliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Emma Levy, geb. Pringsheim. Um stille Theilnahme bittet Moritz Levy, im Namen der Hinterbliebenen. Ohlau, den 22. Decem. ber 1880. Beerdigung: Freitag, den 24. December, Nachm. 2 Uhr.

Schmerz erfüllt machen wir die traurige Anzeige, dass es dem Höchsten gefallen, heut Nachmittags 3 1/2 Uhr unsern innig geliebten Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater, den Kaufmann und Hotelbesitzer Wilhelm Dehmel, in seinem 57. Lebensjahre zu sich zu rufen. Um stilles Beileid bitten Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen. Grünberg, den 22. December 1880. Die Beerdigung findet Sonnabend, Vormittag 11 Uhr, statt. [5959]

Am 21. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager unser guter Bruder und Schwager Rudolph Becker in Breslau, welches wir hiermit statt jeder besonderen Meldung allen Anverwandten und Bekannten mittheilen. Beerdigung den 24., 1 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital aus. Jobten bei Wöwenberg. Welsch DS. Die Hinterbliebenen.

Am 19. December starb zu Kreuzburg der Kgl. Archivar a. D. Dr. Konrad Palm. Es war mein lieber, braver Jugendfreund aus der Studentenzeit, dessen Andenken ich, eingebend seines treuen, aufrichtigen Wesens, allzeit in Obren halten will. [2078] Neumarkt i Schl., 22. Dec. 1880. Albert Goldfuder, Amtsrichter.

Heute Nacht 2 Uhr verschied unser geliebter Sohn u. Bruder, der Student der Rechte, Rudolf Bloch, 20 1/2 Jahre alt. Statt jeder besonderen Meldung zeigen dies Verwandten und Freunden hierdurch an: Die Mutter und Geschwister. Leobschütz, den 23. December 1880. [2082]

Statt jeder besonderen Meldung. Heute Morgen 1/5 Uhr verschied an den Folgen des Typhus unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann Max Forel, im 30. Lebensjahre. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen. Glas, den 23. December 1880. [2081]

Familien-Nachrichten. Berl. v. d. Frem.-Dienst. u. Adjutant des 5. Brandenb. Inf.-Regts. Nr. 48 Hr. Dallmer in Custrin mit Fräulein Edith Journier in Baubach. Cent. u. Adjutant im 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 Hr. Grubitz mit Fräul. Louise von Kofschitz in Raumburg a. S. Hauptm. u. Comp.-Chef im Eisenb.-Regt. Hr. Hse mit Fräulein Emma Weidemann in Berlin. Hr. Gymn.-Lehrer Dr. Krause in Berlin mit Fräul. Emma Hermes in Steglitz.

Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Stabs- Arzt Dr. Köhler in Berlin; dem Hrn. Director Wäppler in Gagarinskij-Poljad. Gestorben: Hr. Pastor Hoffmann in Gussow. Bew. Frau Pastor Schröder in Radligau. Hr. Major v. Schweinichen in Glogau. Ein cand. phil. bittet um Ueberweisung von Privatstunden. Off. sub T. 32 an die Exp. v. Bresl. Ztg.

Stadt-Theater. Freitag, Nachmittags-Vorstellung. (Anfang 3 1/2 Uhr.) In halben Preisen: Zum 5. Male: „Der Selbstmörder wider Willen.“ Abenteuerliche Posse mit Gesang und Ballet in 6 Bildern und einem Vorspiel von G. Räder. (Bei dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.) Sonnabend, Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen: „Die Märchentante.“ Lustspiel in 4 Acten von D. F. Genfäcke a. Abend-Vorstellung. 71. Abonnement. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.“ Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. Sonntag, Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen: „Lumpaci vagabundus.“ Zauberposse mit Gesang und Ballet in 3 Acten v. J. Neustrop. Abend-Vorstellung. 74. Abonnement. „Aubine.“ Romantische Zauberoper mit Tanz in 4 Acten v. A. Vorzing. Montag, Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen: „Der Weltumflegler wider Willen.“ Abend-Vorstellung. 75tes Abonnement. „Dybbal in der Hölle.“ Burleske Oper in 4 Acten von J. Offenbach.

Lob's-Theater. Freitag, den 24. December bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend, den 25. Decbr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Kinder die Hälfte. „Der Kattensänger von Hameln.“ Weihnachts-Märchen-Komödie in 12 Bildern von C. A. Görner. Musik von Catenhufen. Abends 7 1/2 Uhr. 3. 4. M.: „Haus Lonei.“ Sonntag, den 26. Decbr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Kinder die Hälfte. „Der Kattensänger von Hameln.“ Abends 7 1/2 Uhr. 3. 5. M.: „Haus Lonei.“

Thalia-Theater. Freitag geschlossen. Sonnabend, den 25. Decbr. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen. „Verkäufte Arbeit.“ Schauspiel in 3 Acten von Paul Lindau. Abends 7 1/2 Uhr. „Philippine Welfer.“ Historisches Schauspiel in 5 Acten von D. v. Redwitz. [8548] Sonntag, den 26. Decbr. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Auf der Brautfahrt.“ Lustspiel in 4 Acten von Bürger. Abends 7 1/2 Uhr. „Die Maschinenbauer.“ Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Weirauch. Musik von Lang.



**Bekanntmachung.**

In der 34. Verlosung von Aproc. Schlesiens Pfandbriefen B. sind folgende Apoints gezogen worden:

- auf Donoschau: Nr. 43,025 à 500 Tblr., Nr. 61,060 à 100 Tblr.;
- auf Carolath: Nr. 214 à 1000 Tblr., Nr. 3838 à 200 Tblr.;
- auf Cantersdorf: Nr. 50,115, 50,125 à 200 Tblr.;
- auf Glend: Nr. 82,065, 82,068 à 25 Tblr.;
- auf Fürstenstein: Nr. 40,705 à 1000 Tblr., Nr. 44,314, 44,349, 44,368 à 500 Tblr., Nr. 50,795, 50,799, 50,817, 50,827, 50,830, 50,838 à 200 Tblr., Nr. 63,349, 63,369, 63,389, 63,440 à 100 Tblr.;
- auf Giesmannsdorf: Nr. 45,491, 45,506 à 500 Tblr., Nr. 52,653, 52,654 à 200 Tblr., Nr. 65,569, 65,576, 65,581, 65,584 à 100 Tblr., Nr. 79,504 à 50 Tblr.;
- auf Grunwig: Nr. 41,324 à 1000 Tblr., Nr. 65,452 à 100 Tblr., Nr. 82,491 à 50 Tblr.;
- auf Grzybowitz: Nr. 3623 à 200 Tblr., Nr. 6490, 6495 à 100 Tblr.;
- auf Heydänichen: Nr. 51,663 à 200 Tblr., Nr. 64,410 à 100 Tblr., Nr. 79,333 à 50 Tblr.;
- auf Kofchentin: Nr. 484, 498 à 1000 Tblr., Nr. 1904, 1907, 1949 à 500 Tblr., Nr. 4644 à 200 Tblr., Nr. 8063, 8076, 8084, 8137, 8150, 8175 à 100 Tblr., Nr. 11,624, 11,635, 11,648 à 50 Tblr., Nr. 22,665, 22,677, 22,681, 22,687, 22,698, 22,708, 22,721 à 25 Tblr.;
- auf Polnisch-Krawarn: Nr. 41,119 à 1000 Tblr., Nr. 45,035, 45,098 à 500 Tblr., Nr. 51,973, 51,988, 52,009, 52,041 à 200 Tblr., Nr. 64,784, 64,797, 64,817, 64,829, 64,830, 64,849, 64,863 à 100 Tblr., Nr. 79,459 à 50 Tblr., Nr. 82,452 à 25 Tblr.;
- auf Riechowitz: Nr. 44,795, 44,835, 44,842 à 500 Tblr., Nr. 51,561, 51,568, 51,586, 51,593, 51,606, 51,621, 51,633 à 200 Tblr., Nr. 64,320, 64,322, 64,351 à 100 Tblr.;
- auf Niclasdorf: Nr. 50,946 à 200 Tblr., Nr. 65,561 à 100 Tblr.;
- auf Pogarell: Nr. 43,593 à 500 Tblr., Nr. 49,986, 50,012, 50,035 à 200 Tblr., Nr. 62,322, 62,356 à 100 Tblr.;
- auf Ratibor: Nr. 41,160, 41,184, 41,212, 41,233 à 1000 Tblr., Nr. 45,110, 45,121, 45,144, 45,160, 45,165, 45,193, 45,230, 45,273, 45,281 à 500 Tblr., Nr. 52,074, 52,079, 52,217, 52,240, 52,241, 52,263, 52,277 à 200 Tblr., Nr. 64,879, 64,891, 64,903, 64,920, 64,925, 64,938, 64,942, 64,962, 64,987, 65,077, 65,079, 65,080, 65,087 à 100 Tblr.;
- auf Rosersdorf: Nr. 45,019 à 500 Tblr., Nr. 51,945 à 200 Tblr., Nr. 64,740, 64,760 à 100 Tblr., Nr. 22,563 à 25 Tblr.;
- auf Nieder-Schönau: Nr. 61,397 à 100 Tblr., Nr. 82,081 à 25 Tblr.;
- auf Ober-Schreibendorf: Nr. 50,955 à 200 Tblr., Nr. 63,569 à 100 Tblr.;
- auf Siemianowitz: Nr. 826, 855, 857 à 1000 Tblr., Nr. 2516, 2621, 2702, 2780, 2788 à 500 Tblr., Nr. 15,042, 15,059, 15,107, 15,123, 15,126 à 200 Tblr., Nr. 10,448, 17,419, 17,480, 17,481, 17,620 à 100 Tblr., Nr. 12,459, 12,465, 12,475, 12,501, 12,509, 12,565 à 50 Tblr., Nr. 23,608, 23,688, 23,689, 23,696 à 25 Tblr.;
- auf Groß-Stein: Nr. 40,399 à 1000 Tblr., Nr. 43,849, 43,852, 44,387 à 500 Tblr., Nr. 50,379, 50,428, 50,475, 50,912 à 200 Tblr., Nr. 62,789, 62,819, 62,833, 62,835, 62,905, 63,524 à 100 Tblr., Nr. 79,240, 79,255 à 50 Tblr.;

Diese Pfandbriefe werden ihren Inhabern mit dem Bemerkten bekräftigt, daß die Rückzahlung des Nennwertes derselben vom 1. Juli 1881 ab bei der königlichen Institut-Kasse hier selbst (im Regierungs-Gebäude) erfolgen wird und mit diesem Tage die weitere Verzinsung der gezogenen Pfandbriefe aufhört.

Breslau, den 17. December 1880.  
**Königliches Credit-Institut für Schlesien.**  
 Oelrichs.

**Oberschlesische Eisenbahn.**

Am 1. Januar 1881 tritt ein Nachtrag II zum gemeinschaftlichen Tarif vom 15. Juli 1877 für Steinkohlen und Coaks-Eisenbahnen zwischen Stationen und Ladestellen der Oberschlesischen Eisenbahn einerseits und Stationen der Mährisch-Schlesischen Centralbahn andererseits via Jägerndorf in Kraft. Derselbe enthält:  
 1. Sätze nach Stationen der I. I. Staatsbahn Erbersdorf-Würbenthal, Breitenau, Karlsthal, Kunau und Würbenthal.  
 2. Abänderung der dem Haupttarif vorgedruckt Bedingung sub Nr. 2 über Anwendung der Frachttarife des vorbezeichneten Tarifs.  
 Druckeremplare sind auf den Verband-Stationen zu haben.  
 Breslau, den 17. December 1880. [8562]

**Königliche Direction.**

**Offene Lehrerstelle.**

An unserer von Abgangsprüfungen berechneten evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 1 ist, wenn möglich, zu Ostern 1881 eine mit 2500 Mark dotierte ordentliche Lehrerstelle zu besetzen. Bewerber, welche die Facultas docendi für Gymnasien und Realschulen in Religion und Deutsch für obere Klassen, in Französisch und womöglich in Englisch für mittlere Klassen besitzen, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum 15. Januar 1881 bei uns melden.  
 Breslau, den 22. December 1880. [8560]

**Der Magistrat**

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

**Zu Festgeschenken**

empfehle ich den geehrten Herrschaften mein wohl assortirtes Lager von Glacee-Handschuhen eigener Fabrik zu sehr gemäßigten Preisen.  
**Ad. Haack,** Handschuh-Fabrikant, Adalbertstr. Nr. 9, parterre links. [5955]

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Grundstück Nr. 115 des Grundbuches von Gabitz II, gelegen zu Breslau, Louisestraße Nr. 3, dessen Flächenraum 8 Ar 50 Quadratmeter beträgt, ist zum Zwecke der Zwangsversteigerung zur Zwangsversteigerung gestellt.  
 Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswert 6150 Mark.  
 Zur Grundsteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.  
 Versteigerungstermin steht am 7. Januar 1881, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.  
 Das Zuschlagsurteil wird am 8. Januar 1881, Vormittags 11 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.  
 Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XIX, eingesehen werden.  
 Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermin und vor Erlaß des Ausschluß-Urtheils anzumelden. [691]  
 Breslau, den 6. Novbr. 1880.  
**Königl. Amts-Gericht.**  
 (gez.) Gomill.

**Nothwendiger Verkauf.**

Die Häuserstelle Nr. 12b des Grundbuches von Niebzig und das Acker- und Wiesenstück Nr. 5 des Grundbuches von Niebzig-Klinkwerder, dem Friedrich Kabis (dem Jüngerem) zu Niebzig gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation am 22. Februar 1881, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocale, Lindenstraße Nr. 40, verkauft werden.  
 Zu dem Grundstück Nr. 12b Niebzig gehören 25 Ar 30 Quadratmeter und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 36 Mark veranlagt. Die Vorkaufs-Cautio beträgt 291,30 Mark.  
 Zu dem Grundstück Nr. 5 Niebzig-Klinkwerder gehören 2 Hectar 6 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 19,64 Tblr. veranlagt.  
 Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, während der Sprechstunden eingesehen werden.  
 Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zur Verkündung des Ausschlußurtheils anzumelden.  
 Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 22. Februar 1881, Vormittags 11 1/4 Uhr, in unserem Gerichtslocale verkündet werden.  
 Briesg, den 14. December 1880.  
**Kgl. Amts-Gericht. Abth. II.**

**Bekanntmachung.**

Während des Jahres 1881 erfolgt bei uns die Bearbeitung des Geschäftes des Handelsregisters, des Genossenschaftsregisters, des Zeichenregisters und des Musterregisters durch den Amtsrichter Jastrow unter Mitwirkung des Secretärs Solombek.  
 Die Eintragungen in das Handels- und das Genossenschaftsregister werden während des Jahres 1881 durch folgende Blätter:  
 1. den deutschen Reichs- u. königlich-Preussischen Staatsanzeiger,  
 2. die Berliner Börsen-Zeitung,  
 3. die Breslauer Zeitung,  
 4. die Schlesiensche Zeitung,  
 veröffentlicht. [844]  
 Die Eintragungen in das Zeichen- und das Musterregister werden nur durch den deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht.  
 Cöfel, den 15. December 1880.  
**Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.**  
 (gez.) Jastrow.

**Bekanntmachung.**

Zu unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 537 die Firma **Otto Lellau** zu Görbersdorf und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Lellau zu Görbersdorf heute eingetragen worden.  
 Waldenburg, den 21. December 1880.  
**Königl. Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

Das Grundstück Nr. 31 Salzgasse zu Breslau, eingetragenen Band XI Blatt 321 des Grundbuches der Ober-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 5 Ar 10 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsversteigerung gestellt.  
 Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswert davon 3000 Mark.  
 Versteigerungstermin steht am 27. Januar 1881, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.  
 Das Zuschlagsurteil wird am 29. Januar 1881, Mittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.  
 Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.  
 Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [70]  
 Breslau, den 5. Novbr. 1880.  
**Königl. Amts-Gericht.**  
 (gez.) Dr. George.

Die **Berliner Börsen-Zeitung** braucht nicht, indem sie für das nächste Quartal zum Abonnement einladet, in reclamenartiger Weise auf alles das hinzuweisen, was sie ihren Lesern bietet; die weite und stetig zunehmende Verbreitung beweist durch sich selbst, dass dieselbe allen Bedürfnissen, welche ihre Abonnenten an ein finanzielles Fachblatt und an eine grosse politische Zeitung überhaupt nur stellen könnten, nach beiden Richtungen hin vollständig entspricht. Jede detaillirtere Aufführung ihres reichen Inhalts würde ein richtiges Bild der Fülle dieses Inhalts doch nicht geben. Die einmal gewonnenen Freunde zu erhalten und immer neue zu werben, wird auch für die Folge unser ernstes Bestreben sein. Unsere Vergangenheit bürgt auch für die Zukunft, dass uns dies gelingen wird.  
 Unsere Zeitung erscheint unverändert wie bisher 13mal in der Woche, also auch in einer Sonntag-Nachmittags erscheinenden Nummer. Sie kostet quartaltlich 7 Mark 50 Pf. für Berlin und 9 Mark für ganz Deutschland und Oesterreich.  
 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung vom Tage des Abonnements ab bis zum Quartals-Ersten unentgeltlich.  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, in Berlin alle Zeitungs-Spediteure, alle Stadt-Postämter, sowie die unterzeichnete Expedition der **„Berliner Börsen-Zeitung“**, Berlin W., Kronen-Strasse No. 37. [8460]

Die **Berliner Börsen-Courier** rapide und andauernde Steigerung der Auflage des **Berliner Börsen-Courier** ist für die Bedeutung des Blattes, für die Anerkennung, die es findet, der beste Beweis. Unentbehrlich für jeden **Privatcapitalisten** und jeden **Banquier**, der Fülle seiner finanziellen, industriellen und commerciellen Nachrichten, Correspondenzen, Berichte, Informationen und Abhandlungen wegen, ist derselbe außerdem ein Organ von hervorragender Bedeutung für unser wirtschaftliches Leben. Es geschieht durch dieses Blatt die entscheidendste Wahrung der Interessen des Privatcapitals nach allen Richtungen hin. Das Blatt ist dem Privat-Publikum, den Capitalisten und Banquiers ein fast unentbehrlicher, weil völlig unabhängiger Rathgeber. Der „**Börsen-Courier**“ enthält die schnellsten Informationen in einer nicht übertroffenen Reichhaltigkeit. Die Entschiedenheit und Offenheit seiner Erörterungen zeichnet ihn vortrefflich aus. Ein vollständiger telegraphischer Specialdienst für Handelsnachrichten von allen Hauptplätzen Europas ist jetzt für den „**Börsen-Courier**“ neu eingerichtet. [8289]  
 Der Courszettel des „**Börsen-Courier**“ ist der größte, ausführlichste und vollständigste. Er enthält, übersichtlich geordnet, alle nothwendigen Angaben über die an der Berliner Börse gehandelten Effecten. Der „**Berliner Börsen-Courier**“ enthält ferner telegraphische Coursberichte von allen Plätzen, Eisenbahn-Tabellen, wöchentliche Verlosungslisten, alle europäischen Loosspapiere umfassend u.  
 Während so die Abendausgabe der Börse, der Industrie und dem wirtschaftlichen Leben überhaupt gewidmet ist, gehört die Morgenausgabe vorzugsweise der **Politik**, die **unbedingt freisinnigem** Sinne behandelt wird, und dem **Feuilleton**, dessen pikantem und anregendem Inhalt den „**Börsen-Courier**“ zur fesselndsten Tageslecture, zum interessantesten Blatt der Reichshauptstadt macht. Kein anderes Blatt enthält dieselbe Fülle reichvoller Feuilletons, Kritiken und Causeries, denselben Reichtum an interessanten Nachrichten und Erörterungen von allen Gebieten des gesellschaftlichen, literarischen, künstlerischen und theatralischen Lebens der Hauptstadt, des Reiches und des Auslandes. An jedem Schauplatz eines für weitere Kreise interessanten Ereignisses im Inlande und Auslande ist der „**Börsen-Courier**“ durch seine Special-Correspondenten vertreten. Ausführlichste private telegraphische Berichterstattung über alle das Publikum interessirenden Ereignisse. Jedes Vorkommnis — welches Gebiet immer dasselbe berührt — kann offener rückhaltloser Besprechung sicher sein.  
 Abonnements bei allen Postanstalten und Zeitungs-Spediteuren.  
**Segen** Einsendung der Abonnements-Quittung an die Expedition wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin wie außerhalb der „**Berliner Börsen-Courier**“ vom Tage des Abonnements an bis zum 1. Januar auf Wunsch gratis und franco geliefert.  
 Abonnementspreis für Berlin 7 Mk., für ganz Deutschland und Oesterreich 7 Mk. 50 Pf.

**Nothwendiger Verkauf.**  
 Das Grundstück Nr. 31 Salzgasse zu Breslau, eingetragenen Band XI Blatt 321 des Grundbuches der Ober-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 5 Ar 10 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsversteigerung gestellt.  
 Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswert davon 3000 Mark.  
 Versteigerungstermin steht am 27. Januar 1881, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.  
 Das Zuschlagsurteil wird am 29. Januar 1881, Mittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.  
 Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.  
 Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [70]  
 Breslau, den 5. Novbr. 1880.  
**Königl. Amts-Gericht.**  
 (gez.) Dr. George.

**Stehende Röhrenkessel** mit conifer Feuerbüchse und rückbrechendem Zuge. [1383]  
 Beste Kessel für Dampfmaschinen-Anlagen von 1 bis 30 Pferdekraft. Zahlreiche Referenzen. — Prospekte gratis und franco.  
**Främs & Freudenberg in Schweidnitz.**

**Bekanntmachung.**  
 Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Amts-Gericht in dem Geschäftsjahre 1881 von dem Amts-Gerichts-Rath **Berner** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers-Geh. **Penke** bearbeitet werden.  
 Die Bekanntmachungen der Eintragung in besagte Register erfolgt durch:  
 den Deutschen Reichs- und königlich-Preussischen Staatsanzeiger, die Berliner Börsen-Zeitung, die Schlesiensche Zeitung und die Breslauer Zeitung und die Schlesiensche Presse.  
 Reichenbach u. d. Cule, den 16. December 1880.  
**Königl. Amts-Gericht I.**

**Bekanntmachung.**  
 Die Stelle eines Polizei-Sergeanten und Kammerdieners, mit einem Gehalts-Fixum von 336 Mark, freier Wohnung, Feuerung, Beleuchtung und einigen Neben-Einnahmen ist vacant und soll durch einen Militär-Anwärter alsbald wieder besetzt werden. Selbstgeschriebene Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 15. Januar l. J. an uns einzureichen. [839]  
 Polkwitz, den 20. December 1880.  
**Der Magistrat.**

Einem geehrten Publikum von **Kattowitz u. Umgegend** empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Anfertigung aller Arten **Kupferschmiedearbeiten.** Jede Bestellung wird prompt und billigt ausgeführt. [2068]  
**Richard Aust,** Kupferschmiedemeister.

**Concursverfahren.**  
 Das Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Herrmann Moses** zu Schwarzenau ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden. (§ 151 C.O.) [847]  
 Gnesen, den 21. December 1880.  
**Kgl. Amts-Gericht. IV. Abth.**  
 Beglaubigt:  
 Fiege, Gerichtsschreiber.

**Altes Gold** u. Silb. I. R. Runge, Goldarb., Harrasstr. 2, n. d. Liebigshöhe.  
**Zu Festlichkeiten** werden Wiener Stühle verliehen bei **D. Hausmann, Carlstraße 30, I.**

**Kölner Dombau-Loose,**  
à 3 M. 50 Pf., sind zu haben bei  
B. Schlegel, Reuschstraße 21.

**Cölner Dombau-Loose,**  
Haupttreffer M. 75,000 Baar,  
3 Stück für 10 M., nur noch einige Tage bei  
Carl Krauss, München. [1887]

Capitalien f. erstell. Hypotheken  
offert C. Weisker, Gartenstr. 30b.

1 j. Dame, evang., von außerhalb,  
mit 14,000 Thlr. Vermögen, Witwe,  
w. sich zu verb.; ebenso 1 kath., mit  
700 Thlr. Verm. Näh. Kirchstraße 12,  
part., vis-à-vis der Nr. 15, bei Kling.

Für eine Eisenwaarenfabrik  
in der Provinz wird ein thätiger  
**Soeius** (mos. Conf.) mit  
30,000 Mark gesucht. Kenntniss der  
Eisen- oder Fabrik-Branche Bedingung.  
Offerten sub C. 27 an die Exped.  
der Breslauer Zeitung. [2073]

In einer Provinzialstadt Schlesiens  
ist ein

**Fabrik-Geschäft**  
(Consumartikel der Metall-Kurwaaren-  
Branche) mit vorzüglicher Kunden-  
schaft unter günstigen Bedingungen  
zu verkaufen.  
Erforderliches Capital etwa M. 40,000.  
Fabrikation sehr einfach, technische  
Kräfte genügend vorhanden.  
Adressen unter H. 24097 an Haafen-  
stein & Vogler in Breslau.

**Bräuerei-  
Verpachtung.**

Die hiesige Bräuerei, für ein-  
fach Bier eingerichtet, ist bald  
zu verpachten. Anfragen an  
das bezügliche Rent-Amt  
Carlstraße 20. [8422]

Auch brieflich heile ich  
**Geschlechtskrankheiten**  
jeder Art,  
Impotenz, Pollutionen,  
sexuelle Schwäche,  
nach neuester Methode sub Discretion,  
ebenso [5929]

**Frauenkrankheiten.**  
W. Dehnell, Weidenstr. 25, I.  
Sprechstunden nur:  
t. Donnerstag, den 23., v. 8-3 Uhr,  
u. f. Sonntag, den 26., v. 10-3 Uhr.  
D. D.

Für Geschlechtskrankte  
jeder Art. [5734]  
Impotenz, Pollutionen,  
sexuelle Schwäche u.  
heile ich auch brieflich sub Garantie.  
W. Dehnell, zur Wilhelmshöhe  
bei Wohlau i. Schl.,  
früher Breslau, Malergasse 26.  
Zwei lebende Hehe zum schlachten  
(tscher) sucht u. bittet um Offerten  
[2067] A. Majurkiewicz, Thorn.

**H. Neugebauer's  
Filzwaaren-Fabrik,**  
Burgstr. 54, Liegnitz, Burgstr. 54,  
empfiehlt ihr fein fortirtes Lager in  
allen Sorten Filzschuhen. Sohlenfilz  
und Futter werden auf Bestellung  
schnell und aufs Billigste geliefert.

Die Einrichtung einer  
**Wollschaf-Fabrik** [5924]  
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter  
Z. Postamt 4 Breslau niederzulegen.

Eleganteste, praktische  
**Festgeschenk.**  
½ Duzend Knöpf.  
**Damen-Handschuhe**  
mit Carton 8, 10 u. 11 Nr.  
Glacé- u. Wildlederhandschuhe.  
Große Auswahl. Billige Preise.  
**A. Gesekus,**  
Herrenstraße 25. [5953]  
an der Elisabethstraße.

**Feine Glacé-Handschuhe!**  
Damen: 1/2 75 Pf., 2/2 v. 1 M. ab,  
Herren: 1/2 1/2 M., in großart. Ausw.  
Ulbrichtsstraße 18, L. Loewenstein.  
Wiederverkaufen noch Nabatt.

**Großer Gelegenheitslauf.**  
Ein vorzügl. gutes Piano für  
500 M., Werth 800 M., 2 egal ge-  
schweifte, höchst elegante Verticoms, à  
10 M., Werth 150 M., Wiener Bett-  
stellen, Trumeaur und div. Möbel  
werden zu Spottpreisen verkauft.  
Nicolaistr. 9, 1. Etage, früher Schweid-  
nitzerstraße. [8390]

**Weihnachtsstrieckel,**  
sowie die so sehr beliebten Leipziger  
Butterfollen empf. in größt. Auswahl  
gesucht.  
**F. Labitzke,**  
Weidenstr. 32 und Taschenstr. 18.

**Bowlen-Wein,**  
roth und weiß, à Fl. 70 u. 90 Pf.  
Bowlen-Extrakt, à Fl. 50 Pf.,  
Süßer Wein, à Fl. 0,90, 1,25, 1,50 M.,  
**Rhein- u. Rothwein,**  
à Fl. 0,90, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 M.,  
Alter Portwein, Madeira, Champagner,  
**Jamaica-Rum**  
in bester feiner Qualität,  
à Fl. 0,75, 1,00, 1,25, 1,50 u. 2,00 M.,  
Alter Cognac, à Fl. 1,75 bis 4 M.,  
Getreide-Rümmel, à Fl. 1,20 M.,  
Stonsdorfer Bitter, à Fl. 1,20 M.,  
Chartreuse, Crème de Vanille,  
Crème de Rose u., à Fl. 2,50 M.,  
**A. Gonschior,** Weidenstr.  
Nr. 22.

**Bowlen-Weine,**  
weiß und roth,  
der Liter 80 Pf. u. 1 M.,  
**Roth- u. Rheinweine,**  
**Rum, Arac u. Cognac,**  
sowie sämtliche Colonialwaaren  
empfehlen [5787]  
en détail zu Enros-Breijen.  
**Georg Winkler,**  
Catharinenstraße 5.

**Steyrische  
Capaunen,  
Puten,  
Junge Hamb.  
Hühner,  
Hasel-, Birk-,  
Schneehühner**

**Austern,  
Pasteten,  
Blumenkohl,  
Rosenkohl,  
Punsch-  
Extracte**

von Arac, Rum, Cognac,  
Burgunder,  
Ananas, Vanille,  
**Schwedischen  
Punsch,  
Bowlen-  
Extracte,**  
hochfeine  
**Wallnüsse**  
empfiehlt [8561]

**Eduard Scholz**  
9. Ohlauerstr. 9.

**Frisch geschossene Hasen,**  
gut gepickt, von 20-23 Sgr. an, Ne-  
ruden, Keulen, Fasanen in großer  
Auswahl empfiehlt [8008]  
**A. Vletze,** Elisabethstraße 7.

**Karpfen**  
am billigsten bei [8521]  
**Hermann Kossack,**  
Nicolaistr. 16, Neue Taschenstr. 14a.

**Apfel, Wallnüsse,**  
frisch, gesund, haltbar, versendet in  
Körben à 10 Pfd. gegen Nachnahme  
von 3/4 M. franco nach g. Deutschl.  
Ludwig Haas in Gaya, Mähren.

**Souhong-Thee,  
Wachsstöcke,  
Christbaum-Lichtchen**  
empfiehlt die Drogen-Handlung von  
**A. Stanjek,**  
Neue Graupenstraße Nr. 16.

**Wein-, Rum-, (Etiquettes,  
Cognac- u. Liqueur-)  
Placate** empfiehlt in größter  
Auswahl [8193]  
**M. Lemberg,** lith. Institut,  
Neue Graupenstraße 17.

**Stellen-Anerbieten  
und Gesuche.**  
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Redacteur.**  
Ein renommirter Journalist, welcher  
seit zwölf Jahren in Berlin, Wien,  
Frankfurt a. M., München, Dresden  
liberale Zeitungen selbstständig geleitet  
hat und in allen Zweigen der jour-  
nalistischen Thätigkeit, vom politischen  
Leitartikel und Feuilleton bis zur  
Localnotiz, wohl erfahren ist, sucht  
unter bestimmten Ansprüchen, wo-  
möglich sofort, irgend welches Eng-  
agement, sei es bei einem großen  
oder kleinen Blatte. Gest. Off. unter  
W. 33 bef. die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrer, 4 1/2 Jahre im Amte,  
mit Gymnasial- und Seminar-  
bildung, sucht Stellung als Haus-  
lehrer oder an einem Privat-In-  
stitut. Offerten unter A. B. 100  
postlag. Roszbjnz-Schoppinisch. [2079]

Für 2 Kinder [8558]  
im Alter von 8 und 12 Jahren wird  
eine geprüfte, musikalisch gebildete,  
der französischen u. englischen Sprache  
mächtige

**Erzieherin**  
zum sofortigen Antritt nach einer  
größeren Provinzialstadt  
gesucht.  
Offerten unter abschriftl. Beifügung  
der Zeugnisse und Angabe der Ge-  
haltsansprüche werden sub A. K. 22  
postlagernd Kattowitz O.S. erbeten.

Für eine umfangreiche Cigarrenfabrik  
suche ich zum baldigen Antritt  
einen intelligenten Reisenden, mit  
der Kundenschaft vertraut und befähigt,  
monatlich mindestens 300 Mille un-  
geschädigt zu verkaufen.  
Gef. Offerten unter Beifügung der  
Photogr. sub M. 34 Exp. d. Bresl. Ztg.

**Reisende**  
der Colonialwaaren-Branche, welche  
Schlesien und Posen besuchen, können  
einen leicht verkäuflichen Artikel ohne  
Muster gegen hohe Provision in Com-  
mission nehmen. [8540]  
Offerten mit Prima-Referenzen sub  
O. 466 an Rudolf Mosse, Breslau,  
Ohlauerstraße 85.

Für eine renommirte [8559]  
**Stockfabrik**  
wird ein tüchtiger  
**Verkäufer,**  
sowohl am Lager wie auf Reise ge-  
sucht. Bewerber von angenehmem  
Aussehen, im Besitze guter Zeugnisse  
und unterbeirathet, wollen sich unter  
Adresse 323 Haafenstein & Vogler,  
Görlich, melden und abschriftlich ihre  
Zeugnisse beifügen. Antritt Anfang  
oder Mitte Januar.

**Ein Kollenschreiber,**  
im Zulicenziren firm, findet Beschäftig-  
ung, im Postamt 8 bei Max Heinze.

**Ein älterer Commis**  
chriftlicher Confession, tüchtiger Expedi-  
ent, der deutschen und polnischen  
Sprache mächtig und cautionsfähig,  
wird zur selbstständigen Führung eines  
Specerei-Geschäfts per 1. Juli 1881  
event. auch früher zu engagiren gesucht.  
Nur Bewerber mit guten Empfeh-  
lungen finden Berücksichtigung.  
Näheres zu erfragen bei **E. Satory**  
in Ples. [2084]

Ein junger Specereif, deutsch u. poln.  
sprechend, gegenw. noch in Stellung,  
sucht per 1. Januar anberw. Untert.  
Gef. Off. E. S. postl. Ob.-Schlag.  
Ein fleißiger, ehrlicher, kinderloser  
**Gartenmann**  
wird gesucht, bei freier Wohnung,  
Heizung und 400 Mark Jahresgehalt.  
Offerten unter A. Z. 100 postlagernd  
Deutsch-Lissa. [8553]

**Eisenbahn- und Posten-Course.**  
[Erscheint jeden Sonnabend.]  
Eisenbahn-Personenzüge.

**Nach resp. von  
Berlin, Hamburg, Bremen:**  
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vm.  
(Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhof) —  
12 U. 45 M. Nachm. (nur bis Arnoldsdorf).  
— 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom  
Oberschl. Bahnhof) — 10 U. 30 Min. Nm.  
(Courierzug vom Oberschl. Bahnhof).  
(Courierzug vom Oberschl. Bahnhof).  
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Ober-  
schlesischer Bahnhof) — 7 U. 53 M. Vorm.  
— 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Sagan).  
— 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof).  
— 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl.  
Bahnhof). — 9 U. Nachm. — 10 U. 30 M.  
Nachm. (Schnellzug).

**Nach resp. von  
Görlitz, Dresden, Hof:**  
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm.  
(Expresszug vom Oberschl. Bahnhof) — 2 U.  
44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl.  
Bahnhof). — 6 U. Nachm. (nur bis Görlitz).  
— 10 U. 30 Min. Nachm. (Courierzug vom  
Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Nachm.  
(vom Oberschl. Bahnhof).  
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Ober-  
schles. Bahnhof). — 7 U. 53 M. Vm. — 11 U.  
15 M. Vm. (nur von Görlitz). — 3 U. 50 M.  
Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof).  
— 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof).  
— 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

**Nach resp. von  
Leipzig, Frankfurt a. M.:**  
Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom  
Oberschl. Bahnhof via Sorau-Kohlfurt).  
Ank. 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug via  
Sorau-Sagan).

**Oberschlesien, Krakau,  
Warschau, Wien:**  
Abgang I. Zug 5 U. 45 M. fr. — II. Zug  
(Schnellzug) 6 U. 45 M. fr. — III. Zug 12 U.  
15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U.  
Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur  
bis Gleiwitz). — VI. Zug 10 U. 20 M. Abds.  
(nur bis Oppeln).  
Anschlüsse: mit Zug I., II., III. u. V.  
nach Neiße, mit Zug II., IV. u. V. in  
Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn;  
mit Zug II., III., IV. u. V. in Koesel-K. nach  
der Wilhelmsbahn; mit Zug II., III., IV. nach  
Wien; mit Zug II., III. nach Krakau; mit  
Zug II., IV. nach Warschau; mit Zug II.,  
III. nach Budapest via Ruttek.  
Ank. 8 U. 35 M. fr. (von Oppeln, Neiße).  
10 U. Vorm. (Schnellzug von Myslowitz,  
Warschau, Wien, Budapest). — 2 U. 24 M.  
Nachm. von Krakau, Nowiczm, Neiße. —  
5 U. 37 Min. Nachm. von Myslowitz. —  
8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oppeln,  
Neiße. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug von  
Krakau, Warschau, Budapest, Wien).

**Breslau, Glatz, Mittelwalde:**  
Abg. 6 U. 40 M. fr. (nach Brünn). — 10 U.  
30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach  
Brünn). — 7 U. 6 M. Abds. (nur bis Münster-  
berg).  
Ank. 7 U. 24 Min. fr. (von Münsterberg).  
— 10 U. 1 M. Vorm. (von Brünn). — 2 U.  
24 M. Nachm. — 9 U. 34 Min. Abds. (von  
Brünn).

**Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:**  
Abg. 6 U. 33 Min. fr. auch nach Posen-  
Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-  
Berlin). — 1 U. 16 M. Nachm. (bis Posen u.

1 Commis, Specereif, flott. Berl. f.  
d. Centr.-Bureau Fischerstraße 26.

**Vermietungen und  
Miethsgefühde.**

Garbestr. 13, 2. Et., renob., sofort  
od. später, 3 Z., Cab., Badecab.,  
Küche, Entree, Clof., Nebengel., z. b.  
**K. Raden,** auch als Comptoir,  
sehr billig! Kofekstr. 86 (Gde  
Feldstr.). Näh. beim Hausbälter.

**Ein Geschäfts-Local**  
barriere, Ring, beste Lage, ist für  
Luch-, Weißwaaren- und Leinwand-  
Geschäft, Klempnerwaaren, Kürschner,  
Sattler, Handfuchmacher, besonders  
auch geeignet für Uhrmacher oder Gold-  
arbeiter, vom 1. Juni 1881 ab mit  
Wohnung zu vermieten. Näheres  
bei **E. Satory** in Ples. [2085]

nach Bromberg und Thorn). — 7 U. 15 M.  
Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).  
Ank. 8 U. 50 Min. Vorm. (ohne Wagen-  
wechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm.  
(von Bromberg, Thorn, Posen). — 8 U. 12 M.  
Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-  
Stettin).

**Freiburg, Waldenburg, Schwelbnitz,  
Frankenstein, Jauer, Halbstadt:**  
Abg. 6 U. fr. — 9 U. 5 M. Vorm. (Schnell-  
zug). — 1 U. Nachm. — 6 U. 15 M. Ab.  
Ank. 8 U. 40 M. Vm. — 11 U. 35 M. Vm.  
(Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U.  
25 M. Abds.

**Glogau, Reppen, Frankfurt a. O.,  
Berlin, Stettin:**  
Abg. 8 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 30 M.  
Nachm. (Schnellzug). — 8 U. 5 M. Ab. (nur  
bis Grünberg). Ank. in Berlin 4 Uhr 50 Min.  
Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Ab. — Abg. von  
Berlin 9 Uhr Vorm., 3 Uhr Nachm.  
Ank. 9 U. 47 M. Vorm. (nur von Grünberg).  
— 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds.  
(Schnellzug).

Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-  
Berlin und umgekehrt in den Zügen ab Bres-  
lau 3 U. 30 M. Nachm., ab Berlin 3 U. Nm.  
**Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.**  
Nach Dzieditz: Abg. Mochern 6 U.  
18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. —  
10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof  
6 U. 38 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.

Nach Schoppinitz: Abg. Mochern 5 U.  
20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M.  
Nachm. — Oderthor-Bahnhof 5 U. 3 M. Nachm.  
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M.  
fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds.  
— Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 21 M.  
Nachm. — 8 U. 39 M. Abds.  
Nach Schmiedeberg: Abg. Oderthor-  
bahnhof 2 U. 27 M. Nachm.  
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof  
2 U. 23 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. —  
Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 9 Uhr  
55 M. Abds. — Mochern 2 U. 39 M. Nachm.  
— 9 U. 58 M. Abds.  
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahn-  
hof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U.  
10 M. Vorm. — Mochern 10 U. 13 M.  
Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U.  
38 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 35 M.  
Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 3 M. Nachm.  
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M.  
fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds.  
Von Schmiedeberg: Ank. Oderthor-  
bahnhof 5 U. 32 M. Nachm.  
Anschluss nach und von der Bres-  
lau-Warschauer Eisenbahn in Oels:  
von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M.  
fr. — 11 U. 50 M. Vorm. — 7 U. 10 M. Abds.  
von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 2 Min.  
Vorm. — 1 U. 23 M. Nachm. — 8 U. 42 M.  
Abds.  
Anschluss nach und von der Oels-  
Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels  
nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 52 M.  
Vorm. — 7 U. 3 M. Abds. (nur bis Jaroch-  
tchin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M.  
Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jaroch-  
tchin in Oels 8 U. 3 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-  
Creszburger Eisenbahn in Glogau:  
von Creszbürg nach Posen 9 U. 14 M. Vm.  
— 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Cresz-  
burg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

**Personen-Posten:**  
Treibnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank.  
2 U. 10 M. N.  
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. —  
Ank. 9 U. Abends.

**Breslauer Börse vom 23. December 1880.**

Inländische Fonds.		Inländische Eisenbahn-Stammaaction und Stamm-Prioritätsactionen.	
	Amtlicher Cours.		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	100,25 B	Br.-Schw.-Frdb.	110,75 B
Prss. cons. Anl.	105,20 B	Obschl. ACDE.	204,25 bz
do. cons. Anl.	100,20 bz	do. B....	3/2 —
do. 1880 Skrips	98,25 G	Br.-Wersch. StP	37,00 G
St.-Schuldsch.	98,25 G	Pos.-Kreuzb. do.	14,40 G
Prss. Präm.-Anl.	100,00 G	do. do. St-Prior	69,00 B
Bresl. Stdt.-Obl.	99,00 G	R.-O.-U.-Eisenb	153,00 B
do. do.	99,00 bz	do. St.-Prior.	150,00 G
Schl. Pfäbr. altl.	92,00 B	Oels-Gnes. St-Pr	37,00 G
do. Lit. A....	90,00 B		
do. altl. ....	100,65 B		
do. Lit. A....	100,30 bzG		
do. do. ....	101,75 bzG		
do. (Rustical).	I —		
do. do.	II. 100,25 G		
do. do.	101,80 G		
do. Lit. C....	I. —		
do. do. ....	II. 100,30 bz		
do. do. ....	101,75 b		
do. Lit. B....	3/2 —		
do. do. ....	—		
do. do. ....	—		
Pos. Crd.-Pfäbr.	99,35 bz		
Rentendr. Schl.	100,00 G		
do. Posoner	—		
Schl. Bod.-Crd.	97,50 B		
do. do.	103,70 etbzB		
do. do.	103,60 bz		
Schl. Pr.-Hilfsk.	98,69 G		
do. do.	103,75 B		
Goth. Pr.-Pfäbr.	5 —		

Inländische Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.		Ausländische Eisenbahn-Aktion und Prioritäten.	
	Amtlicher Cours.		Amtlicher Cours.
Freiburger ....	99,10 B	Carl-Ludw.-B.	4 —
do. ....	102,30 B	Lombarden ...	4 —
do. Lit. G	102,30 B	Oest-Franz.-Stb	4 —
do. Lit. H	102,30 B	Rumän. St.-Act.	4 —
do. Lit. J	102,30 B	Kasch.-Oderberg	5 —
do. Lit. K	102,30 B	do. Prior.	5 —
do. 1876	105,10 G	Krak.-Oberschl.	—
do. 1879	105,00 B	do. Prior.-Obl.	4 —
Oberschl. Lit. E.	91,55 B	MährSchl CtrPr.	fr.
do. Lit. C. u. D.	99,50 B		
do. 1873 ....	99,10 G		
do. Lit. F....	102,80 B		
do. Lit. G....	102,70 B		
do. Lit. H....	102,80 B		
do. 1874 ....	102,80 B		
do. 1879 ....	104,10 bz		
do. M.-S. Zwgb	90,00 B		
do. Neisse-Br.	—		
do. Wilh. 1880	103,25 bzG		
R.-Oder-Ufer ..	163,00 B		
Oels-Gnes. St.Pr.	98,25 B		

Bank-Aktion.		Fremde Valuten.	
Bresl. Discontob	97,00 G	Guaten	—
do. Wechsel.-B.	101,60 B	Oest. W. 100 Fl.	172,80 bz
D. Reichsbank	4/2 —	20 Fr.-Stücke...	—
Sch. Bankverein	108,25 G	Russ. Bankb. 1008-R.	206,75 bz
do. Bodonerd.	4 1/2 —		
Costerr. Credit	4 —		

**Telegraphische Bitterungsberichte vom 23. December.**

Box der deutschen Seewarte zu Hamburg.  
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. d. Seehöhe	Temper. d. Luft	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Wullaghamore	743	9	SW 5	bededt.	
Aberdeen	742	4	SW 3	bededt.	
Christianfjund	750	—1	SW 3	better.	
Ropenhagen	—	—	—	—	—
Stockholm	754	—11	SW 2	wollenlos.	
Saparanda	748	—11	still.	bededt.	
Petersburg	755	—4	SW 2	wolfig.	
Moskau	760	—16	SW 1	Regen.	
Carl. Quentl.	748	11	SW 5	bededt.	Große See.
Drest	757	12	SW 4	bededt.	Große See.
Helder	745	9	SW 5	bededt.	
Split	744	0	SW 4	Schnee.	
Hamburg	747	1	S 4	Regen.	Nächt. Schnee u. Reg.
Wienmünde	753	0	SW 3	Schnee.	Gest. Nächt. w. Sch.
Neufahrwasser	757	—5	SW 1	Rebel.	
Stemel	757	—6	SW 2	halb bededt.	Sg. m. Am. Schnee.
Paris	759	11	SW 4	Regen.	
Münster	750	10	SW 7	Regen.	
Carlshöhe	760	10	SW 6	bededt.	
Wiesbaden					